

Beständige Glaubensüberzeugungen

Enduring Beliefs of the Christian Faith

Handreichungen zur Sabbatschule
13 Lektionen für das Bibelgespräch
Dezember 2025 - Februar 2026

THE HELPING HAND

Seventh Day Baptist
Adult/Youth Sabbath School Lessons
December 2025 - February 2026

BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Siebenten-Tags-Baptisten sind ein "Volk des Buches". Das bedeutet, dass wir darauf bestehen, unsere Glaubensüberzeugungen mit der Heiligen Schrift belegen zu können und biblischen Beweisen mehr Wert beimessen als menschlicher Tradition. Unser Studium im Winterquartal 2025/26 beleuchtet die zentralen Lehren der Bibel im Hinblick auf die prägenden Elemente unseres christlichen Glaubens.

Einheit I, "Unser heiliger Gott und die Heilige Schrift", lädt die Lernenden ein, sich an unseren dreieinigen Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – zu wenden, den wir durch die Heilige Schrift kennen, um Kraft und Trost zu finden. Die Heilige Schrift offenbart, dass Gott sich nach Beziehungen sehnt, sowohl innerhalb der Gottheit als auch zu Seiner gesamten Schöpfung. Biblische Bilder veranschaulichen diese Beziehung auf vielfältige Weise: Gott als Vater und Sohn, als Hirte, als beständige Gegenwart und als Fürsprecher und Tröster. Wir erkennen Gott durch die Bibel, die Heilige Schrift, die uns lehrt, dass Gott sich durch die Herrlichkeit der Schöpfung und die Majestät des inspirierten Wortes offenbart.

Einheit II, "Gnade und Versöhnung", erinnert uns zunächst daran, dass der Mensch in der Sünde tot und von Gott getrennt ist. Wir gefährden die Beziehung, für die Gott uns geschaffen hat, indem wir auf unserem eigenen Weg beharren – eine Form des Götzendienstes. In Christus werden wir mit Gott und untereinander versöhnt und in die Bundesgemeinschaft, die Gemeinde, berufen. Diese ruft uns auf, die Handlungsmittel der Gnade anzuwenden, also geistliche Disziplinen wie Sündenbekenntnis, Gebet und Bibelstudium sowie die gegenseitige Fürsorge und Unterstützung in der Gemeinschaft.

Einheit III, "Die Gemeinde und ihre Lehre", erinnert an das Bild der Gemeinde als Leib Christi, ausgerüstet mit Geistesgaben für Dienst und Mission. Durch die Gnadengaben Taufe und Abendmahl wird die Gemeinde geistlich genährt und befähigt, als Leib Christi in der Welt zu leben, alle Menschen zur Umkehr und Vergebung der Sünden aufzurufen und das kommende Reich Gottes zu verkünden.

Möge Gott dein treues Studium Seines Wortes in diesem Quartal segnen!

Steve

Die Absichten und Ziele der Handreichungen zum Bibelstudium sind:

- Erwachsenen und älteren Jugendlichen eine Vierteljahreszeitschrift für den persönlichen oder Gruppengebrauch zur Verfügung zu stellen, die ihnen hilft, ihr Wissen über die Bibel, den christlichen Glauben und das Gemeindeleben, insbesondere den der Siebenten-Tags-Baptisten, ständig zu erneuern.
- Ein Studium christlicher Überzeugungen zu ermöglichen, das die Studierenden befähigt, ihren Glauben weiterzugeben.
- Die Wertschätzung für das Erbe der Siebenten Tags Baptisten und den Glauben an die Sabbat-Wahrheit zu stärken.
- Moralische und geistliche Aspekte des alltäglichen Lebens und der täglichen Entscheidungsfindung zu fördern.
- Materialien für die tägliche Andacht bzw. das Andachtsleben bereitzustellen.
- Die Bildungsarbeit der Siebenten Tags Baptisten auf der ganzen Welt zu fördern.

30.11.-06.12.2025 - Die Heilige Schrift (01)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit I: Unser heiliger Gott und die Heilige Schrift

1. Die Heilige Schrift (Lektion 1 von 4)
Tagesandachten von Tiffany Crowder

SONNTAG, 30. November 2025: 2. Könige 22:1-10

Josia war Gott bereits als Kind auf dem Königsthron treu. Seine Herrschaft leitete eine Zeit der Erneuerung ein, beginnend mit der Wiederherstellung des Tempels, der lange vernachlässigt worden war. Im Zuge dieser Reparaturarbeiten wurde das Buch des Gesetzes wiedergefunden. Es zeigte sich, dass auch Gottes Volk Seine Absichten vernachlässigt hatte, welche Er für sie hegte, so wie sie im Gesetz zum Ausdruck kamen. Es fällt uns leicht, in die Gewohnheit zu verfallen, die Bibel nur während des wöchentlichen Gottesdienstes zu lesen. Doch am wachsamsten sind wir gegenüber unseren Gedanken, die wir am häufigsten zu uns nehmen. Was lässt du täglich in deinen Geist hinein?

MONTAG, 1. Dezember 2025: 2. Könige 22:11-20

Als Josia das Gesetz hörte und erkannte, wie weit sie sich davon entfernt hatten, beunruhigte ihn das zutiefst. Er hätte Gott vorspielen können, es nie gehört zu haben. Er hätte seine Treue und Liebe betonen können. Doch sein einziges Anliegen war es, Israels Beziehung zu Gott und Seinem Gesetz wiederherzustellen, die sie gebrochen hatten. Er war bereit, alles zu tun, was Gott ihm auftrug, um dies zu erreichen. Gott hörte Josias Trauer und nahm sie an, trotz des drohenden Untergangs Jerusalems. Gott kennt unsere Herzen und ruft uns zur Demut vor Ihm auf. Wir müssen unseren Stolz ablegen und dringend vor unserem Vater Buße tun, der uns in Seiner Barmherzigkeit Seine Liebe erweist.

DIENSTAG, 2. Dezember 2025: Lukas 24:25-32

Schweren Herzens zogen die beiden Jünger weiter, als sie den Tod Christi verarbeiten mussten. Christus begleitete sie und erklärte ihnen die Bedeutung Seines Leidens und Todes anhand der Prophezeiungen der Heiligen Schrift. Obwohl sie Ihn nicht sofort erkannten, entflammte in ihren Herzen ein neues Verständnis. Auch wir sind oft verwirrt angesichts der Ereignisse in unserer Welt, besonders wenn es um Schmerz und Leid geht. Gottes Plan wird uns in der Heiligen Schrift so offenbart, wie er es beabsichtigt. Wenn wir Ihn aufrichtig suchen, können unsere Verwirrung und Trauer, wie bei den Jüngern in dieser Geschichte, in Freude und Gewissheit umschlagen.

MITTWOCH, 3. Dezember 2025: Nehemia 8:1-8

Mit dem Wiederaufbau der Mauern Jerusalems unter Nehemias Führung feierte Gottes Volk ein Fest, bei dem das Buch des Gesetzes verlesen wurde. Um Gottes Gesetz wieder in ihr Leben zu integrieren, brauchten sie ein Publikum, das den Worten mit Ehrfurcht begegnete. Die Trauer über ihre Vernachlässigung wich der Freude über die Wiederbelebung ihrer Beziehung zu Gott. Unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit als Gottes Volk finden Einheit und eine gemeinsame Mission, wenn wir vor Gott treten und gemeinsam die Heilige Schrift studieren. Wir sind ein Leib, und auch wenn die Suche nach Umkehr manchmal überwältigend erscheinen mag, haben wir einander, um das Fundament für die nachfolgenden Generationen zu legen.

DONNERSTAG, 4. Dezember 2025: Johannes 5:37-47

Diese Männer waren gegenüber der Botschaft von Gottes Wort abgestumpft und kümmerten sich weder um ein erneuertes Herz noch um einen wahren Dienst für Gott. Sie hatten Gott nie gehört, obwohl sie Seine Worte auswendig gelernt hatten, denn sie waren nur für das Lob ihrer Mitmenschen empfänglich. Das lebendige Wort war ihnen in der Gegenwart Jesu unmittelbar gegenwärtig. Alles in der Heiligen Schrift hatte auf diesen Moment hingeführt, doch sie erkannten Ihn nicht! Stattdessen schuf ihr Stolz ein falsches Lebensziel, das auf weltlichem Ruhm beruhte. Anerkennung im Leben ist vergänglich. In Jesus finden wir ewige Freude, einen Schatz, der weit kostbarer ist als Stolz.

FREITAG, 5. Dezember 2025: Johannes 17:14-19

Die jüdischen Führer aus der gestrigen Lesung sollten der Gemeinde ein Spiegelbild der Heiligen Schrift sein; stattdessen erlagen sie weltlichen Begierden. Jesus betete für den Schutz Seiner Jünger und heiligte sich selbst, damit auch sie geheiligt werden konnten. In diesem Gebet machte Jesus unseren Auftrag als Seine Kinder, die in die Welt gesandt sind, deutlich. Wir passen nicht in die gesellschaftlichen Normen und werden oft angefeindet, wenn wir uns an Gottes Willen orientieren. Als Gemeinschaft der Gläubigen sind wir vereint in Gottes Berufung, in die Welt gesandt zu werden, so wie Jesus gesandt wurde.

SABBAT, 6. Dezember 2025: Psalm 19:7-13

Vielen ist bewusst, wie in diesen Versen Honig als Bild für Gottes Wort verwendet wird, da Honig bekanntlich nicht verdirbt. Der Psalmist erkannte unser Bedürfnis nach ständiger Reinigung und der Gnade Gottes. Die Heilige Schrift schenkt uns Leben und Weisheit, führt uns zu Gott und weg vom Tod der Menschheit. Die Schrift ist vertrauenswürdig, vermittelt Erkenntnis und legt unser moralisches Fundament. Sie bewahrt uns vor dem Bösen und der Torheit. Indem wir uns beständig mit dem Wort Gottes auseinandersetzen, fördert Gott unser Verlangen nach Gerechtigkeit und danach, in Seinem Willen zu leben.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Psalm 19:7-11; 2. Timotheus 3:14-17

weiterführende Texte: Deuteronomium/ 5. Mose Kapitel 6, Josua Kapitel 1, 2. Könige Kapitel 22, Nehemia Kapitel 8, Psalm 19, 2. Timotheus 3:14-17

Andachtstext: Psalm 119:105-112

Merkvers:

"Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet." (2. Timotheus 3:16-17)

KERNINHALT:

Die Menschen suchen nach einem gewissen "Rahmen", der ihnen hilft, ein sinnvolles und erfülltes Leben zu gestalten. Worauf gründet sich ein sinnstiftendes Leben? Psalm 19 preist das Gesetz als verlässlichen Weg zur Erkenntnis Gottes, während Paulus' Brief an Timotheus die Bedeutung der Heiligen Schrift für unsere lebenslange Beziehung zu Gott hervorhebt.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Welche Beziehung hast du zur Bibel? Wurdest du so erzogen, dass du sie liebst und ihr vertraust, oder hast du sie erst später im Leben für dich entdeckt? Inwiefern hat die Heilige Schrift dein Leben und deine Lebensziele geprägt?
2. Welche Beschreibungen des Wortes Gottes finden sich in Psalm 19:7-9 und welche Auswirkungen haben sie? Wie hast du diese persönlich als lebensspendend oder seelenstärkend erfahren?
3. Welche Vergleiche zog David hinsichtlich des Wertes von Gottes Wort (Verse 10-11)? Was macht es uns in unserem digitalen und von Ablenkungen geprägten Zeitalter so schwer, uns nach Gottes Wort zu sehnen und daran Freude zu empfinden? Wie können wir eine Liebe zur Heiligen Schrift entwickeln, die über Pflichterfüllung hinausgeht und uns mit Freude erfüllt?
4. Welcher Zusammenhang besteht zwischen "heiligen Schriften" und "Glauben an Christus Jesus" (2. Timotheus 3:15)? Welchen Bezug stellte Paulus zu Timotheus' Kindheitserziehung her? Was lässt dies über die Rolle der Heiligen Schrift bei der Weitergabe des Glaubens schließen?
5. Welche vier Anwendungsbereiche der Heiligen Schrift nannte Paulus und was bezeichnete er als ihr letztendliches Ziel (2. Timotheus 3:16-17)? In welchem Zusammenhang steht die Fähigkeit, "für jedes gute Werk vollkommen gerüstet zu sein" (Vers 17), mit einem christlichen Leben des Dienens und der Jüngerschaft?
6. Wie verdeutlichen diese beiden Textstellen gemeinsam die Allgenügsamkeit der Heiligen Schrift zur Führung des Volkes Gottes? Wie können wir sicherstellen, dass unser Bibelstudium über die reine Wissensaneignung hinausgeht und uns vollständig "ausrüstet", um Christus im Alltag zu dienen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Conlief Lyons

DAS VERLANGEN UNSERES HERZENS

In J.R.R. Tolkiens Roman "Herr der Ringe" ist das Leitthema Gollums unstillbares Verlangen nach

dem "Einen Ring", den er "Kostbar" nennt. Der Ring übt immense Macht und Anziehungskraft aus und beherrscht Gollums Gedanken und Handlungen. Seine Besessenheit vom Ring führte zu seinem Untergang und verdeutlicht die zerstörerische Natur von Gollums Verlangen sowie den verderblichen Einfluss des Rings.

In Psalm 19:7-13 drückt David ebenfalls eine tiefe Sehnsucht und Ehrfurcht vor Gottes Gesetz aus. Er beschreibt Gottes Gebote als vollkommen, gewiss, richtig und rein und hebt ihren inneren Wert und den Wunsch nach ihnen hervor. Die Zeit, die er allein mit den Schafen seines Vaters in der Wüste verbrachte, hatte David ermöglicht, tief über Gottes Wort nachzusinnen, sodass er diesen Anweisungen als vollständig und fehlerlos vertraute. Er war überzeugt, dass sie umfassend und ausreichend waren, um alle Bereiche seines Lebens zu leiten. David sehnte sich nach Gottes Gesetz, wie seine poetische Sprache deutlich macht. Er verglich es mit etwas, das begehrenswerter als Gold und süßer als Honig war. Beim Lesen dieses Textabschnitts spürt man sofort Davids tiefe Wertschätzung und Liebe für die Führung und Weisheit, die Gottes Gesetz schenkt.

Im Gegensatz zu Gollums Erfahrung war Davids Sehnsucht nach Gottes Gesetz lebensspendend und transformierend. Wo Gollums Besessenheit zu seinem Untergang führte, schenkte Davids Verlangen nach Gottes Gesetz ihm geistliche Erneuerung und Freude – das Gesetz des HERRN erquickt die Seele, macht den Unwissenden weise und erfüllt das Herz mit Freude. Es leitet Gläubige zu Gerechtigkeit und einem erfüllten Leben, ganz im Gegensatz zum verderblichen Einfluss von Dingen, die wir außerhalb Gottes und seines Wortes begehren.

EIN VERLANGEN, DAS SICH IM HANDELN ZEIGT

In 2. Timotheus 3:14-17 wendet sich Paulus an Timotheus, einen jungen Gemeindeleiter aus Lystra in Lykaonien (Kleinasien), der von Paulus zum Leiter der Gemeinde in Ephesus berufen wurde. Paulus schrieb diesen Brief, während er noch in Rom gefangen gehalten wurde, um den jungen Timotheus in seinem Dienst zu ermutigen und anzuleiten. Paulus wollte die Bedeutung der Heiligen Schrift für die Bewahrung der Reinheit der Lehre und die Befähigung der Gläubigen zum Kampf gegen Verfolgung und falsche Lehren hervorheben. Anders als Gollum wollte Paulus sicherstellen, dass Timotheus nicht den Begierden seines eigenen Herzens erlag, sondern wie David den Wünschen Gottes folgte.

Paulus riet dem jungen Timotheus, Gottes Wort als Richtschnur für ein Leben voller Veränderungen zu suchen. Während David die Vollkommenheit und Zuverlässigkeit des Gesetzes Gottes betonte, wies Paulus Timotheus darauf hin, dass die Heilige Schrift praktischen Wert für Lehre, Zurechtweisung, Korrektur und Erziehung zur Gerechtigkeit besitzt (Vers 16). Dieser Bibeltext unterstreicht die göttliche Inspiration der Heiligen Schrift bei der Bildung des Wesens und Verhaltens der Gläubigen und bereitet sie auf einen wirksamen Dienst in Gottes Reich vor. Interessanterweise wird in beiden Textstellen die Vollkommenheit und Zuverlässigkeit des Wortes Gottes hervorgehoben. Psalm 19:7-13 unterstreicht die Vollständigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Gesetzes Gottes, während 2. Timotheus 3:16 die göttliche Inspiration und Autorität der Heiligen Schrift bekräftigt.

Beide Textstellen bezeugen die umwandelnde Kraft der Heiligen Schrift. Psalm 19:7-13 beschreibt, wie Gottes Gesetz die Seele erquickt, den Unwissenden weise macht und dem Herzen Freude schenkt. 2. Timotheus 3:16-17 betont hingegen, wie die Heilige Schrift Gläubige in der Gerechtigkeit lehrt, zurechtweist, korrigiert und erzieht und sie so für jedes gute Werk ausrüstet.

Schließlich unterstreichen beide Textstellen die Bedeutung der Heiligen Schrift für die Führung der Gläubigen zu einem gerechten Leben. Psalm 19:7-13 betont die Gerechtigkeit der Gebote Gottes, während 2. Timotheus 3:16-17 die Nützlichkeit der Heiligen Schrift für die Erziehung zur Gerechtigkeit hervorhebt.

ANWENDUNG IM ALLTAG

Kannst du dich an eine Situation erinnern, in der du dich verloren oder verwirrt gefühlt hast? Die Vollkommenheit und Vertrauenswürdigkeit von Gottes Gesetz zu bedenken, kann Klarheit und Orientierung bringen. Zum Beispiel kann die Bibel in schwierigen Entscheidungsprozessen Frieden und Zuversicht schenken. Ich erinnere mich an eine Zeit, als ich mir bei einem Berufswechsel unsicher war. Das Nachsinnen über Psalm 19:7-13 half mir, auf Gottes vollkommenen Plan zu vertrauen und meine Entscheidung voller Zuversicht zu treffen. Auch in einer schwierigen Phase meiner Ehe half mir die Auseinandersetzung mit den biblischen Prinzipien der Liebe, Vergebung und Geduld, eine Lösung zu finden, die Gott ehrte. Das Leben hält zweifellos Momente bereit, in denen man Korrektur oder Ermutigung benötigt. Die Heilige Schrift kann dabei eine Quelle der Weisheit und Stärke sein. Steht man beispielsweise vor einem moralischen Dilemma, können die Lehren der Bibel helfen, den richtigen Weg zu wählen.

und seinen Werten treu zu bleiben. Ich erinnere mich an eine Situation, in der ich in Versuchung geriet, meine Integrität am Arbeitsplatz zu kompromittieren. Die Lektüre von 2. Timotheus 3:16-17 erinnerte mich an die Bedeutung der Gerechtigkeit und half mir, meinen Überzeugungen treu zu bleiben.

Wenn man sich entmutigt oder überfordert fühlt, kann das Lesen der Heiligen Schrift Ermutigung und die nötige Kraft und Hoffnung zum Durchhalten geben. Beispielsweise kann die Lektüre über Gottes Treue im Leben biblischer Gestalten dazu inspirieren, Seinen Verheißungen zu vertrauen und im Glauben standhaft zu bleiben.

ERMUTIGUNG ZUR TÄGLICHEN ANWENDUNG

Psalm 19:7-13: Mache es dir zur Gewohnheit, täglich über Gottes Gesetz nachzudenken. Lass Seine Weisheit und Führung deine Gedanken und Handlungen prägen. Halte deine Gedanken und Erfahrungen in einem Tagebuch fest und beschreibe, wie bestimmte Verse dein Leben beeinflusst haben. Du könntest zum Beispiel darüber schreiben, wie dir Psalm 19:8 ("Die Gebote des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz" in schwierigen Zeiten Trost gespendet hat. Du kannst deine Erkenntnisse auch mit anderen teilen und sie ermutigen, Freude und Führung in Gottes Wort zu finden.

2. Timotheus 3:14-17: Nutze die Heilige Schrift als Werkzeug für dein persönliches Wachstum und deine Entwicklung. Lass dich von ihren Lehren herausfordern und verändern. Sei offen für die Weisheit und Führung vertrauenswürdiger Menschen, die Gott dir anvertraut hat, und teile deine Erkenntnisse mit anderen. Ermutige sie, ebenfalls in der Bibel nach Orientierung zu suchen. Ihr könntet zum Beispiel einen Bibelkreis gründen, um zu besprechen, wie die Verse in eurem Alltag Anwendung finden und euch gegenseitig dabei zu unterstützen, diese Prinzipien umzusetzen. Überlege dir außerdem, besonders wirkungsvolle Schlüsselverse auswendig zu lernen, damit du dich in schwierigen Zeiten daran erinnern und Kraft aus Gottes Wort schöpfen kannst.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis: Entdeckt die Rolle der Heiligen Schrift bei der Offenbarung, wer Gott ist und was Er sich für unser Leben wünscht.
2. Liebevoll: Hört der Heiligen Schrift zu, als ob ihr Gottes liebevolle Stimme vernehmen würdet.
3. Dienen: Gottes Wort als Richtschnur für unsere Entscheidungen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Benennt die vier Funktionen der Heiligen Schrift gemäß 2. Timotheus 3:16: Lehre, Zurechtweisung, Korrektur und Erziehung zur Gerechtigkeit. Tragt Situationen aus dem Alltag zusammen, in denen diese Funktionen der Heiligen Schrift wichtig sind. Fragt die Sabbatschulteilnehmer, welche dieser Funktionen sie am meisten begrüßen und welche ihnen am meisten zu schaffen machen. Verteilt anschließend Karten mit der Aufschrift "Gute Werke". Bittet die Teilnehmer, jeweils einen konkreten Bereich aufzuschreiben, in dem sie sich durch Gottes Wort befähigt fühlen. Schließt mit einem gemeinsamen Gebet ab, in dem ihr Gott bittet, Sein Wort wirksam werden zu lassen und jeden Einzelnen für diese Werke auszurüsten.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Die Schriften Davids und Paulus ermutigten uns, der Heiligen Schrift zu vertrauen, um Sinn und Ziel im Leben zu finden. Jesu Lehre lenkt unsere Aufmerksamkeit anschließend auf unseren himmlischen Vater als unseren vertrauenswürdigen Versorger.

07.12.-13.12.2025 - Unser himmlischer Vater (02)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit I: Unser heiliger Gott und die Heilige Schrift

2. Unser himmlischer Vater (Lektion 2 von 4)
Tagesandachten von Tiffany Crowder

SONNTAG, 7. Dezember 2025: Jesaja 49:13-17

Stillen ist eine verbindende Erfahrung zwischen Mutter und Kind, die der Mutter manchmal Schmerzen bereiten kann. Das unterbricht ihre Verbindung jedoch nicht, denn die Mutter liebt ihr Kind weiterhin und möchte es nähren. Gott liebt uns und wünscht uns das Beste, auch wenn Er manchmal schweigt. Letzte Woche sprachen wir über Zerbrochenheit, die entsteht, wenn man Gottes Gebote missachtet. Dennoch hört Er diejenigen, die ihre Taten aufrichtig bereuen. Selbst wenn wir Ihm Schmerz zufügen, möchte Er uns nähren. Gott rief Sein Volk zu seiner Zeit aus dem Exil zurück und sprach von einer Zukunft voller Freude und Wiederherstellung.

MONTAG, 8. Dezember 2025: Johannes 4:20-24

Tradition kann wunderschön sein, doch wenn wir ihren Sinn aus den Augen verlieren, kann sie zu einer rituellen Abfolge von Ereignissen oder Dingen verkommen. Gott sehnt sich nach einer echten, bedeutungsvollen Beziehung zu uns. Unsere Anbetung sollte eine vom Heiligen Geist geleitete Antwort auf die Majestät Gottes sein. Gott hat unsere einzigartigen Stimmen und Persönlichkeiten zu seiner Ehre geschaffen, nicht zu unserer eigenen. Wir beten in Wahrheit an – mit Gottes Wort, Seinem Wesen und dem, was Er uns offenbart – nicht aus Gewohnheit oder durch bloßes Abarbeiten von Ritualen. Worauf könntest du heute in deiner Anbetung bewusster achten? Bete den Vater im Geist und in der Wahrheit an!

DIENSTAG, 9. Dezember 2025: Jesaja 40:27-31

Man kann unglaubliche Geschichten von Menschen lesen, die in extremen Situationen wie Krieg tagelang nicht schlafen. Doch selbst der Stärkste braucht irgendwann Ruhe. Unsere Kraft und unser Wille sind begrenzt, was das Leben manchmal unmöglich erscheinen lässt. Gott aber wird niemals müde. Selbst wenn wir fürchten, Er habe uns verlassen und wir könnten keinen weiteren Augenblick mehr ertragen, ist Er da. Wir werden im Leben mit Dingen konfrontiert, die unsere Kräfte weit übersteigen. Wir müssen lernen, uns auf Gottes Führung zu verlassen, anstatt auf unsere eigene. Wir können auf Sein Wesen schauen und darauf vertrauen, dass Er treu und wahrhaftig ist und uns nach Seinem göttlichen Willen das gibt, was wir brauchen.

MITTWOCH, 10. Dezember 2025: Jesaja 64:1-8

Wenn Gott für Sein Volk handelt, selbst in Form von Züchtigung, ist dies ein Beweis Seiner unerschütterlichen Liebe. Er erweist Seinem Volk Mitgefühl und Barmherzigkeit, selbst wenn es sich selbst verurteilen muss. Das Zeugnis all dessen, was Er für sein Volk getan hat, gibt ihnen die Gewissheit, Ihm vertrauen zu können. In diesem Textabschnitt brauchte Gottes Volk nach einer langen Zeit des Gerichts die Wiederherstellung und wusste, dass ihre einzige Hoffnung in Gott, dem Schöpfer, lag. Dies erforderte von ihnen aufrichtige Reue und Buße. Die Läuterung ist mit schmerzhaften Momenten verbunden, doch wir wissen, dass wir unserem Vater vertrauen können, dass Er uns zu sich zurückführt, wenn wir Buße tun.

DONNERSTAG, 11. Dezember 2025: Psalm 103:1-5, 10-14

Der Psalmist schrie zu Gott in einem Akt vollkommener Anbetung, mit seiner Seele und seinem ganzen Wesen. Ein weiterer Moment echter Ehrfurcht vor Gott, nicht bloßes Loblied. Dies erinnerte Israel an alles, was Gott für sie getan hatte. Wir verdienen den Tod, und doch, wenn wir Gott fürchten, erfahren wir stattdessen die Liebe eines Vaters zu seinem Kind. Wir sind nur Staub und unendlich begrenzt im Vergleich zu unserem Schöpfer – und doch liebt Er uns. Obwohl Er ohne Schuld ist, wählte Sein Sohn, an unserer Stelle in den Tod zu gehen.

FREITAG, 12. Dezember 2025: Jakobus 1:13-18

Unser himmlischer Vater versucht uns niemals – wir müssen die Verantwortung für unsere Sünden selbst tragen. Wenn wir der Sünde nachgeben, geraten wir immer tiefer in den Abgrund des

Todes. Wir erleben einen Zustand geistlicher Unordnung, da wir immer unstrukturierter und sündiger werden und uns immer weiter von Gott entfernen. Wenn wir uns hingegen dem Guten zuwenden und Gott suchen, werden wir ihm ähnlicher und lassen die Begierden des Fleisches hinter uns. Dies ist ein eindrucksvolles Bild für unsere tägliche Entscheidung, Christus nachzufolgen. Wir können Ihn nicht einfach annehmen und erwarten, für immer rein zu sein. Wir werden jeden Tag unseres Lebens Versuchungen ausgesetzt sein. Wir müssen Ihn jeden Tag aufs Neue suchen.

SABBAT, 13. Dezember 2025: Matthäus 6:24-34

Grundlegende menschliche Bedürfnisse sind für uns wie Instinkte: sie berühren uns tiefer als viele andere Bereiche, für die wir beten. In schwierigen Zeiten ist es wichtig, sich daran zu erinnern, was Gott für uns getan hat. Wir haben erlebt, dass wir nicht immer von seelischem oder körperlichem Leid befreit werden. Wir haben gesehen, wie Menschen für ihren Glauben den Märtyrertod erlitten haben. Wenn etwas nicht nach unserem Plan verläuft, müssen wir uns daran erinnern, dass alles nach Gottes Willen geschieht. Das kann ganz anders aussehen, als wir es uns vorstellen. Richte deinen Blick auf den Vater. Vertraue darauf, dass Er für deine Bedürfnisse sorgt, und lass Seinen Frieden dein Ziel sein.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 6:24-34

weiterführende Texte: Exodus/ 2. Mose Kapitel 34; Psalm 103; Johannes 8:40-47; Römer 8:14-17; 1. Johannes 4:7-16

Andachtstext: Epheser 1:3-10

Merkvers:

"Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage." (Matthäus 6:34)

KERNINHALT:

Manche Menschen sind nie zufrieden mit dem, was sie haben, und verbringen ihr Leben damit, nach großem Reichtum zu streben. Doch was ist wichtiger als großer Reichtum? In der Bergpredigt sagte Jesus, dass wir die Sorgen loslassen und nach Gottes Gerechtigkeit streben können, da Sein himmlischer Vater für unsere Bedürfnisse sorgen wird.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Über welche Dinge machen sich die Menschen deiner Meinung nach Sorgen? Zu welchen "Lösungen" greifen sie typischerweise, um ihre Angst zu lindern?
5. In Vers 24 wird "Reichtum" als Gegenstand des Vertrauens oder der Anbetung personifiziert. Wie sähe Vertrauen in oder Anbetung von Reichtum heute aus? Wie konkurriert Reichtum mit Gott um die Herrschaft über das Herz? Verurteilt Jesus den Reichtum an sich oder die Hingabe an ihn? Welche anderen Laster könnten in diesem Textabschnitt den Reichtum ersetzen?
6. Welche alltäglichen Bedürfnisse hob Jesus in den Versen 25-31 hervor? Was meinte Er mit "Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung" (Vers 25b)? Wie kann die Betrachtung der Schöpfung (hier: Vögel, Lilien, Gras) geistliche Wahrheiten vermitteln? Welches Argument wollte Jesus vorbringen?
7. Was offenbart die Aussage "ihr Kleingläubigen" (Vers 30) über die Wurzel der Angst? Welchen Unterschied machte Jesus deutlich hinsichtlich der Prioritäten der Heiden und der seiner Jünger (Vers 32)?
8. Was war Jesu Gebot und Verheißung in Vers 33? Inwiefern verändert das Streben nach Gottes Reich und Gerechtigkeit unser Verhältnis zu materiellen Bedürfnissen? Wie äußert sich das in deinem Alltag? Sei konkret.
9. Welche Ängste lenken dich am häufigsten davon ab, Gott zu vertrauen: finanzielle, zwischenmenschliche, körperliche oder andere? Wie kannst du deinen Glauben praktisch leben, wenn Angst aufkommt – durch Gebet, die Heilige Schrift, Gemeinschaft und/oder Dienst am Nächsten?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Chris Galarneau

WÄHLEN, WEM MAN DIENT

Jesus begann in Matthäus 6:24 ganz direkt: "Niemand kann zwei Herren dienen." In der Antike war die Treue eines Dieners absolut. Man konnte seine Loyalität nicht zwischen zwei Herren

aufteilen. Genauso wenig können wir uns Gott und dem Reichtum gleichermaßen vollkommen widmen.

Das Wort "Mammon" (aramäisch für Reichtum) beinhaltet die Bedeutung von "worauf wir vertrauen". Jesus warnte davor, dass Geld, wenn man es als höchstes Gut betrachtet, zu einem rivalisierenden Herrn wird, und erinnerte damit an Josuas Aufforderung: "So erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt." (Josua 24:15a) Unser Leben wird entweder vom Streben nach dem Reich Gottes oder vom Streben nach Reichtum und Besitz geprägt sein.

Das bedeutet nicht, dass Besitz an sich schlecht ist. Vielmehr sind Besitztümer Gaben, die wir mit Bedacht annehmen und für Gottes Zwecke einsetzen sollen. Wenn wir darüber nachdenken, wissen wir, dass Geld zwar ein nützliches Werkzeug, aber auch ein schrecklicher Herrscher sein kann. Wenn Geld uns beherrscht, versklavt es uns. Wenn Gott uns beherrscht, können wir materielle Dinge mit Dankbarkeit annehmen und großzügig teilen.

DIE SINNLOSIGKEIT DES SORGENS

Jesus wandte sich dann den alltäglichen Sorgen zu: Essen und Kleidung. Für Seine Zuhörer waren dies keine Luxusgüter, sondern tägliche Bedürfnisse. In diese Lage hinein sagte Er: "Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?" (Vers 25)

Um dies zu veranschaulichen, führte Jesus an, dass Vögel weder pflanzen noch Vorräte anlegen, sondern vom Vater ernährt werden. Vögel arbeiten zwar, aber ohne ängstliches Streben. Dies ist keine Verurteilung von Planung und Verantwortungsbewusstsein, denn das sind Eigenschaften guter Verwalter. Vielmehr lehrte Jesus Vertrauen – Sorgen bringen nichts. "Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen?" (Vers 27)

Paulus bekräftigte dies mit den Worten: "Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden." (Philipper 4:6) Sorgen rauben uns den Frieden, doch das Gebet führt uns zurück in Gottes Obhut.

GOTTES FÜRSORGE FÜR SCHÖNHEIT

Jesus fuhr fort mit einem Gleichnis über Blumen. Wildblumen, vergänglich und zerbrechlich, blühen prächtiger als einer der größten Könige Israels. Wenn Gott schon das Gras, das heute da ist und morgen schon wieder verschwunden ist, mit solcher Schönheit überschüttet, wie viel mehr wird er sich dann um seine Kinder kümmern? Diese Art der Veranschaulichung, die auf das "Wie viel mehr..." abzielt, ist in der jüdischen Lehre weit verbreitet.

Jesaja erinnerte Gottes Volk daran: "Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle Anmut wie die Blume des Feldes! Das Gras wird dürr, die Blume fällt ab; denn der Hauch des HERRN hat sie angeweht. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit!" (Jesaja 40:6b–8) Unser Wert ist nicht vergänglich wie die Wildblume. Wir sind Kinder eines Vaters, dessen Liebe ewig währt.

KINDER DES VATERS

Jesus betonte, dass Kinder unseres himmlischen Vaters sich nicht so viele Sorgen machen müssen wie andere (Verse 31–32). Menschen ohne Gotteskenntnis jagen naturgemäß ängstlich dem Überleben hinterher. Jünger Jesu hingegen leben auf einem anderen Fundament: Sie gehören einem Vater, der ihre Bedürfnisse bereits kennt.

Petrus ermahnte die Gläubigen: "Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch." (1. Petrus 5:7) Paulus erinnerte uns in Römer 8:15 daran, dass wir den Geist der Kindschaft empfangen haben, nicht einen Geist der Furcht. Ob in Zeiten des Überflusses oder der Not, diese Wahrheit gilt weltweit: Wir sind Gottes Kinder, und Er ist treu.

Dieses Vertrauen verharmlost nicht die harte Realität von Armut und Ungerechtigkeit. Im Gegenteil, es verändert unsere Reaktion. Anstatt von Sorgen gelähmt zu sein, wird Gottes Volk befreit, im und mit Glauben, Mitgefühl und Großzügigkeit zu handeln.

TRACHTET ZUERST NACH DEM REICH GOTTES

Statt sich von Sorgen beherrschen zu lassen, gab Jesus den positiven Auftrag, nach Gottes Reich und Gerechtigkeit zu suchen (Vers 33). Das Wort, das mit "Gerechtigkeit" übersetzt wird (dikaioσύνη), kann auch "Recht" bedeuten. Dieser Begriff umfasst auch unsere persönliche Treue und Integrität. Gottes Reich zu suchen bedeutet, so zu leben, als wäre Seine Herrschaft bereits Realität – unsere Prioritäten im Lichte Seiner Herrschaft auszurichten.

Das bedeutet, als Botschafter des zukünftigen Reiches Gottes im Hier und Jetzt zu leben. Die Urkirche lebte dies vor, indem sie ihren Besitz teilte, sodass niemand Not litt (Apostelgeschichte 2:42–47). Das Streben nach dem Reich Gottes kann bedeuten, Großzügigkeit der Gier, Barmherzigkeit der Gleichgültigkeit oder Integrität dem Kompromiss vorzuziehen. Micha 6:8 bringt es auf den Punkt: "Gerechtigkeit üben, Barmherzigkeit lieben und demütig mit deinem Gott

wandeln." Wenn dies unsere Prioritäten sind, können wir Gott den Rest anvertrauen.

GOTT DAS MORGIGE ANVERTRAUEN

Jesus schloss mit den Worten: "Sorgt euch nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug mit seinen eigenen Sorgen zu tun." (Vers 34) Dies soll keine Aufforderung sein, die Zukunft zu ignorieren. Jesus selbst lehrte kluge Planung (Lukas 14:28). Es ist aber eine Warnung vor ängstlicher Sorge um die Zukunft. Jakobus 4:13–15 erinnert uns daran, dass wir zwar Pläne machen können, aber nur Gott die Zukunft in Seinen Händen hält.

Statt uns Sorgen zu machen, sind wir eingeladen, heute im Glauben zu leben. Klagelieder 3:22-23 versichern uns, dass Gottes Barmherzigkeit "jeden Morgen neu" ist. Jeder Tag bringt seine eigenen Herausforderungen, aber jeder Tag bringt auch Gottes Fürsorge.

LEBEN ALS GOTTESVOLK IM KÖNIGREICH

Heute betrachtet, fordern uns Jesu Worte heraus und trösten uns zugleich. Die Herausforderung ist: Wir müssen uns entscheiden, ob wir Gott oder dem Reichtum dienen. Der Trost ist: Unser Vater kennt unsere Bedürfnisse und verspricht uns Seine Fürsorge.

Paulus' Zeugnis in Philipper 4:11-13 veranschaulicht dies auf wunderbare Weise. Er hatte sowohl Überfluss als auch Hunger erlebt und dennoch Zufriedenheit gefunden: "Alles vermag ich durch den, der mich stark macht." Allzu oft wird dieser Vers als Erfolgsversprechen missverstanden. In Wirklichkeit wiederholte Paulus Jesu Lehre – wahrer Friede kommt aus Gott dienen, nicht aus äußeren Umständen.

Sorgen sind allgegenwärtig. Ob es um Essen, Familie, Arbeit oder die Zukunft geht – Ängste wollen uns weismachen, wir seien allein. Jesus sagt uns etwas anderes: Wir sind Kinder eines guten Vaters. Unser Leben hat ewigen Wert. Sein Reich bricht bereits in diese Welt ein, und wir sind berufen, als Seine Botschafter zu leben.

So können wir unsere Sorgen loslassen. Wir können Besitztümer mit offenen Händen annehmen. Wir können im Vertrauen auf Gottes Treue leben und zuerst nach Seinem Reich trachten. Und wenn wir das tun, wird die Welt um uns herum sehen, wie es aussieht, wenn Gott regiert – ein Leben in Frieden, Vertrauen und Hoffnung, das in einer ängstlichen Welt erstrahlt.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis: Einen Überblick über die Gesamtheit der göttlichen Vorkehrungen für die Bedürfnisse der Menschheit gewinnen.
2. Lieben: Gott so sehr vertrauen, dass wir von unseren Sorgen befreit werden.
3. Dienen: Gott für Seine Fürsorge danken und denen in der Gemeinde helfen, deren Grundbedürfnisse nicht erfüllt sind.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Bittet die Sabbatschulteilnehmer, ihre drei größten Sorgen auf kleine Zettel ohne Namen aufzuschreiben. Sammelt sie ein, mischt sie und lest sie laut vor. Fragt die Sabbatschulklasse: Welche Themen fallen uns auf? Wie decken sich diese mit dem, was Jesus in diesem Bibeltext sagt? Richtet vier Stationen mit Versen und Definitionen für "Mammon/ Reichtum", "Dienen", "Ängstlich" und "Suchen" ein. Lasst die Teilnehmer die Stationen wechseln, die jeweilige Bedeutung besprechen und den Vers in eigenen Worten neu formulieren. Geht mit der Gruppe nach draußen, um Vögel, Blumen oder Gras zu beobachten. Lest die Verse 26-30 im Freien und fragt: "Was seht ihr an Gottes Fürsorge, das euch drinnen vielleicht entgeht?"

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesus forderte uns auf, unserem himmlischen Vater mehr zu vertrauen als der Welt. Als Nächstes werden wir von der unermesslichen Liebe unseres Vaters inspiriert sein, die Ihn dazu bewog, Jesus zur Erlösung zu schenken.

14.12.-20.12.2025 - Christus der Retter (03)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit I: Unser heiliger Gott und die Heilige Schrift

3. Christus der Retter (Lektion 3 von 4)
Tagesandachten von Tiffany Crowder

SONNTAG, 14. Dezember 2025: Psalm 110

Als Priester nach der Ordnung Melchisedeks, dem einzigen alttestamentlichen Beispiel eines Mannes, der gleichzeitig Priester und König war, überstieg Jesus das levitische Priestertum. Psalm 110 ist ein königlicher Erlass, der Jesus zur Rechten des Vaters sitzend verkündet – ein Ehrenplatz und eine Stelle der Mitregentschaft. Seine einzigartige Rolle als König und Priester verherrlicht Gott und verleiht Jesus eine göttliche Autorität, die über die königlichen Familienlinien der Bibel hinausgeht. Da Er nicht wieder sterben wird, wird Seine Herrschaft niemals enden. Er wird gemäß Gottes Willen wiederkommen und das Böse ein für alle Mal besiegen. Dieses Wunder ist außergewöhnlich, und Sein Volk wird Ihm bereitwillig folgen.

MONTAG, 15. Dezember 2025: Römer 5:1-11

Durch Buße und den Glauben an Jesus werden wir in Gottes Augen gerettet durch Jesu Werk für uns, trotz unseres sündigen Lebens. Es ist ein unermesslicher Liebesbeweis Gottes, dass Er uns zuerst wollte, selbst in unseren Verfehlungen, und uns dann rettete, während wir noch in unserer Sünde versanken. Dieser Textabschnitt verdeutlicht die Segnungen, die mit der Gerechtigkeit vor Gott einhergehen – darunter Versöhnung, Zugang zu seiner Gnade und die feste Hoffnung, an Seiner Herrlichkeit teilzuhaben. Wir können Ihn selbst in den schwersten Zeiten preisen, denn wir wissen, dass unser Gott mit uns ist. Während die Sünde Tod und Verderben bringt, schenkt Gott Leben und Versöhnung. Lobt Gott für Seine überwältigende, unermessliche Liebe.

DIENSTAG, 16. Dezember 2025: Johannes 3:14-21

Die Schlange, von der Jesus sprach, war die "feurige Schlange" am Pfahl aus Numeri/ 4. Mose Kapitel 21. Sie besaß keine eigene Heilkraft gegen Schlangenbisse. Es war ein Akt des Glaubens, dass die Menschen auf Gottes Fürsorge vertrauten und so Seine göttliche Heilung erfuhren. Jesu Tod war ein Wunder für alle, die Ihn aufnahmen. Seine Liebe ist nicht auf wenige Auserwählte beschränkt. Wie Adam und Eva erkennen wir meist unsere Fehler selbst und deshalb verbergen wir sie vor anderen. Doch wenn wir Gott dienen, können unsere Taten mutig sein, denn sie spiegeln unser Glaubenszeugnis wider und werden von Gott zu Seiner Ehre vollbracht.

MITTWOCH, 17. Dezember 2025: Johannes 10:9-16

Satan ist das genaue Gegenteil von allem, was Gott anbietet. Er lügt und verkündet ein alternatives Evangelium, das zwar äußerlich einladend wirkt, aber im Kern verdorben ist. Viele Fernsehsendungen zeigen heute Sympathie für seine Finsternis. Sie stellen Dämonen als missverstanden dar und Luzifer als jemanden, der Güte ohne Gottes hasserfüllten Zorn anbietet. Jesus hingegen war in seiner Botschaft klar und konsequent: Er ist der einzige Weg zum Vater. Er bietet wahren Schutz und verlässt uns nicht. Wir müssen Zeit mit Gott und in Seinem Wort verbringen, damit wir die Stimme unseres Hirten erkennen. Dann werden wir nicht von der Finsternis getäuscht.

DONNERSTAG, 18. Dezember 2025: Jesaja 9:3-7

Diese Prophezeiung des Messias beinhaltet die Verheißung der Befreiung, die uns vertiefte Freude, ein Ende von Unterdrückung und Krieg sowie die Einsetzung eines ewigen Königs schenkt, der für Sein Volk sorgt. Wir können in Hoffnung und Gottes Frieden ruhen, denn was auch immer wir auf Erden erleben: wir kennen den endgültigen Ausgang. Wenn wir den Schmerz der Ungerechtigkeit wahrnehmen, können wir uns auf die Verheißung verlassen, dass Jesus jede Finsternis vertreiben wird. Gott verspricht Sein Eingreifen zur rechten Zeit. Mögen wir Vertrauen in Seinen Plan haben und mutig Zeugnis von den wunderbaren Verheißungen Gottes ablegen.

FREITAG, 19. Dezember 2025: Psalm 2

Die größte Lüge Satans an die Menschen ist die Illusion, Gott könne in irgendeiner Weise

bezwungen werden. Das Böse scheint ungehindert zu wüten, und manche mögen verlockend glauben, die Dunkelheit würde die Erde beherrschen. Gott lacht darüber und bekräftigt seine alleinige Herrschaft über die gesamte Schöpfung. Er schenkt der Welt erneut die Gelegenheit, sich von der Sünde abzuwenden, indem Er die Propheten sendet, um vor dieser törichten Rebellion zu warnen. Selbst in Seinem Zorn gewährt Er denen, die sich Ihm vollkommen unterwerfen, Buße und Zuflucht. Nur Gott allein kann wahre Gerechtigkeit und Herrschaft bringen. Unterwerft euch täglich dem siegreichen Reich unseres Messias!

SABBAT, 20. Dezember 2025: Lukas 15:1-7

Jesus stellte eine Bedrohung für das Ansehen dar, welches die Pharisäer durch die Zurschaustellung ihres eigenen Ruhms erlangt hatten. Während sie mit ihrem Wissen prahlten, verkündet der Himmel voller Stolz Gottes Liebe zu jedem einzelnen Menschen, der Buße tut und heimkehrt. Diese Männer hatten Sinn und Ansehen in ihren eigenen Werken gefunden. Jesus sucht aufrichtig die Verlorenen und verherrlicht den Vater. Es ist erstaunlich, wie viel Bibelwissen wir besitzen können und dennoch die Stimme Gottes nicht verstehen und erkennen. Jesus interessiert sich nicht für unsere Werke oder unser äußeres Erscheinungsbild. Ihm geht es um innere Veränderung und darum, verlorene Schafe zum Vater zurückzuführen.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 15:3-7; Römer 5:6-10

weiterführende Texte: Lukas 15:3-7; Johannes Kapitel 10; Apostelgeschichte 3:1-18; Römer 5:1-11; Philipper 2:5-11; 2. Timotheus 1:9-10

Andachtstext: 2. Timotheus 2:8-13

Merkvers:

"Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!" (Römer 5:10)

KERNINHALT:

Menschen ohne Zugehörigkeitsgefühl irren oft verloren und einsam durchs Leben. Wer kann ihnen helfen? Dieselbe unermessliche Liebe, die den Hirten aussendet, um das verlorene Lamm zu retten (Lukas Kapitel 15), wirkt auch darin, dass Gott Christus sandte, um für die Sünder zu sterben und mit ihnen versöhnt zu werden (Römer Kapitel 5).

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wie fühlt sich Zugehörigkeit an? Was trägt dazu bei, dass sich jemand zugehörig fühlt oder nicht? Warum ist Zugehörigkeit deiner Meinung nach so wichtig für uns?
5. An wen richtete sich Jesus, als Er das Gleichnis vom verlorenen Schaf erzählte (Lukas 15:1-2)? Warum ist das wichtig für das Verständnis des Gleichnisses? Wie könnten die verschiedenen Gruppen Seiner Zuhörer auf das Bild eines Hirten reagiert haben, der 99 Schafe zurücklässt, um eines zu retten?
6. Was offenbart die Entschlossenheit des Hirten über Gottes Haltung gegenüber Sündern (Lukas 15:4-6)? Warum betonte Jesus die Freude im Himmel über einen einzigen Sünder, der Buße tut (Vers 7)? Was lehrt uns das über Gottes Prioritäten? Fällt es dir schwerer zu glauben, dass Gott dich sucht, wenn du verloren bist, oder dass Er sich über deine Buße freut? Warum?
7. Vergleiche Paulus' Gegensatz zwischen "Gerechten" und "Sündern" in Römer 5:7-8. Welche Aussage wollte Paulus hinsichtlich der Tiefe von Gottes Liebe treffen? Was bedeutete "Feinde" Gottes (Römer 5:10)? Wie verändert die Versöhnung unsere Beziehung zu Gott (siehe auch 2. Korinther 5:18-20; Kolosser 1:21-22)?
8. Wie verdeutlichen Lukas Kapitel 15 und Römer Kapitel 5 sowohl Gottes Suche nach Sündern als auch Seine aufopfernde Liebe? Wie kann deine Gemeinde die Freude des Himmels (Lukas Kapitel 15) und die versöhnende Liebe Christi (Römer Kapitel 5) in ihrer Art, Menschen willkommen zu heißen, zum Ausdruck bringen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jim McCalip

DORT ZURÜCK, WO DU HINGEHÖRST

Einer meiner Theologieprofessoren war Missionar in Kuba, als Fidel Castro die Macht übernahm. Er wurde beschuldigt, ein CIA-Agent zu sein, und zu unrecht inhaftiert. Einmal wurde er in eine große Zelle mit etwa vierzig anderen Männern verlegt. Die Wärter brachten ihn ohne jegliche Anweisung hinein. Es gab weder Sitzgelegenheiten noch Betten. Er war völlig orientierungslos

und wusste weder, wohin er gehen noch wohin mit seinen wenigen Habseligkeiten. Da zeigte ihm ein Mithäftling einen Haken an der Wand und sagte: "Der gehört dir." Plötzlich wusste er, wo er hingehörte.

Viele Menschen fühlen sich fremd in der Welt. Jedes menschliche Herz sehnt sich nach Zugehörigkeit. Fehlt diese Zugehörigkeit, entsteht Leere. Menschen versuchen, diese Leere mit Beziehungen, Karriere, Hobbys oder Ablenkungen zu füllen – doch der Schmerz bleibt. Die Heilige Schrift erklärt uns den Grund: Wir wurden für die Gemeinschaft mit Gott geschaffen, und ohne Ihn sind wir geistlich verloren. Die Lesungen dieser Woche zeichnen ein beeindruckendes Bild von Gottes unermesslicher Suche nach den Verlorenen und Seiner versöhnenden Liebe, die uns nach Hause führt.

VERLORENE SCHAFE ODER SUCHENDER HIRTE?

Jesus erzählte die Geschichte vom verlorenen Schaf. Es hatte sich von den anderen 99 Schafen getrennt. Der Hirte suchte es eifrig, bis er es fand. Dann brachte er es zurück. In meiner Bibel trägt dieser Abschnitt die Überschrift "Das Gleichnis vom verlorenen Schaf". Doch liegt der Fokus der Geschichte nicht eigentlich auf den Hirten, obwohl das Schaf tatsächlich verloren ging?

Es war der Hirte, der die 99 Schafe verließ. Es war der Hirte, der das verlorene Schaf suchte. Und es war der Hirte, der sich mit seinen Freunden freute. Und ist es nicht genau das, was der Gute Hirte für uns tut – uns freudig zur Herde zurückführen? Ist es nicht das, was er sich für jeden wünscht? "Der Herr zögert nicht, seine Verheißung zu erfüllen, wie manche meinen, sondern er hat Geduld mit euch, weil er nicht will, dass irgendjemand verloren geht, sondern dass alle zur Umkehr finden." (2. Petrus 3:9) Wir müssen uns daran erinnern: Wenn wir uns fremd oder verloren fühlen, ist es Gott, der uns zurück in die Herde führt, zurück zu den 99 anderen, wo wir hingehören. "Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich selbst will meine Schafe suchen und sie finden." (Hesekiel 34:11)

Merke dir drei wichtige Punkte über Gott aus dieser Geschichte: 1.) Gott sieht den Einzelnen; Seine Liebe ist zutiefst persönlich. 2.) Gott ergreift die Initiative; Er sucht, noch bevor das Schaf merkt, dass es verloren ist. 3.) Gott freut sich über die Wiederherstellung; der Himmel feiert den Moment, in dem eine verlorene Seele zurückkehrt.

GOTTES LIEBE FÜR DIEJENIGEN, WELCHE SICH NICHT VERDIENST HABEN

Während Lukas Kapitel 15 uns Gottes Suche nach verlorenen Schafen zeigt, offenbart Römer Kapitel 5 den Preis dieser Versöhnung. Paulus beschönigte unseren Zustand nicht. Hört, wie wir verloren und von Gott getrennt waren: Wir waren "kraftlos", uns selbst zu Gott zurückzuführen (Vers 6). Wie mein Professor waren wir nicht in der Lage, uns selbst einen Platz in der Gemeinschaft zu schaffen. Wir brauchten jemanden, der uns den Weg wies. Wir waren "gottlos" (Vers 6), das Gegenteil von Gott – unheilig und ungerecht. Wir waren durch unsere Sünden von Gott getrennt (Vers 8; vgl. Jesaja 59:2). Wir standen unter Gottes Zorn (Vers 9; vgl. Johannes 3:18) und sahen der ewigen Verdammnis entgegen. Darüber hinaus waren wir "Feinde" Gottes (Vers 10), nicht nur von Ihm getrennt, sondern rebellierten aktiv gegen Seinen Willen. Habt ihr jemals euer Haus geputzt, bevor die Putzhilfe kommt, damit sie euch nicht verurteilt? So behandeln manche Menschen Gott. Sie denken, sie müssten erst aufräumen, bevor sie zu Ihm kommen können. Doch Römer Kapitel 5 sagt uns, dass Gott in unser Chaos gekommen ist.

Gott handelte, um uns zu unserem Ursprung zurückzuführen. Er handelte sogar, um uns durch Jesu Tod "vor Grundlegung der Welt" (Offenbarung 13:8) mit Gott zu versöhnen. Paulus sagte, dass dieses Opfer offenbart wurde, als „Christus zur bestimmten Zeit für die Gottlosen starb" (Römer 5:6). Das griechische Wort für eine bestimmte Zeit ist "kairos". Es bedeutet den günstigen Augenblick, im Gegensatz zu "chronos", was Zeit im Sinne von Uhr oder Kalender bedeutet. Dieser günstige Augenblick war nicht, als die Menschheit gerecht war, sondern als wir Sünder waren. Er war nicht, als wir gehorsam waren, sondern als wir rebellierten. Als wir am Tiefpunkt waren, schenkte uns Gott sein Bestes. Christus starb für uns – nicht, als wir uns gebessert hatten; nicht, als wir endlich anfangen, in die Gemeinde zu gehen; nicht, als wir aufgehört hatten zu sündigen – sondern als wir noch Sünder waren. Diese Liebe ist für die Welt unverständlich. Paulus bemerkte, dass es unter Menschen selten wäre, selbst für einen guten, zu sterben. Aber Gott? Er stirbt für Menschen, die in die entgegengesetzte Richtung laufen. Das ist geradezu skandalöse Gnade!

DIE KRAFT DER VERSÖHNUNG

Durch Christi Tod werden wir nicht nur gerechtfertigt (für gerecht erklärt), sondern auch versöhnt (wiederhergestellt in die richtige Beziehung zu Gott). Versöhnung bedeutet nicht nur, die Sünden zu tilgen – sie bedeutet, uns in Gottes Familie aufzunehmen. Wir erhalten nicht nur einen Neuanfang, sondern eine neue Identität: vom Feind zum Freund, vom Ausgestoßenen zum Geliebten, vom Verlorenen zum Gefundenen. Und das ist noch nicht alles! Römer 5:10 sagt:

"Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!" Gottes Liebe ist nicht nur ein vergangenes Ereignis – sie ist eine gegenwärtige und andauernde Rettung. Wir sind dorthin zurückgebracht worden, wo wir hingehören, nämlich in die Gemeinschaft mit dem Vater. "Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben." (Vers 11)

Wenn wir Lukas Kapitel 15 und Römer Kapitel 5 zusammen betrachten, erkennen wir zwei Seiten derselben Liebe: Lukas 15 zeigt Gottes Suche – Er kommt uns nach. Römer 5 zeigt Gottes Fürsorge – Er bezahlt den Preis für unsere Rückkehr. Das verlorene Schaf findet nicht allein den Weg nach Hause. Der Sünder kann sich nicht aus eigener Kraft mit Gott versöhnen. In beiden Fällen macht Gott den ersten Schritt. Und seine Freude ist erst vollkommen, wenn wir vollständig in Seine Gegenwart zurückgekehrt sind. Wenn wir über diese Abschnitte nachdenken, lässt uns als Menschen leben, welche die Freude der Rettung und Versöhnung kennen, und lässt uns unserem Hirten in Seiner Mission beistehen, andere nach Hause zu führen.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis: Entschlüsselt die paradoxen Bilder von Jesus als "Hirte" und als "Opferlamm".
2. Liebevoll: Bringt eure Dankbarkeit zum Ausdruck, wie ihr Rettung durch Christus erfahren habt.
3. Dienen: Widersteht der Selbstzufriedenheit bei der Lösung von Konflikten, indem ihr Christi versöhnende Kraft mutig in die Tat umsetzt.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Bindet einem "hilflosen" Sabbatschulteilnehmer die Hände zusammen und lasst ihn sitzen, während andere versuchen, ihm beim Aufstehen zu helfen. Erlaubt schließlich jemandem, die Fesseln zu lösen und ihn zu befreien. Besprecht miteinander: Wie fühlte es sich an, hilflos zu sein? In welchem Zusammenhang steht dies mit unserer geistlichen Hilflosigkeit (Römer 5:6)?

Anschließend sollen die Teilnehmer eine Zeitleiste ihres Lebens in drei Abschnitten erstellen: 1.) Verloren/ Hilflos; 2.) Gefunden/ Versöhnt; 3.) Versöhnt leben. Bittet die Teilnehmer, ihre Zeitleisten zu präsentieren und diese mit der Geschichte der Schafe (Lukas Kapitel 15) und Paulus' Beschreibung der Versöhnung (Römer Kapitel 5) zu vergleichen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir feierten Gottes überströmende Liebe, mit der Er uns suchte und mit uns versöhnte. Als Nächstes werden wir verstehen, wie der Heilige Geist uns die Gewissheit unserer neuen Identität in Christus schenkt.

21.12.-27.12.2025 - Der Heilige Geist (04)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit I: Unser heiliger Gott und die Heilige Schrift

4. Der Heilige Geist (Lektion 4 von 4)
Tagesandachten von Tiffany Crowder

SONNTAG, 21. Dezember 2025: Sacharja 4:1-7

Der heutige Text knüpft an jüngste Betrachtungen über unsere begrenzten Fähigkeiten im Vergleich zu Gottes unendlicher Macht und Seiner Fähigkeit, Leben zu schenken, an. Wenn unsere "Lampen" vom Heiligen Geist genährt werden, ist unser "Öl" unerschöpflich. Für Sacharja war der Wiederaufbau des Tempels eine unmögliche Aufgabe, doch er sollte sie nicht aus eigener Kraft bewältigen, sondern durch die Kraft des Heiligen Geistes. Darin liegt eine starke Zusicherung, die unsere Fähigkeit unterstreicht, in dem Wissen zu ruhen, dass Gott uns in unserer Erschöpfung erneuern wird. Durch Seine Macht und Autorität vollbringen wir unsere Arbeit, nicht aus eigener Kraft. Deshalb dürfen wir uns freuen und Seinen Namen preisen angesichts der mächtigen Dinge, die Er vollbringen wird.

MONTAG, 22. Dezember 2025: 1. Korinther 12:1-13

Störungen entstehen, wenn eine Nachricht zwischen Sender und Empfänger unterbrochen wird. Dasselbe kann zwischen dem Sender und dem Empfänger geistlicher Gaben geschehen. Wenn wir uns selbst oder andere rühmen, sind wir versucht, unsere Gaben mit denen anderer zu vergleichen. In Wirklichkeit sind wir nur durch die Autorität des Heiligen Geistes erfolgreich. Daher kann keine einzelne Gabe über einer anderen stehen. Gaben sind eine göttliche Kraft, die wir nicht aus uns selbst heraus besitzen. Jeder Mensch ist berufen, Gottes Herrlichkeit nach Seinem Willen widerzuspiegeln. Wir müssen die Störungen loslassen, die uns von der Kraft des Heiligen Geistes trennen und uns von der Einheit in Christus ablenken.

DIENSTAG, 23. Dezember 2025: Jesaja 11:1-9

Menschen sind fehlerhaft, deshalb sehen wir oft die Folgen unvollkommenen Verhaltens von Führungskräften mit begrenzten Fähigkeiten. Jesajas Prophezeiung verheißt, dass der scheinbar tote Stumpf Isais eines Tages einen ewigen Zweig hervorbringen würde. Gottes Autorität erstreckt sich über alles Lebendige, und Sein Sohn Jesus ist von derselben göttlichen Macht gesalbt. Unter Seiner Herrschaft werden sich selbst die Tiere unterwerfen. Das Gericht soll das Böse verbannen und die Gebrochenen heilen. Wir sind nur Menschen, daher versagt unser Justizsystem oft gerade bei denen, die es zu schützen versucht. Gottes Autorität ist vollkommen, eine Wirkung, die großen Frieden bringen wird, wenn die Erkenntnis des HERRN die Erde erfüllt.

MITTWOCH, 24. Dezember 2025: Matthäus 1:18-25

Jesu Göttlichkeit wurde unmittelbar durch Marias Empfängnis durch den Heiligen Geist besiegelt. Er war kein gewöhnlicher Mensch, der wie wir von Gott gewirkt wurde, obwohl Er in menschlicher Gestalt kam. Dies ist eines der unzähligen Wunder, die Gottes Herrlichkeit und Majestät offenbaren. Es erfüllte auch die alttestamentlichen Prophezeiungen über das Kommen des Messias. Josef war Gottes Plan treu, und gemeinsam gehorchten er und Maria der Rolle, welche Gott ihnen zugewiesen hatte. Sie mögen sich insgeheim Sorgen darüber gemacht haben, was andere sagen würden, doch sie entschieden sich, ihren Blick auf Gottes Willen zu richten. Wie können wir uns heute stärker auf Gottes Willen ausrichten?

DONNERSTAG, 25. Dezember 2025: Apostelgeschichte 7:51-60

Gehorsam bedeutet manchmal auch, Gott zu vertrauen, selbst wenn er uns nicht erlöst. Stephanus war der erste christliche Märtyrer und hatte das Vorrecht, in Jesu Fußstapfen zu treten. Er wich in seiner Botschaft an die aufgebrachte Menge nicht ab. Er versteckte sich nicht aus Angst. Als er seine Vision von Jesus zur Rechten Gottes mitteilte, sah er, wie die Wut Herzen der Menschenmenge erfüllte, während ihm der Heilige Geist die Herrlichkeit Gottes offenbarte. Er betete für seine Mörder, selbst als er mit Steinen beworfen wurde. Welch ein außergewöhnlicher Moment, jemanden für seinen Glauben sterben zu sehen und dennoch seinen Feinden Liebe zu erweisen! Dies berührte Saulus tief und trug zu seiner späteren Bekehrung bei.

FREITAG, 26. Dezember 2025: Psalm 104:24, 29-35

Gott ist der HERR der gesamten Schöpfung und hat jedes System und jedes Lebewesen bewusst an seinen Platz gesetzt. Der Heilige Geist haucht der Welt Leben ein und nimmt es wieder. Alles geschieht durch Gottes Macht und wird vom Wirken des Heiligen Geistes beeinflusst. Wir sind vollkommen von Ihm abhängig und werden von Ihm versorgt. Welch ein wunderbarer Beweis der Liebe! Voller Ehrfurcht sang der Psalmist Loblieder auf dieses Geschenk. Wir sind aufgerufen, in Demut und Dankbarkeit zu leben und zu erkennen, dass alles Große durch den Heiligen Geist geschieht. Wir gedeihen trotz unserer Zerbrechlichkeit dank unseres liebenden Schöpfers.

SABBAT, 27. Dezember 2025: Römer 8:12-17, 26-27

Oft wird darüber gesprochen, dass wir als Menschen unvollkommen sind. Das stimmt insofern, als wir Gott zur Erlösung brauchen, doch der Heilige Geist ist stets gegenwärtig. Wir sind frei von der Knechtschaft der Sünde und können durch Gottes Autorität Satan widerstehen. Der Heilige Geist betet inständig für uns, selbst wenn wir unsicher sind, was oder wie wir beten sollen. Unsere Begrenztheit liegt nicht in der Sünde selbst, sondern in unserer absoluten Notwendigkeit, einen Erlöser zu brauchen. Wir sind auf die Fürsprache des Heiligen Geistes angewiesen, der vollkommen mit Gottes Willen übereinstimmt.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Römer 8:12-14, 26-27

weiterführende Texte: Joel 2:28-29; Johannes Kapitel 14; Apostelgeschichte Kapitel 2; Römer Kapitel 8; 1. Korinther 12:1-13; Epheser 1:13-14

Andachtstext: Epheser 3:14-21

Merkvers:

"Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind."
(Römer 8:16)

KERNINHALT:

Menschen finden ihre größte Erfüllung, wenn ihr Handeln mit ihrem wahren Selbst, ihren Werten und ihrem Charakter übereinstimmt. Was prägt die Identität eines Menschen? Der Römerbrief lehrt uns, dass der Heilige Geist ein Fürsprecher und Helfer ist, durch den Gläubige die Gewissheit erhalten, zu Gott zu gehören.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Welche Tätigkeit ist für euch erfüllend? Wie ermöglicht sie euch, euer wahres Selbst, Wesen und persönlichen Werte zum Ausdruck zu bringen?
5. Was ist das Hauptthema von Römer Kapitel 8, und wie hängt es mit dem Gegensatz zusammen, den Paulus in Kapitel 7 zwischen dem "Leben im Fleisch" und dem "Leben im Geist" aufzeigt? Lest Römer 8:1-11 und fasst zusammen, worauf sich das "So sind wir also..." in Vers 12 bezieht.
6. Was meinte Paulus, als er sagte, wir seien "dem Fleisch nicht verpflichtet, gemäß dem Fleisch zu leben"? Wie hängt dies mit Römer 6:6-14 zusammen? Inwiefern ihr euch heute dem "Fleisch" verpflichtet (Gewohnheiten, Versuchungen, Verhaltensmuster)? Wie sähe es aus, diese durch den Heiligen Geist zu "töten" (vgl. Galater 5:16-24)?
7. Wie beeinflusst die Verheißung, "Söhne Gottes" zu sein (Römer 8:14), euer Selbstverständnis und Lebenssinn (siehe auch Johannes 1:12; Galater 4:6-7)? Wie wirkt sich dies auf die Lebensweise von Gläubigen aus? Wie könnte dies eure Entscheidungen in dieser Woche beeinflussen?
8. Welche Art von "Schwäche" (Römer 8:26) erschwert das Beten? Was bedeutet es, dass der Geist "mit unaussprechlichem Seufzen" für uns eintritt? Wie "erforscht Gott die Herzen" und erkennt "das Trachten des Geistes" (Vers 27)? Wie können wir uns dadurch der Gewissheit versichern, dass unsere Gebete erhört werden, selbst wenn wir verwirrt oder sprachlos sind?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Jim McCalip
DER HEILIGE GEIST

In der gesamten Bibel spielt der Heilige Geist eine entscheidende und dynamische Rolle in Gottes Heilsgeschichte. Im Alten Testament befähigte der Heilige Geist bestimmte Menschen – wie Propheten, Richter, Könige und Handwerker – zum Dienst und zur Offenbarung. In den Evangelien sehen wir, wie Jesus Christi den Geist empfängt, von Ihm gesalbt und befähigt zum Dienst wird.

In der Apostelgeschichte wurde der Heilige Geist auf alle Gläubigen ausgegossen, was die Geburt der Gemeinde und den Beginn einer neuen Ära des vom Heiligen Geist erfüllten Lebens markierte. Die neutestamentlichen Briefe beschreiben das fortwährende Wirken des Heiligen Geistes im Leben jedes Gläubigen – wie Er in den Herzen wohnt, die christliche Identität stärkt, mit geistlichen Gaben ausrustet und einen gottgefälligen Charakter formt. Schließlich ruft der Heilige Geist in der Offenbarung die Menschen zur Erlösung und bereitet die Gemeinde auf Jesu Wiederkunft vor.

Von Anfang bis Ende ist der Heilige Geist keine passive Gegenwart, sondern die aktive, persönliche Kraft Gottes, die wirkt, um Sein Volk zu erlösen, zu verwandeln und zu einen. In unserer heutigen Lektion geht es um Römer Kapitel 8, wo Paulus das Wirken des Heiligen Geistes in, durch und für die Gläubigen hervorhebt – wie Er uns in Gottes Familie aufnimmt, uns leitet, für uns eintritt und uns befähigt, ein gottgefälliges Leben zu führen.

DER HEILIGE GEIST MACHT UNS ZU EINER FAMILIE

Paulus eröffnete diesen Abschnitt des Römerbriefs mit einem Gegensatz zwischen dem Leben "im Fleisch" (griechisch: "sarx", was die menschliche Natur getrennt von Gott bezeichnet) und dem "Leben im Geist" (griechisch: "pneuma", was Geist im Zusammenhang mit dem Heiligen Geistes bedeutet). "Leben im Fleisch" ist geprägt von Furcht, Schuld und Entfremdung; "Leben im Geist" von Zugehörigkeit, Identität und Lebenssinn.

Gläubige sind nicht den "fleischlichen Begierden" unterworfen. Wir sind nicht an unsere alten Verhaltensmuster, Wünsche oder Ängste gebunden. Stattdessen haben wir den Geist der Sohnschaft empfangen, durch den wir rufen: "Abba! Vater!" (Vers 15). Dieser Ausruf war die liebevolle Anrede eines Kindes für seinen Vater – vergleichbar mit "Vati" oder "Papa" im Deutschen. Diese "Sohnschaft" (griechisch "huiothesia") bezeichnet die formelle Aufnahme eines Kindes (Adoption) als vollwertigen Erben. In der römischen Gesellschaft garantierte dieser Akt das volle Bürgerrecht und das Erbrecht – Kinder zweiter Klasse waren nicht zugelassen.

Manchmal sind wir wie der kleine Junge, den eine Frau aus einer Pflegefamilie adoptiert hat. In seiner ersten Nacht in ihrem Zuhause packte er sich einen Imbiss ein und versteckte ihn unter seinem Kissen – nur für den Fall, dass es kein Frühstück geben würde. Seine neue Mutter musste ihn sanft daran erinnern: "Du brauchst hier keine Angst zu haben. Du bist zu Hause. Du gehörst jetzt zu mir." Der Heilige Geist tut dasselbe – er flüstert uns immer wieder ins Herz: "Du bist zu Hause. Du gehörst hierher. Du gehörst zu mir." Manchmal vergessen wir, dass wir in Gottes Familie aufgenommen wurden und verhalten uns wie der unbeholfene Cousin zweiten Grades, der sich nicht sicher ist, ob er zum Familientreffen eingeladen ist. Aber Gott zwingt uns nicht, uns an den Nebentisch zu quetschen: wir sitzen als vollwertige Söhne und Töchter an Seinem Tisch. Hast du bisher wie ein Kind der Furcht oder wie ein Kind Gottes gelebt? Wenn diese Woche Angst, Zweifel oder Scham in dir aufkommen, sprich die Wahrheit aus Römer 8:16 laut aus: "Ich bin ein Kind Gottes."

DER GEIST FÜHRT MIT ZUVERSICHT

Paulus erklärte: "Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes." Hier geht es nicht um mystische Zeichen oder emotionale Höhenflüge – es geht um Orientierung. Der Geist besiegelt nicht nur unsere Identität, Er leitet uns täglich. Vom Geist geleitet zu werden bedeutet, unsere Werte, Entscheidungen und Prioritäten mit dem Herzen Gottes in Einklang zu bringen. Stelle dir ein Navigationssystem vor. Selbst wenn du die Ansage ignorierst, versucht es, dich zurückzuleiten. Der Heilige Geist verhält sich genauso. Selbst wenn wir uns verfahren, flüstert Er uns sanft zu: "Die Route wird neu berechnet..." – oder manchmal schlägt er Alarm.

Johannes 14:16-17 sagt uns, dass der Heilige Geist unser Beistand ("paraklētos") ist, der uns zur Seite steht, uns leitet, lehrt und uns an die Wahrheit Christi erinnert. Halte im Laufe des Tages inne und frage: "Heiliger Geist, was willst du, dass ich in dieser Situation tue?" Je öfter wir den Eingebungen des Heiligen Geistes folgen, desto leichter fällt es uns, ihnen zu folgen, auch wenn die Aufgaben schwieriger werden.

DER HEILIGE GEIST BETET, WENN WIR ES NICHT KÖNNEN

Manchmal wissen wir nicht, wie wir beten sollen. Wir sitzen schweigend da, überwältigt von Schmerz, Verwirrung oder Erschöpfung. Die gute Nachricht: Der Heilige Geist weiß genau, was Er sagen soll. Paulus versichert uns, dass der Geist mit "unaussprechlichem Seufzen" für uns eintritt. Das ist kein emotionales Gerede, sondern göttliche Fürsprache. Wenn wir sprachlos sind, übernimmt Gott selbst unser Gebetsleben. Das Wort für "Fürbitte einlegen" ("hyperentygchanō") ist selten und eindringlich. Es beschreibt jemanden, der mit tiefer, dringender Sorge für uns eintritt – wie ein Elternteil, das um das Leben seines Kindes fleht.

Da war ein Mann, dessen Frau auf der Intensivstation lag. Er konnte nur da sitzen und weinen. Später sagte er: "Ich war sprachlos. Aber ich spürte, wie Gott für mich betete." Das ist Römer

8:26 in der Praxis. Scheue dich nicht vor dem Gebet, wenn du verwirrt bist. Sei einfach da – Gottes Geist wird sich um den Rest kümmern. Wenn andere dich um Gebet bitten und du unsicher bist, wie du beten sollst, bekenne Gott zuerst, dass du nicht weißt, wie du beten sollst, und vertraue dann darauf, dass der Heilige Geist für dich eintritt, ohne dass du Worte sagen musst.

DER HEILIGE GEIST VEREINT UND STÄRKT

Während Römer Kapitel 8 die Wirksamkeit des Heiligen Geistes in Bezug auf Identität und Gebet hervorhebt, erweitern andere Schriftstellen unseren Blick: 1. Korinther 12:1-13 – Geistesgaben zum Aufbau des Leibes; Epheser 1:13-14 – ein Siegel, das unser Erbe garantiert; Apostelgeschichte 2:1-21 – die Befähigung der Gemeinde zu Zeugnis und Mission; Johannes Kapitel 14-16 – Lehre, Überführung, Trost und Erinnerung; Galater 5:22-23 – die Früchte der Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung in uns.

Der Heilige Geist ist nicht passiv. Er ist dynamisch und wirkt unaufhörlich, um die Gemeinde zu einen und uns zu einem heiligen Leben zu befähigen. In Joel Kapitel 2 verheißt Gott, Seinen Geist über alle Menschen auszugießen – Jung und Alt, Männer und Frauen. Dieses Versprechen erfüllte sich an Pfingsten und gilt bis heute. Man braucht keinen Titel oder akademischen Grad, um vom Heiligen Geist erfüllt zu werden – nur ein williges Herz. Versuche nicht, durch eigene Anstrengung "heilig" zu leben, sondern vertraue der Kraft des Heiligen Geistes. Bitte täglich: "Heiliger Geist, erfülle mich aufs Neue."

LEBEN ALS GEISTGELEITETE KINDER

Das christliche Leben ist keine Selbstoptimierung. Es ist eine vom Heiligen Geist bewirkte Verwandlung. Römer Kapitel 8 macht dies deutlich: Wir sind keine Waisen, die verzweifelt nach ihrer Identität suchen. Wir sind Kinder Gottes, angenommen und geleitet, für welche der Heilige Geist betet und die Er mit Kraft erfüllt. Wir gehören Gott – nicht aufgrund unserer Taten, sondern aufgrund dessen, was der Heilige Geist durch die Wiedergeburt in uns gewirkt hat und weiterhin in und durch uns wirkt zur Ehre Gottes.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis: Beschreibt das Wirken des Heiligen Geistes als "Fürsprecher" im Leben der Gläubigen.
2. Liebevoll: Vertraut dem Zeugnis des Heiligen Geistes hinsichtlich des Leumunds der Gläubigen vor Gott.
3. Dienen: Überwindet die Angst und lebt stattdessen voller Zuversicht als vom Heiligen Geist geleitete Kinder Gottes.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Verteilt Karteikarten und bittet die Sabbatschulteilnehmer, auf die eine Seite eine deutliche "Verpflichtung gegenüber dem Fleisch" (z.B. Gewohnheit, Einstellung oder Versuchung) zu notieren. Auf die andere Seite sollen sie eine praktische Möglichkeit aufschreiben, sich auf den Heiligen Geist zu verlassen, um dieser Versuchung zu widerstehen (z.B. durch Gebet, Rechenschaftspflicht, Bibeltext, Anbetung usw.). Sammelt anschließend die Karten anonym ein und lest einige laut vor, um eine Diskussion anzuregen. Vertieft anschließend diese Identität in Christus und bezieht sie auf die Teilnehmer persönlich, indem ihr gemeinsam Römer 8:14 lest. Bittet die Teilnehmer, ein persönliche "Identitätserklärung" zu verfassen, die mit "Weil ich ein Kind Gottes bin, werde ich...". Lasst diese Erklärungen abschließend in der Sabbatschulklasse vorlesen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In dieser Unterrichtseinheit haben wir unseren Glauben an den dreieinigen Gott erneuert und uns die Rolle von Gott dem Vater, Gott dem Sohn und Gott dem Heiligen Geist sowie die Rolle der Heiligen Schrift in unserem täglichen Leben wieder in Erinnerung gerufen.

28.12.2025-03.01.2026 - Sünde (05)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit II: Gnade und Versöhnung

5. Sünde (Lektion 1 von 4)

Tagesandachten von Ashea West-Campbell

SONNTAG, 28. Dezember 2025: Genesis/ 1. Mose 3:1-13

Wir sind füreinander verantwortlich. Gott hat uns Gemeinschaft geschenkt, damit wir einander zur Rechenschaft ziehen. Was sind die Folgen, wenn wir zusehen, wie unser Bruder oder unsere Schwester getäuscht wird, und nicht eingreifen? Adams Schweigen führte zum Untergang der gesamten Menschheit. Wie wirkt sich dein Schweigen auf deine Gemeinschaft aus? Beginnt alles damit, dass wir dem Feind zuhören? Doch dann spricht der Feind zu unseren fleischlichen Begierden, und wir vergessen, was Gott gesagt hat. Adam vergaß seine Verantwortung für seine Familie und versuchte nach der Täuschung, die Schuld abzuwälzen, weil er nicht länger die Verantwortung tragen wollte. Lasst uns einander zur Rechenschaft ziehen. Schweigen ist in unseren Gemeinschaften keine Option.

MONTAG, 29. Dezember 2025: Genesis/ 1. Mose 3:14-24

In der weiterführenden Schule geriet ich einmal in Schwierigkeiten, weil sich ein paar meiner Mitschüler danebenbenommen hatten. Damals erschien uns das ungerecht, aber wir alle hatten die gleichen Anweisungen erhalten und waren über die Folgen der Nichtbeachtung aufgeklärt worden. Auch indirekte Beteiligung ist Beteiligung, und unsere Taten haben Folgen. Gott ist ein gerechter Gott, und Sünde muss bestraft werden. Adam und Eva starben nicht sofort, aber der Tod stand ihnen unmittelbar bevor. Es war nicht Gottes Wille, dass wir die Erkenntnis von Gut und Böse haben, denn Er kannte die damit verbundene Last. Es wäre noch schlimmer gewesen, ewig mit diesem Wissen zu leben, weshalb Gott sie aus dem Garten Eden verbannte. Selbst in Seinem Gericht ist Er noch barmherzig.

DIENSTAG, 30. Dezember 2025: Römer 1:18-25

Wir sprechen von Gott als dem gütigen Vater, doch was geschieht, wenn wir als Kinder beharrlich sündigen? All unsere Taten haben Folgen; oft nicht, weil Gott uns unmittelbar bestraft, sondern einfach als Ursache und Wirkung. Wenn man sich in die Hand schneidet, blutet es und es entsteht eine Narbe. Viele unserer sündigen Wege haben "natürliche" Konsequenzen, und genau davor versucht Gott uns zu schützen. Doch obwohl wir Gott kennen, weigern wir uns, Ihm zu gehorchen und zu verherrlichen. Die Folge ist, dass Gott uns unserem Verhängnis überlässt. Wir sind wahrlich töricht, wenn wir glauben, wir könnten immer weiter sündigen und den Folgen entgehen.

MITTWOCH, 31. Dezember 2025: Markus 7:14-23

Jesus bezeichnete die Pharisäer als Heuchler, weil sie zwar den Traditionen der Ältesten folgten, ihre Herzen aber fern von Gott waren. Sie sorgten sich mehr darum, vor anderen sündig erscheinen könnten, als um das, was in ihnen vorging. Das Essen der "reinen" Tiere und das Händewaschen vor dem Essen waren zwar an sich gut, doch welchen Sinn hatte dies, wenn sie Gott dabei nicht anerkannten? Jesus erklärte, dass das Böse aus unseren Herzen kommt, und forderte uns auf, uns zu fragen: "Ist mein Herz rein?" Wenn wir äußerlich rein erscheinen, innerlich aber böse Gedanken hegen, sind wir den Pharisäern vielleicht ähnlicher, als wir denken.

DONNERSTAG, 1. Januar 2026: Psalm 51:1-12

David hatte eine Reihe von Sünden begangen: fleischliche Begierde, Ehebruch, Lügen und Mord. Doch nachdem er damit konfrontiert wurde, bereute er und flehte um Gottes Gnade. Wie reagierst du, wenn du mit deinen Sünden konfrontiert wirst? Weichst du aus, schiebst du die Schuld von dir und verteidigst dich, oder übernimmst du Verantwortung und bereust? Niemand hört gern, dass er im Unrecht ist. Doch wie bei David ist die einzig akzeptable Reaktion auf die Konfrontation mit unserer Sünde die Reue. Gott will kein demonstratives Weinen und Jammern, damit andere denken, wir täten es ihm leid. Gott will ein Herz, das aufrichtig und von der begangenen Sünde tief betrübt ist. Das ist wahre Reue!

FREITAG, 2. Januar 2026: Micha 6:1-8

Gott hatte Israel vor König Balak beschützt, und dennoch entschieden sie sich, Ihm nicht zu gehorchen. Gott war über ihre Undankbarkeit erzürnt. Auch wir können undankbar sein wie die Israeliten. Wir sind vielleicht nicht in der glücklichen Situation, dass Propheten uns an all das erinnern, was Gott getan hat, aber der Heilige Geist erinnert uns daran – wie Gott uns "über den Berg" geführt hat, wie Er uns vor Gefahren beschützt hat, wie Er für uns finanziell versorgt und in unseren Beziehungen gesorgt hat. Denke an all das, was Gott für dich getan hat: Würde Gott dich wegen deiner Undankbarkeit anklagen? Alles, was Er von uns will, ist, dass wir das Richtige tun, barmherzig mit anderen sind und demütig mit Ihm gehen. Kannst du das heute tun?

SABBAT, 3. Januar 2026: 1. Johannes 1:5-2:6

Auf einer Konferenz in Jamaika übernachtete ich einmal bei einem Mitglied der gastgebenden Gemeinde. In der Dunkelheit und nur mit einer Taschenlampe zu einem fremden Haus zu gelangen, kann eine Herausforderung sein. Wir mussten demjenigen mit der Taschenlampe genau folgen. Das ähnelt dem, was Johannes meinte, als er sagte, dass Jesus das Licht ist und wir in Ihm bleiben müssen, um im Licht zu wandeln. Diese Welt ist voller Dunkelheit, wie die Nachrichten, die wir täglich sehen, beweisen. Wenn wir nicht in der Nähe von Jesus leben, werden wir zwangsläufig fallen, weil wir nicht sehen können. Selbst wenn wir fallen, erinnert uns Johannes daran, dass Jesus, der Gerechte, bereits für unsere Sünden gesühnt hat. Wir können gerecht sein, weil Jesu Gerechtigkeit uns bedeckt. Doch wir müssen im Lichte Jesu wandeln.

BIBELSTELLEN:

Studientext: 1. Johannes 1:5-2:6

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose 3:1-24; Markus 7:14-23; Römer 1:18-32, 3:10-18

Andachtstext: Jesaja 59:1-8

Merkvers:

"Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit." (1. Johannes 1:8-9)

KERNINHALT:

Jeder Mensch braucht einen Fürsprecher, der sich für ihn einsetzt, wenn er Unrecht tut, in Schwierigkeiten gerät oder Hilfe benötigt. Wem kann er vertrauen, dass dieser gerecht für ihn eintritt? Johannes bekräftigte die Verheißung des Evangeliums von Jesus Christus, dem Fürsprecher, dass Gnade und Vergebung Gaben Gottes sind.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wann hast du jemanden gebraucht, der sich für dich eingesetzt hat? Was hat diese Person getan, damit du darauf vertrauen konntest, dass sie gerecht handeln würde?
5. Mit meinte Johannes mit: "Gott ist Licht und in Ihm ist keine Finsternis" (Vers 5b, siehe auch Johannes 3:19-21; Epheser 5:814)? Welchen Einfluss hat diese Wahrheit auf den Rest dieser Textes (1. Johannes 1:6-2:6)? Wie unterscheidest du persönlich das "Wandeln in der Finsternis" (1. Johannes 1:6) vom "Wandeln im Licht" (Vers 7) in deinem persönlichen Leben?
6. Warum betonte Johannes, dass die Leugnung unserer Sünden Selbstbetrug ist? Warum verharmlosen wir die Sünde, und wie fordert uns Johannes auf, stattdessen darauf zu reagieren? Worin unterscheidet sich das Sündenbekenntnis (1. Johannes 1:9) von der Sündenleugnung? Warum hält Johannes Sündenbekenntnis zentral für eine Gemeinschaft mit Gott?
7. Was bedeutet es, dass Jesus unser Fürsprecher ist? Welche Gewissheit haben wir, weil Jesus unser Fürsprecher ist (1. Johannes 2:1)? Wie hängt das mit Seinem Werk am Kreuz zusammen (Vers 2)? Wie tröstet es dich zu wissen, dass Jesus dein Fürsprecher beim Vater ist?
8. Welchen "Test" bzw. Nachweis nennt Johannes, um Gott zu erkennen (Verse 3-6)? Wie offenbaren Gehorsam und Liebe echten Glauben? Was bedeutet es konkret, "so zu wandeln, gleichwie er gewandelt [ist]" (Vers 6)?
9. Welche Verhaltensmuster helfen dir, in deiner Schule, am Arbeitsplatz, in der Familie oder in Freundschaften "so zu wandeln (leben), wie Jesus gelebt hat"? Wenn die Gemeinschaft mit Gott und anderen davon abhängt, im Licht zu wandeln, wie könnte dies unseren Umgang mit Konflikten und Beziehungen in der Gemeinde prägen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga

KÖNNEN WIR NICHT EINFACH WEITERMACHEN?

Anekdotische Beobachtungen über die menschliche Natur sind nur bedingt zutreffend und anwendbar. Ich denke, die meisten Menschen würden zustimmen, dass wir oft unsere eigenen schärfsten Kritiker sind. Ebenso kann man sagen, dass Menschen sich selbst am schnellsten vergeben, und (wenn auch in geringerem Maße) würden viele, wenn nicht gar die meisten Menschen dem zustimmen.

Ich erinnere mich an viele Momente in meinem Leben – von meiner Kindheit bis heute –, in denen ich dachte: "Ach komm schon, kannst du das bitte einfach vergessen? Klar, ich habe diesen Fehler gemacht, aber ich kann nicht glauben, dass du ihn noch nicht hinter dir gelassen hast. Ich weiß, dass ich es getan habe."

Ob es sich um einen flüchtigen Gedanken oder ein ausgereiftes, fortentwickeltes und ausgesprochenes Flehen handelt – die Hoffnung und das Bedürfnis jedes Einzelnen nach Vergebung und der Möglichkeit "weiterzumachen", sind fest in der menschlichen Natur verankert. Findest du dich in einer dieser Tendenzen wieder? Ob in zwischenmenschlichen Beziehungen oder in deinem Verhältnis zu dir selbst – wahrscheinlich fühlst du dich in gewisser Weise sowohl mit dem Kritiker als auch mit dem Vergebenden verbunden.

Der "Kritikertyp", im extremen Sinne, ist jemand, der einen Fehler einfach nicht loslassen kann, egal wie viel Zeit vergangen ist und wie viel Wiedergutmachung geleistet wurde. In einer weniger extremen Form ist der Kritisierende jemand, der das Unrecht erkennt, es als solches begreift, versteht, dass liebevolle Korrektur notwendig ist, und es unnachgiebig angeht, mit dem Wunsch nach Reue und Vergebung als Folge.

Der "Vergebertyp" ist, im extremen Sinne, völlig unkritisch und übersieht Fehler, als wären sie unbedeutend und bedürften keiner Berichtigung. Im weniger extremen Sinne ist der Vergebende derjenige, der Vergebung im Herzen trägt und bereit ist, im Moment der Reue zu vergeben.

Beiden Typen sind, wie sich herausstellt, Abbilder von Gottes Wesen und Charakter. Selbst in ihren extremen Ausprägungen spiegeln Kritisierende und Vergebende – wenn auch unvollkommen – den Gott der Bibel wider. Sie sind von Gott bewusst in das Gefüge deines Lebens eingewoben. Beides spiegelt deinen Schöpfergott wider: Deine Kritik spiegelt Gottes Gerechtigkeit wider, deine Vergebung Seine Barmherzigkeit.

Sich selbst überlassen, führen uns diese beiden Tendenzen jedoch in Krankheit und Verderben. Warum? Weil sowohl unser Urteilsvermögen als auch unsere Barmherzigkeit von unserer Sündhaftigkeit und unserem Eigennutz überlagert werden. Jeder von uns ist zu sehr in seinen eigenen Ansichten und Vorlieben gefangen, um als vernünftiger und objektiver "Schiedsrichter" über Gerechtigkeit oder Barmherzigkeit zu fungieren.

Nicht wahre Gerechtigkeit oder Barmherzigkeit sind die angestrebten Ergebnisse, sondern Rache oder scheinheilige Vergeltung. Unsere Unvollkommenheit führt zwangsläufig zu unvollkommenem Handeln. Es spielt keine Rolle, wie sehr wir uns unserer Sünde bewusst sind oder wie sehr wir uns nach Vergebung sehnen. Diese Werte ändern nichts an der Tatsache, dass wir uns selbst weder Gerechtigkeit noch Barmherzigkeit schenken können.

Wenn wir also mit das Sündenproblem angehen wollen, gibt es im Grunde nur zwei Möglichkeiten: Wir können Sünde entweder ignorieren oder sie Jesus anvertrauen.

WAS, WENN WIR SÜNDE IGNORIEREN?

Was geschieht, wenn wir unsere eigene Sünde und die anderer Menschen einfach ignorieren und "weitermachen", als gäbe es keinen Handlungsbedarf? 1. Johannes 1:8 gibt uns eine klare Antwort auf diese Frage: "Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns."

Auf den ersten Blick erscheint das wie eine absurde Voraussetzung: Wer würde denn behaupten, ohne Sünde zu sein? Wer würde das schon tun? Wer wäre so unwissend oder in einem solchen Zustand der Verleugnung seiner eigenen Sündhaftigkeit, dass er behaupten würde, sündenlos zu sein?

Ein großer Teil der Bevölkerung verhält sich so gegenüber seiner Gesundheit. Vielleicht kennst du jemanden – vielleicht gehörst du selbst dazu –, der so große Angst vor einer Krankheit hat, dass er sich weigert, zum Arzt zu gehen. Viele Menschen leben in Unwissenheit und Verleugnung und wollen lieber nicht hören, was ihnen fehlt, und tun, als sei alles in Ordnung, als sich einer ernsten Diagnose zu stellen.

Dasselbe gilt für die Sünde. Beachte bitte, dass der Apostel Johannes an die Gemeinde schrieb: Er verfasste diesen Brief nicht, um zu missionieren, sondern um sie zu ermahnen. Er wandte sich an Menschen, die sich als Nachfolger Jesu bezeichneten. Die Frage der Sündenverleugnung war in der Gemeinde des ersten Jahrhunderts genauso aktuell wie heute. Welchen Nutzen hat dieses Verleugnen?

Krankheitssymptome und/oder Sündenbedenken zu ignorieren, bringt keinen Nutzen. Im Gegenteil, es verschlimmert den Schaden nur. Wir verfallen der Selbsttäuschung und verlieren die Wahrheit. Vergesst nicht: Wenn wir glauben – wie Jesus lehrte (Johannes 14:6) –, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, verstehen wir, wie schwerwiegend es ist, die Wahrheit zu verlieren. In diesem Fall bedeutet es, den Bezug zu Jesus zu verlieren. Warum? Weil unsere Sünde der Berührungspunkt mit Jesus ist. Wenn wir behaupten, keine Sünde zu haben, behaupten wir auch, Jesus nicht zu brauchen.

WAS, WENN WIR SÜNDE ZU JESUS BRINGEN?

Was aber, wenn wir in unserem Bestreben, die Sünde anzugehen (statt sie zu ignorieren), diese zu Jesus bringen? 1. Johannes 1:9 beantwortet diese Frage kühn: "Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er [Jesus] treu und gerecht; er wird uns die Sünden vergeben und uns reinigen von aller Ungerechtigkeit."

Wenn wir bereit sind, unser Verlangen nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in Jesu Hände zu legen, erkennen wir, dass nur Er beides in vollkommener Fülle schenken kann. Unser Bekenntnis – unser offenes Eingeständnis der Sünde und der Finsternis, die wir begangen haben und die uns noch immer begleiten – ist der erste Schritt zu Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Ja, wie Johannes hier darlegt, ist es sogar der einzige Schritt, den wir gehen können.

Unsere Bedürftigkeit nach Jesus wird hier durch all das deutlich, was Er ohne unser Zutun für uns tut. Und was bringen wir ein? Unsere Sünde. Das ist alles. Was bringt Jesus? Treue, Gerechtigkeit, Vergebung und Reinheit – und das ist erst der Anfang. Die Wahrheit des Evangeliums ist, dass Jesus bereit ist, uns alles zu geben, was wir brauchen, und alles, was wir tun müssen, ist, zu erkennen, wie sehr wir Ihn brauchen.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis: Fasst das Evangelium anhand der in 1. Johannes 1:5-2:6 dargelegten Gegensätzlichkeiten zusammen.
2. Lieben: Gesteht die Lügen ein, die wir uns selbst erzählen, und nehmt stattdessen Gottes Wahrheit an.
3. Dienen: Zeigt Dankbarkeit für Christi Vergebung unserer Sünden, indem ihr so lebt, wie Christus gelebt hat.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Spielt eine Gerichtsszene nach. Eine Person spielt den Angeklagten, während eine andere als Staatsanwalt (der die Sünde repräsentiert) die Anklage erhebt. Nach einer Weile wird eine dritte Person eingeführt, die Jesus, den Fürsprecher, verkörpert. Besprecht, wie Jesu Fürsprache (1. Johannes 2:1) den Ausgang dieses Gerichtsprozesses für uns verändert. Wie vertieft dieses Bild unsere Dankbarkeit für Christi Wirken für uns? Anschließend bittet um eine Zeit der stillen, persönlichen Sündenbekenntnis und des Dankes an Jesus für Seine Fürsprache. Zum Abschluss lest gemeinsam 1. Johannes 1:9 laut vor und betonen die Gewissheit unserer Vergebung.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Johannes forderte uns auf, uns durch das Bekennen unserer Sünden dem Wirken Jesu anzuschließen. Anschließend wird die Geschichte vom Verlorenen Sohn die Vorteile der Buße für die Wiederherstellung unserer Beziehung zu Gott verdeutlichen.

04.01.-10.01.2026 - Reue und Glaube (06)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit II: Gnade und Versöhnung

6. Reue und Glaube (Lektion 2 von 4)
Tagesandachten von Ashea West-Campbell

SONNTAG, 4. Januar 2026: Hesekiel 18:20-23, 27-32

Dieser Bibeltext macht eines ganz deutlich: Wenn ein Mensch, der sündigt, wahrhaft bereut und sich von seinen sündigen Wegen abwendet und sich dem HERRN zuwendet, wird er gerettet werden. Das galt unter dem Alten Bund genauso wie unter dem Neuen. Es liegt an uns, die richtige Entscheidung zu treffen – wir sind weder an die Sünde noch an die Entscheidungen unserer Eltern gebunden. Die Gebete unserer Eltern und Großeltern werden uns nicht von selbst retten – genauso wenig wie deren Sünden uns verdammen werden. Das ist etwas Wunderbares und zugleich Erschreckendes. Wir haben niemanden, dem wir die Schuld geben können. Hast du dich vollständig von deinen sündigen Wegen abgewandt?

MONTAG, 5. Januar 2026: Jesaja 1:10-21

Wie oft hört man Menschen ausrufen: "Gott versteht mich!" oder "Du kannst mich nicht verurteilen, nur Gott kann das!"? Was Gott versteht, ist, dass wir Ihn als souveränen Herrscher allzu oft nicht wertschätzen. Gottes Urteil in diesem Textabschnitt war sehr hart – Er hatte genug von der mittelmäßigen Anbetung der Israeliten. Er war es leid, ihre heuchlerischen Gottesdienste mitanzusehen. Was Gott wirklich will, ist, dass wir das Richtige tun. Anbetung ist eine Lebensweise – sie offenbart Gottes Wesen denen, die es am meisten brauchen. Er ruft uns auf, diejenigen zu lieben und für sie zu sorgen, die uns nichts zurückgeben können. Dann werden unsere Anbetung und unsere Opfer Bedeutung haben.

DIENSTAG, 6. Januar 2026: Markus 2:1-12

Bist du jemals mit einem Problem zu Jesus gekommen und Er hat einen anderen Bereich deines Lebens geheilt, von dem du gar nicht wusstest, dass er kaputt war? Jesus wusste, dass die Freunde dieses Mannes ihn wegen einer körperlichen Heilung brachten, sah aber, dass er eine tiefere Heilung brauchte. Jesus sieht unsere Herzen; wenn wir also vor Ihm stehen und um körperliche Heilung bitten, weiß Er besser als wir, dass wir auch geistliche und seelische Heilung brauchen. Bist du bereit, die Heilung anzunehmen, die Gott anbietet, sei es die Vergebung der Sünden oder die körperliche Heilung? Ich bin jedenfalls immer wieder erstaunt über Gott und wie Er wirkt. Ich werde ihn immer wieder preisen für all das, was Er getan hat.

MITTWOCH, 7. Januar 2026: Hebräer 11:1-10

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Der Hebräerbrief erinnert uns daran, was Glaube bedeutet: die Gewissheit einer Erwartung ohne Beweise. Deshalb brauchen wir Glauben, um Gott zu gefallen. So vieles in dieser Welt erfordert Vertrauen auf Gott. Die Beispiele in Hebräer Kapitel 11 zeigen, wie sehr jene Glaubenshelden Gott beim Wort nahmen. Kannst du das auch? Oder brauchst du Beweise, bevor du Ihm vertraust? Wenn du eine enge Beziehung zu Gott hast, wird der Glaube zu deinem Lebensweg. Ohne Vertrauen gibt es keine enge Beziehung und ohne enge Beziehung keinen Glauben. Wenn es dir schwerfällt, Gott zu vertrauen, solltest du vielleicht die Nähe Gottes suchen.

DONNERSTAG, 8. Januar 2026: 2. Chronik 7:12-16

Salomo hatte gerade den Tempel Gott geweiht; Gott erhörte sein Gebet. Wünschst du dir nicht auch, dass Gott dir sofort antwortet, wenn du betest? Gott erklärt uns anhand dieses Bibeltexts, was Er von Seinem Volk erwartet, damit Er uns hört und antwortet. Zunächst müssen wir Sein Volk sein und Seinen Namen tragen. Wir müssen demütig sein und uns nicht wichtig nehmen. Wir müssen beten – ernsthaft, inbrünstig und unaufhörlich. Wir müssen Sein Angesicht suchen – nicht nur die 5-Minuten-Andacht, der ich mich allzu oft schuldig mache. Wir müssen Zeit mit Gott verbringen – dann wird Er uns erhören.

FREITAG, 9. Januar 2026: Apostelgeschichte 2:32-39

Wenn ich eine Botschaft höre, die meine Überzeugungen infrage stellt, kann ich entweder so tun, als ob Gott nicht direkt zu mir spräche und mein Leben wie gewohnt weiterführen oder mir Zeit zum Nachdenken nehmen und überlegen, wie ich mich verändern kann. Petrus bezeugte, wer Jesus war – der Auferstandene – und lud die Menschen ein, ihr Leben zu ändern. Ihre Antwort war nicht Verteidigung, sondern Buße. Derselbe Heilige Geist, den Jesus verheißen hatte, hatte Petrus befähigt zu predigen und die Herzen der Menschen zu erreichen. Derselbe Heilige Geist spricht auch heute zu dir. Musst du aufhören, Gottes Ruf in deinem Leben zu ignorieren?

SABBAT, 10. Januar 2026: Lukas 15:11-24

Oftmals erkennen wir uns in dieser Geschichte wieder, entweder als der verlorene Sohn oder als der ältere Bruder. Der jüngere Sohn wurde ungeduldig und wollte vorzeitig seinen Segen (und den Erbanteil). Dieser Segen wurde ihm zum Verhängnis; er blieb hungrig, mittellos und allein zurück, eine Folge seiner Entscheidungen. Manchmal neigen wir dazu, die "verlorenen Söhne" in unserem Leben zu verurteilen, weil wir sehen, wie sie den falschen Weg einschlagen. Doch die Lehre daraus ist, dass Gott sich nichts sehnlicher wünscht, als dass die Verlorenen zu Ihm zurückkehren. Es spielt keine Rolle, in welchem Zustand wir uns befinden oder wie weit wir uns von Ihm entfernt haben. Er möchte nur, dass wir zur Besinnung kommen und zu Ihm zurückkehren. "Gott, hilf uns, Mitgefühl für andere zu haben, so wie Du es für uns hast."

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 15:11-24; Apostelgeschichte 2:38-39

weiterführende Texte: Jesaja 1:10-21; Hesekiel 18:20-32; Lukas 15:11-24; Apostelgeschichte 2:32-39; Hebräer Kapitel 11

Andachtstext: Markus 1:14-20

Merkvers:

"Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; und er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein." (Lukas 15:24)

KERNINHALT:

Es fällt vielen Menschen schwer, sich für ihre Fehler zu entschuldigen oder Wiedergutmachung zu leisten. Wie können wir unsere Verfehlungen angemessen eingestehen und gesunde Beziehungen wiederherstellen? Lukas und die Apostelgeschichte bestätigen, dass die Umkehr von der Sünde und die Hinwendung zu Gott in Christus der einzige Weg ist, eine ungetrübte Beziehung zu Gott und den Mitmenschen wiederherzustellen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Erinnerst du dich an eine Situation, in der es dir schwerfiel, sich zu entschuldigen? Was macht es so schwierig, sich zu entschuldigen oder Wiedergutmachung zu leisten?
5. Was offenbart die Forderung des jüngeren Sohnes in Lukas 15:11-13 über sein Herz und seine Beziehung zum Vater? Inwiefern zeigen die Worte des Sohnes in den Versen 17-19 sowohl Demut als auch Verzweiflung?
6. Der Vater "sah ihn von weitem" (Vers 20). Was sagt uns das über Gottes Haltung uns gegenüber, wenn wir vom rechten Weg abkommen? Wie könnte dies unsere Sicht auf andere prägen, die fern von Gott sind? Was lehren uns die Handlungen des Vaters in den Versen 20-24 über Gottes Reaktion auf Reue?
7. Welche zwei Gebote gibt Petrus in Apostelgeschichte 2:38 als Antwort auf die Frage der Menge vorherigen Vers? Welche Zusammenhänge lassen sich zwischen der Besinnung des jüngeren Sohnes (Lukas 15:17) und Petrus' Aufruf zur Umkehr in Apostelgeschichte 2:38 erkennen?
8. Welche Bedeutung hat die Verbindung der Taufe mit der Vergebung der Sünden und dem Empfang des Heiligen Geistes? Die Taufe ist sowohl ein äußeres Symbol als auch ein gebotener Akt des Gehorsams. Wie verstehst du deine eigene Taufe im Lichte von Apostelgeschichte 2:38?
9. Buße (metanoō) umfasst Herz und Tat. Wie sähe Buße in deinem Leben jetzt aus? Wie können wir als Gemeinde dieselbe Gnade und Gastfreundschaft verkörpern wie der Vater im Gleichnis?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga

WAS SOLLEN WIR TUN?

Gleich zu Beginn der Apostelgeschichte, kurz nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu

Pfingsten, lesen wir, dass Petrus mit den elf anderen Aposteln vor der versammelten Menge stand und zu ihr predigte. Er sprach von der Ausgießung des Heiligen Geistes, von der Kreuzigung und Auferstehung Jesu und verkündete, dass Jesus zur Rechten Gottes erhöht sei und dass er den Heiligen Geist auf die Apostel ausgegossen habe. Dabei machte Petrus auch deutlich, dass die Menge am Tod Jesu mitschuldig war: "So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat." (Apostelgeschichte 2:36).

Die Predigt des Petrus umfasst nur 22,5 Verse, war aber äußerst wirkungsvoll. Die Zuhörer waren tief bewegt und fragten Petrus und die anderen Apostel: "Ihr Brüder, was sollen wir tun?" (Vers 37). Mit dieser einfachen Frage brachten die Zuhörer drei wichtige Dinge über sich zum Ausdruck: Sie waren von ihrer Sünde überführt, sie wünschten sich Versöhnung und sie waren bereit, sich Gott zu unterwerfen. Diese Haltung wollen wir heute genauer betrachten.

VOR GOTT WEGLAUFEN

Bevor wir zu den Versen 38 und 39 – Petrus' Antwort auf ihre Frage – übergehen, wollen wir Lukas 15:11-14 betrachten. Dies ist eine der bekanntesten und meiststudierten Stellen der Heiligen Schrift – und das aus gutem Grund. Sie bietet uns eine schöne, wenn auch beunruhigende Parallele zu unserer eigenen Erfahrung als Kinder Gottes.

Wer von uns kann sich nicht mit der Haltung des verlorenen Sohnes identifizieren, der ungeduldig davonlief und ungeduldig all seinen Wünschen nachging – undankbar und selbstherrlich? Die Heilige Schrift selbst gibt kaum Aufschluss darüber, was den verlorenen Sohn zu seinem Handeln motivierte. Sie besagt lediglich, dass er seinen Vater aufforderte, ihm seinen Erbteil auszuhändigen. Auch darüber, was den Vater dazu bewog, der Forderung seines Sohnes nachzugeben, verrät die Schrift wenig.

Wir wissen nur allzu gut, was uns zu Sündhaftigkeit antreibt. Wir kennen nur allzu gut die Haltung, die wir in unseren Herzen und Gedanken getragen haben, als wir den Dingen nachgingen, die Gott uns ausdrücklich als sündhaft, schädlich und außerhalb Seines Willens bezeichnet hat. Wir kennen auch nur allzu gut die Gefühle, die unsere trotzigsten Seelen überfluten, sobald wir das vollbracht haben, was wir uns entgegen Gottes klarem Willen vorgenommen hatten: Einsamkeit und Isolation, Schuld und Scham, Reue und Traurigkeit.

Wir brauchen nicht über unsere eigenen Beweggründe und Einstellungen spekulieren. Dennoch offenbart die Heilige Schrift nichts über die Motivation des verlorenen Sohns. Selbst als er zur Besinnung kam, verriet seine geplante Rede nichts über seine Beweggründe oder seine Einstellung, als er in ein fernes Land aufbrach. Sie offenbart jedoch eine auffallend ähnliche Haltung wie die der Menge, die Petrus' Predigt am Pfingsttag hörte: das Überführtsein von Sünde.

RÜCKKEHR ZU GOTT

Lukas 15:18 gibt uns Einblick in die Erkenntnis des verlorenen Sohnes: "Ich will aufstehen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gegen den Himmel und vor dir gesündigt." Im Fall der Menschenmenge in Apostelgeschichte Kapitel 2 überführte Gott sie durch die Predigt des Petrus und das Wirken des Heiligen Geistes. Sie waren versammelt, beobachteten und spotteten, und dann, als Petrus predigte, hörten sie zu und wurden überführt. Im Fall des verlorenen Sohnes überführte Gott ihn durch seine Erfahrung der Trennung und der Fremdheit. Er ging über von der Forderung nach seinem Erbe und einem Leben in Sorglosigkeit zur Erkenntnis seiner Sündhaftigkeit und seiner Unwürdigkeit, in der Gegenwart seines Vaters zu sein. In beiden Fällen ergriff sie Gottes Überzeugung, und in dieser Überzeugung unterwarfen sie sich Gott. In beiden Fällen, als Gottes Überzeugung sie ergriff, wurden sie gedrängt, Maßnahmen zu ergreifen, die sie zurück in Seine Gegenwart führen würden – versöhnt und in rechter Beziehung zu Ihm.

Wenn wir zu Apostelgeschichte 2:38-39 zurückkehren, lesen wir die Antwort des Petrus auf den Ausdruck der Unterwerfung der Menge: "Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen."

Sobald man seine Sünde erkannt hat, folgen Buße und Glaube. Buße bedeutet, sich von der Sünde des Fleisches abzuwenden, und Glaube bedeutet, in der Gerechtigkeit Christi zu wandeln. Gottes Verheißungen und Segnungen erwarten uns unmittelbar danach. Im Fall der Volksmenge manifestierten sich Buße und Glaube in der Taufe. Im Fall des verlorenen Sohnes zeigten sie sich in dessen Heimkehr.

Gott schenkt in Seiner Gnade allen, die dem Wirken des Heiligen Geistes gehorsam folgen, Buße und Versöhnung. Jedes einzelne Puzzleteil der Erlösung wird uns von Gott gegeben. In Seiner Gnade und Liebe überführt Er uns unserer Sünde und befähigt uns durch denselben Geist, dieser

Überzeugung gehorsam zu folgen und Buße zu tun. So versöhnt Er uns mit sich durch das Erlösungswerk Jesu in Seinem Leben, Tod und Auferstehung.

Ob es sich nun um eine Menschenmenge handelt, welche die Apostel anstarrt, oder um einen Sohn, der von seinem Vater sein Erbe fordert, oder um irgendjemanden in einer anderen Situation, in der er gegen Gottes Willen lebt: "Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der HERR, unser Gott, herzurufen wird." (Vers 39).

Wir alle sind aus dem Tod zum Leben berufen worden. Wie werden wir also auf die Überführung des Heiligen Geistes reagieren? Was werden wir mit unserem Wunsch nach Versöhnung tun? Werden wir in der Sünde verharren oder uns Ihm unterwerfen? Gott hat den Weg der Versöhnung bereitet. Nun sind wir aufgerufen, Seiner Gnade beständig zu folgen und so viele wie möglich auf den Weg der Buße und des Glaubens zu führen.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis: Erläutert die Rolle der Buße auf unserem Glaubensweg.
2. Lieben: Erkennt in euch selbst: a) die Reue des jüngeren Sohnes, b) den Groll des älteren Sohne, c) die Großzügigkeit des Vaters.
3. Dienen: Handelt mit Großmut gegenüber Sündern, einschließlich euch selbst.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Teilt die Sabbatschulklasse in Gruppen und weist jeder ein griechisches Schlüsselwort bzw. eine -phrase zu: "Metanoēō" (umkehren, siehe Apostelgeschichte 2:38); "Splanchni-zomai" (Mitgefühl, siehe Lukas 15:20); "Zōn" (lebendig, siehe Lukas 15:24). Die Gruppen sollen anhand der bereitgestellten Bibelstellen definieren und besprechen, wie dieses Wort unser Verständnis der entsprechenden Textstellen vertieft. Anschließend sollen die Gruppen gemeinsam praktische Möglichkeiten erarbeiten, wie die Gemeinde die Gastfreundschaft des Vaters aus Lukas Kapitel 15 widerspiegeln kann (z.B. Gastfreundschaft für Neuankömmlinge, Unterstützung von Menschen, die sich von Sünde bzw. Sucht erholen, Vergebung). Jede Gruppe wählt eine konkrete Aktion aus, die sie diese Woche umsetzen kann.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Die Geschichte vom verlorenen Sohn und die Reaktion der Menge auf die Predigt des Petrus haben uns die Bedeutung der Buße deutlich vor Augen geführt. Als Nächstes werden wir uns mit der Wichtigkeit auseinandersetzen, uns Gott im Gebet mit Zuversicht und Demut zu nähern.

11.01.-17.01.2026 - Gebet (07)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit II: Gnade und Versöhnung

7. Gebet (Lektion 3 von 4)

Tagesandachten von Ashea West-Campbell

SONNTAG, 11. Januar 2026: Jakobus 1:2-8

Jakobus, der Bruder Jesu, erinnert uns daran, dass die Herausforderungen des Lebens einen Sinn haben. Erinnerst du dich an eine Zeit, in der du vor einer großen Herausforderung standest? Musstest du deinen Glauben unter Beweis stellen? Ist dein Glaube gewachsen? Hast du dich gestärkt gefühlt, weiterzumachen? Jakobus erinnert uns daran, dass dieser Prozess wichtig ist und abgeschlossen werden muss, um seine Wirkung zu entfalten. Das Problem ist, dass wir Weisheit brauchen, um diese Herausforderung zu meistern und in allem Freude zu finden. Diese erlangen wir durch unsere Erfahrungen und durch Gebet. Wir brauchen diese Erfahrungen, um Weisheit zu erlangen, und wir brauchen Weisheit, um uns im Leben zurechtzufinden.

MONTAG, 12. Januar 2026: Jeremia 29:10-14

Dies war eine schwere Lektion für Gottes Volk. Die Israeliten befanden sich im Exil, und Gott wollte sie dort 70 Jahre lang festhalten, bevor sie in ihr Land zurückkehren würden. Doch selbst im Exil versicherte Er ihnen, dass Er gute Pläne für sie habe. Wie konnte das sein, nachdem Er ihre Gefangennahme zugelassen hatte? Fühlst du dich von Gott "im Exil" gehalten? Wie reagierst du in solchen Zeiten? Dieses Versprechen des Wohlergehens war an die Bedingung geknüpft, dass die Israeliten Gott anrufen und Sein Angesicht suchen sollten. Das ist auch die Antwort für uns, wenn wir uns im Exil fühlen: Ruft Gott an, und Er wird euch erhören! Es mag in dieser Zeit schwerfallen, aber nutzt diese Gelegenheit, um Gott näherzukommen.

DIENSTAG, 13. Januar 2026: Philipper 4:4-9

Wie kann man sich immer freuen? Es fällt schwer, sich zu freuen, wenn man gerade seinen Arbeitsplatz oder einen geliebten Menschen verloren hat oder die Verwüstung durch Kriege und Hungersnöte in der Welt sieht. Die Antwort findet sich in Vers 6: "Betet in allen Dingen mit Danksagung." Paulus ermahnte uns, uns nicht zu sorgen, sondern alles Gott anzuvertrauen. Wir bringen Ihm nicht nur alles, sondern tun es auch mit einem dankbaren Herzen. Das bedeutet, dass wir darauf vertrauen, dass Gott antworten wird, und deshalb schon vor der Antwort dankbar sein können. Der Heilige Geist kann uns diese Gewissheit auch durch einen Frieden schenken, der unser Verständnis übersteigt.

MITTWOCH, 14. Januar 2026: Psalm 61

Dies ist einer meiner Lieblingspsalmen, den wir in der Gemeinde singen: "Wenn mein Herz verzagt, führe mich zum Felsen, der höher ist." Jesus ist dieser Fels, und nur in Ihm finden wir wahren Trost und Schutz. Erinnerst du dich, wann Gott dir Zuflucht geboten hat? Oder ein starker Turm gegen den Feind war? Stelle dir Soldaten vor, die kämpfen und sich dann in den Turm zurückziehen müssen, der gebaut wurde, um Angriffen standzuhalten. Ich erinnere mich an Tage, an denen ich mich in Gottes Gegenwart versteckt habe, als die Angriffe kamen. Wenn du dich überfordert fühlst, wisse, dass Gott dich trösten und beschützen wird. Du kannst Ihn Tag und Nacht, zu Hause oder bei der Arbeit oder in der Schule anrufen, und Er wird dich hören und dir antworten.

DONNERSTAG, 15. Januar 2026: Matthäus 6:5-15

Gebet ist Kommunikation mit Gott. Wir sprechen mit Ihm, Er antwortet. Gebete sind nicht dazu da, von anderen gehört zu werden. Deshalb brauchen wir keine hochtrabenden Worte, um andere zu beeindrucken. Allzu oft nutzen wir das Gebet, um über andere zu reden, anstatt mit Gott. Wir wenden uns an Gott, wenn wir beten. Bevor wir Ihm jedoch unsere Sorgen anvertrauen, müssen wir anerkennen, wer Er ist. Hier eine Anregung: Schreibe ein Gebet an Gott, das dem Gebet Jesu nachempfunden ist, aber in deinen eigenen Worten. Du kannst es sogar für das Abendgebet deiner Kinder verwenden, angepasst an deine Familie.

FREITAG, 16. Januar 2026: Genesis/ 1. Mose 18:23-33

Als Christen sollen wir Licht in dieser dunklen Welt sein. Abraham bat für ein Volk, von dem er wusste, dass es böse war, in der Hoffnung, dass Lot und seine Familie ihre Rechtschaffenheit bewahrt und andere mitgenommen hätten. Abraham zögerte, Gott diese große Aufgabe zu übertragen, doch er bat ihn dennoch. Abraham hoffte, dass es mindestens zehn Gerechte im Land geben würde, aber der Engel fand nur vier. Unser Gebet für andere sollte nicht von unseren Erwartungen abhängen. Bete weiterhin für die Unbekehrten und bitte Gott inständig für sie.

SABBAT, 17. Januar 2026: Lukas 18:9-14

Unsere Sünde zu erkennen, erfordert Demut. Wir sollten unser Leben an dem Jesu messen und nicht an dem anderer. Lasst uns unsere Gebete prüfen, um sicherzustellen, dass wir nicht beten, damit andere von unseren Erfolgen oder unserer "Sündenlosigkeit" hören. Lasst uns mit einem reuigen Herzen zu Gott kommen und erkennen, dass wir Seiner Gnade nicht würdig sind. Das ist es, was Gott immer von Seinem Volk verlangt – Demut und die Suche nach Seinem Angesicht. Je mehr wir ihn suchen, desto mehr erkennen wir, dass wir Seine Gnade und Barmherzigkeit brauchen. Was ich am Ende nicht hören möchte, ist: "Geh weg von mir, ich kenne dich nicht", weil ich mich selbst in falscher Sicherheit gewiegt habe, anstatt demütig zu bleiben.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Genesis/ 1. Mose 18:25-27; Lukas 18:9-14; 1. Johannes 5:14-15

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose 18:23-33; Nehemia Kapitel 1; Matthäus 6:5-15; Lukas 18:1-14; 1. Johannes 5:14-15

Andachtstext: Psalm 141

Merkvers:

"Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden." (Lukas 18:14)

KERNINHALT:

Selbstzufrieden in der Gesellschaft zu werden und sich ständig mit anderen zu vergleichen, kann zu Stolz und Verderben führen. Wie können wir uns vor Selbstgerechtigkeit und Stolz schützen? Die Heilige Schrift ermutigt uns, uns mit dem Vertrauen Abrahams und der Demut des Zöllners an Gott zu wenden.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Kämpfst du eher mit Selbstvertrauen oder mit Demut? Wie kann sich beides auf unsere Gebete auswirken?
5. Wie zeigte Abraham in Genesis/ 1. Mose 18:25-27 sowohl Selbstvertrauen als auch Demut? Was offenbart dieser Textabschnitt über Gottes Charakter, über Seine Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Geduld?
6. Worauf vertraute der Pharisäer in Lukas 18:9-14, und worauf vertraute der Zöllner? Wie definierte Jesus in diesem Gleichnis wahre Gerechtigkeit neu? Welches Gebet spiegelt heute eher dein Herz wider und warum?
7. Was bedeutet es, "nach Seinem Willen" zu beten? Worin unterscheidet sich das davon, Gott um alles zu bitten, was wir wollen (1. Johannes 5:14-15)? Wie ermutigen diese Verse Gläubige, sich Gott mit Zuversicht und Vertrauen zu nähern? Wie beeinflusst das Wissen, dass Gott uns hört, unsere Ausdauer im Gebet?
8. Wie können uns diese Bibelstellen gemeinsam helfen, Wagemut und Demut in unserer Beziehung zu Gott in Einklang zu bringen? Für welche Menschen oder Situationen bist du vielleicht aufgerufen, beharrlich und demütig zu beten? Welche kann uns praktisch helfen, Demut im Gebet und Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit zu entwickeln?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga.

VON POLITIKERN UND RINGKÄMPFERN

Es gibt eine gewisse, prahlerische, arrogante Art, die bestimmte Kulturkreise durchdringt. Als Kind erinnere ich mich, dies besonders deutlich an zwei Orten (bzw. Personen) beobachtet zu haben: bei Politikern und bei professionellen Ringkämpfern.

Unter Politikern verpackte man die Prahlerie meist in Amtszereemonien. Sie bedienten sich hochtrabender Sprache und der Insignien ihrer Positionen, um ihre Arroganz zu verbergen, doch sie war dennoch allgegenwärtig. Sie sickerte förmlich aus ihren Poren und durch den

Fernsehbildschirm, während sie sprachen, inhaltlich auswichen und sich selbst in den Vordergrund stellten.

Bei den Ringkämpfern (bzw. Wrestlern) war die Prahlerei unübersehbar. Sie zeigte sich in ihrer Kleidung, ihrem Gang, ihrer Art zu sprechen und sogar darin, wie sie dem Interviewer das Mikrofon entrissen. Ihre Arroganz trugen sie wie einen Schmuck an sich, als wären sie stolz darauf.

Fairerweise muss man sagen, dass es für die Schau-Ringkämpfer vielleicht nur ein Unterhaltungsspektakel war, doch für die Politiker gibt es keine solche Entschuldigung. In jedem Fall war die Atmosphäre um diese beiden Gruppen – zumindest für mich als Kind – von dem erfüllt, was die "feine Gesellschaft" verabscheute – und das völlig zu Recht. Diese Eigenschaften sind nicht erstrebenswert, sondern sollten Abscheu hervorrufen. Doch genau in diesem berechtigten Abscheu liegt der Keim jener Sünde, die im Mittelpunkt unserer Lektion dieser Woche steht.

Ich habe versucht, diese Haltung gegenüber den arroganten und prahlerischen Politikern und Wrestlern meinem jüngeren Ich zuzuschreiben, aber – wenn ich ehrlich bin – ich weiß, dass ich heute noch mit derselben Haltung zu kämpfen habe.

UND WAS IST MIT DIR, DU CHRIST?

Wie wirkt Jesu Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner auf dich? Ich frage, weil es eine Art der Auseinandersetzung gibt, die dich treffen kann – eine Art, wie du darüber nachdenken und es verinnerlichen kannst –, und die ziemlich ironisch, ja sogar heuchlerisch ist. Vielleicht hast du diese Gefahr schon einmal bedacht. Aber der Reihe nach: Jesus stellt die beiden Personen vor – den Pharisäer, der nach dem Buchstaben des Gesetzes gerecht ist, und den Zöllner, der nach dem Buchstaben des Gesetzes sündig ist. Der Pharisäer spricht sein offensichtlich selbstgerechtes Gebet, und der Zöllner spricht sein offensichtlich demütiges Gebet. Du hörst diese beiden Gebete und erkennst sofort, dass es besser ist, sich mit dem Zöllner zu identifizieren als mit dem Pharisäer. Und im selben Moment denkst du unbewusst: "Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie dieser Pharisäer bin..." Oder geht es nur mir so?

Dies ist eine Sünde, die Jesus sehr beunruhigte: schmeichelhafte Vergleiche. Sie ist so heimtückisch, dass sie sich selbst beim Lesen der Worte unseres Erlösers in unsere Herzen und Gedanken einschleichen kann. Sie ist eine so wirksame Falle für unsere von Hochmut erfüllten Seelen, dass Jesus sich am Ende dieses Gleichnisses die Zeit nimmt, es zu deuten – was Er nicht oft tat.

DEMUT

Jesus rüttelte Seine Zuhörer von ihrem ironischen, heuchlerischen Urteil über den hypothetischen Pharisäer im Gleichnis auf und sagte: "Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden." (Lukas 18:14). Doch in welcher Hinsicht möchte Jesus, dass wir uns demütigen? Es scheint mindestens zwei Wege zu geben, auf denen wir demütig sein sollen, und im Anschluss daran mindestens einen Weg, auf dem wir mutig sein sollen.

Die erste Art, wie wir Demut üben sollen, sehen wir am Beispiel des Zöllners. Er erkannte sich selbst als Sünder. Er trat vor Jesus, geißelte sich selbst, senkte den Blick zur Erde, bekannte seine Sündhaftigkeit und flehte Gott als den Geber der so dringend benötigten Gnade an. Wichtig ist zu verstehen, dass dies keine selbstmitleidige, kathartische Demonstration falscher Demut ist, sondern vielmehr eine Demut, die aus dem gesunden Vergleich zwischen uns selbst und Gott erwächst.

In der Bergpredigt sagte Jesus, dass die Gerechtigkeit eines Menschen die der Pharisäer übertreffen müsse, um in das Reich Gottes zu gelangen. Später legte Jesus noch nach – gewissermaßen Sein Leitmotiv für die gesamte Predigt –, indem Er sagte, der einzige Weg in das Reich Gottes führe über die Vollkommenheit, so wie Gott vollkommen ist. Dieser Vergleich – mit Gott und nicht mit den Pharisäern – sollte uns verdeutlichen, dass wir vor Gott zwar unrein sind, aber gleichzeitig in Sein Reich eingeladen werden, wenn wir die Gerechtigkeit Jesu annehmen.

Die zweite Art, wie wir Demut üben sollen, sehen wir in Psalm 141, wo David über seine Unfähigkeit nachdenkt, sich ohne Gottes Eingreifen von der Sünde fernzuhalten. "HERR, setze eine Wache an meinen Mund, bewahre die Tür meiner Lippen! Lass mein Herz sich nicht zu einer bösen Sache neigen, dass ich gottlose Taten vollbringe mit Männern, die Übertäter sind; und von ihren Leckerbissen lass mich nicht genießen!" (Psalm 141:3-4)

David gab nicht nur zu, ein Sünder zu sein, sondern bat auch um göttliche Hilfe, um nicht zu sündigen. Er bat Gott um ein Wunder, damit er schweigen, sich mit guten Taten beschäftigen und sich mit anderen guten Taten umgeben könne (diese werden als Alternative zu dem verstanden, wogegen David betete).

WAGEMUT

Wir sind also demütig, wenn wir unsere Sünde anerkennen und erkennen an, dass wir Gottes Führung – auf wundersame Weise – zur Gerechtigkeit brauchen. Inwiefern sollen wir dann wagemutig sein?

"Und er sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und sich vor keinem Menschen scheute. Es war aber eine Witwe in jener Stadt; die kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher!" (Lukas 18:2-3)

Im weiteren Verlauf des Gleichnisses erfahren wir, dass der Richter schließlich nachgab und der Frau gab, was sie verlangte, weil sie so wagemutig war, immer wieder zu ihm zu kommen. Jesus forderte seine Zuhörer auf, darüber nachzudenken: Wenn schon dieser ungerechte Richter aufgrund der Beharrlichkeit der Frau bereit war, ihr zu geben, was sie begehrte, wie viel mehr wird sich dann der gerechte Gott des Universums "seinen Auserwählten Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er auch lange zuwartet mit ihnen?" (Vers 7)

In den Beispielen dieser beiden Gleichnisse und in den Worten König Davids finden wir eine Anleitung für Demut und Wagemut in unserer Beziehung zu Gott. Wenn wir vor Ihn treten und unsere Sündhaftigkeit und unsere Unfähigkeit anerkennen, ein gerechtes Leben zu führen, so kommen wir dennoch – nicht um uns mit den Unbußfertigen zu vergleichen, sondern um unsere Sündhaftigkeit zu erkennen und auf Christi Gerechtigkeit zu berufen.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELFER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Vergleicht unseren Wagemut im Gebet (Genesis/ 1. Mose 18:25-27; 1. Johannes 5:14-15) mit unserer Demut im Gebet (der Zöllner in Lukas Kapitel 18).
2. Liebe üben: Betet in der Zuversicht, dass Gott unsere Gebete hört.
3. Dienen: Findet ein Gleichgewicht zwischen Wagemut und Demut in der Art und Weise, wie ihr die Frohe Botschaft in unseren Gemeinden verkündet.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Teilt die Sabbatschulklasse in drei Gruppen ein und weist jeder Gruppe folgende Bibelstellen zu, um deren Gebetsschwerpunkt zu ermitteln und zusammenzufassen: 1.) Genesis/ 1. Mose 18:25-27; 2.) Lukas 18:9-14; 3.) 1. Johannes 5:14-15. Erstellt anschließend drei Spalten an der Tafel oder einer Flipchart mit den Überschriften "Abrahams Vorbild (Fürbitte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit)", "Das Vorbild des Zöllners (Demut und Barmherzigkeit)" und "Johannes' Vorbild (Vertrauen in Gottes Willen)". Die Teilnehmer sollen in jede Spalte ein Gebetsanliegen eintragen. Betet gemeinsam über diese Anliegen und orientiert euch dabei an oben genannten Vorbildern.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Am Beispiel Abrahams und den Lehren Jesu und Johannes haben wir die richtige Haltung beim Beten gelernt. Jesu Begegnung mit Petrus wird uns anschließend verdeutlichen, wie wir in den Höhen und Tiefen des geistlichen Wachstums standhaft bleiben können.

18.01.-24.01.2026 - Christliches Wachstum (08)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit II: Gnade und Versöhnung

8. Christliches Wachstum (Lektion 4 von 4)
Tagesandachten von Ashea West-Campbell

SONNTAG, 18. Januar 2026: Matthäus 4:18-22

Als Jesus Petrus und Andreas in die Nachfolge rief, ließen sie alles zurück, um Ihm zu folgen. Dasselbe galt für Jakobus und Johannes – sie verließen mitten am Tag ihre Arbeit und ihren Vater. Sie müssen etwas Besonderes an Jesus und seinem Angebot erkannt haben, das sie dazu brachte, Ihm ohne Zögern zu folgen. Es ist schwer, jemandem zu folgen, den wir nicht kennen. Es ist auch schwierig, jemandem zu folgen, dem wir nicht vertrauen. Erst wenn wir anfangen, mit Gott zu gehen, lernen wir Ihn wirklich kennen und Ihm zu vertrauen. Würdest du auf Grundlage deines jetzigen Wissens über Gott alles aufgeben, einschließlich deiner Familie und deines Berufs, wenn Er dich auf einen anderen Weg berufen würde, Ihm zu folgen?

MONTAG, 19. Januar 2026: Deuteronomium/ 5. Mose 7:7-11

Ich bin unendlich dankbar dafür, dass Gott mich nicht wegen meiner Taten liebt, sondern einfach aus Liebe. Nichts, was ich tun könnte, würde Gottes Liebe rechtfertigen. Egal wie sehr ich mich bemühe, ich scheitere immer wieder. Ich enttäusche Gott, ich enttäusche die Menschen um mich herum und ich enttäusche mich selbst – aber Gott liebt mich trotzdem, einfach weil ich Sein Kind bin. Sobald wir das verstehen, hören wir auf, uns Gottes Liebe verdienen zu wollen, und nehmen sie einfach an. Sie anzunehmen bedeutet auch, Gott zu lieben. Und wenn wir Gott lieben, dann werden wir Seine Gebote halten und Seinem Willen gehorchen. Wie könnten wir Gott besser unsere Liebe zeigen, als indem wir so sind, wie Er uns geschaffen hat, also als Seine Kinder, die Seinen Charakter widerspiegeln?

DIENSTAG, 20. Januar 2026: Kolosser 1:3-6, 11-12

Wenn wir Gottes Willen verstehen, gibt uns das die nötige Ausdauer für diese Lebensreise. Wir werden Freude und Geduld ernten, damit unsere Mitmenschen Gottes Wesen besser kennenlernen und die Wahrheit des Evangeliums erfahren können. Wir sind berufen, unseren Mitmenschen zu dienen, doch wir brauchen Gottes Erkenntnis und Weisheit, um so zu dienen, dass die Menschen daraus lernen und es annehmen können. Erinnern wir uns, wie begeistert wir von Gottes Wort waren, als wir selbst zum ersten Mal geistlich berührt wurden. Lasst uns das im Hinterkopf behalten, wenn wir uns den Nichtgläubigen zuwenden – um das Himmelreich zu bevölkern.

MITTWOCH, 21. Januar 2026: Sprüche 1:2-7

Weisheit ist die Fähigkeit, unser Wissen anzuwenden. Um Weisheit zu erlangen, müssen wir zunächst wissen, wer Gott ist. Manchmal glauben wir, Gott zu kennen, weil wir uns mit Theologie auskennen und Bibelstellen zitieren können. Aber bedeutet das wirklich, dass wir wissen, wer Gott ist? Wenn wir Ihn wirklich kennen, werden wir Ihn fürchten. Das heißt nicht, dass wir Angst vor Ihm haben, sondern dass wir Gott respektieren und Ihn ernst nehmen. Es bedeutet, dass wir uns täglich bemühen, ein diszipliniertes Leben zu führen und das Richtige zu tun. Wie kannst du Gott heute mehr ehren und dein Wissen, Verständnis und Weisheit mehren?

DONNERSTAG, 22. Januar 2026: Sprüche 1:8-12

Wie oft hinterfragen wir, was jungen Menschen in unserer Gesellschaft beigebracht wurde? Das rückt Eltern in eine sehr wichtige Position: Die Lehren, welche sie ihren Kindern geben, sollten sich in deren Leben widerspiegeln. Der Text warnt Eltern davor, Gefahren und deren Verursacher fern zu bleiben. Es sind die Lehren unserer Eltern, die uns helfen, im Leben die richtigen Entscheidungen zu treffen. Es ist das Wissen, über das wir gestern gesprochen haben, das uns Weisheit schenkt. Das Gute ist: Unabhängig von den Lehren unserer Eltern kann uns der Heilige Geist Weisheit und Unterscheidungsvermögen schenken, wenn wir Ihn darum bitten. Wenn du meinst, dass dir heute etwas fehlt, bitte Gott darum, und Er wird sich um dich kümmern.

FREITAG, 23. Januar 2026: Philipper 3:10-16

Hast du jemals durch gemeinsames Leid eine tiefe Verbundenheit mit jemandem gespürt? Gerade in schwierigen Zeiten erkennt man den wahren Charakter eines Menschen. Paulus hatte eine tiefere Beziehung zu Christus, weil er das Leid verstand. Paulus war zwar nicht selbst dabei gewesen, konnte sich aber aufgrund seiner eigenen Erfahrungen in die Lage des anderen hineinversetzen. So schwer es uns auch fallen mag: Leid bietet uns die Gelegenheit, durch diese Erfahrung Gott näher zu kommen. Unser Leid und unsere Zerbrochenheit sind vorübergehend und sollten uns Gott näher bringen. Es ist ein ständiger Kampf, aber bist du reif genug, dich auf das Endergebnis zu konzentrieren, um die gegenwärtigen Unannehmlichkeiten zu überwinden?

SABBAT, 24. Januar 2026: 2. Petrus 3:14-18

Auf unserem weiteren Weg müssen wir in der Gnade und Erkenntnis unseres HERRN wachsen. Das bedeutet, dass wir, je mehr wir über Christus lernen und Seine Gnade verstehen, diese auch unseren Mitmenschen entgegenbringen sollen. Wir behandeln Menschen so, wie Christus sie behandeln würde, nicht weil sie es verdienen. Indem wir dies lernen, kommen wir Gott näher und streben danach, Christus ähnlicher zu werden. Glaubst du, dass du als makellos, untadelig und friedvoll gelten kannst? Was hält dich davon ab, diesen Weg einzuschlagen? Lasst uns versuchen, in der Erwartung der Wiederkunft Christi etwas gnädiger mit uns selbst und anderen umzugehen.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 4:18-20; 16:16-18; Johannes 21:15-18; 2. Petrus 3:14-15, 18

weiterführende Texte: Matthäus 4:18-20; 16:15-18; Johannes Kapitel 21; Epheser 4:11-16;

Hebräer 6:1-3; 2. Petrus 3:14-18

Andachtstext: Kolosser 2:1-7

Merkvers:

"Und das dritte Mal fragte er [Jesus] ihn: Simon, Sohn des Jonas, hast du mich lieb? Da wurde Petrus traurig, dass er ihn das dritte Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe!" (Johannes 17:21)

KERNINHALT:

Selbst wer versucht, einem vertrauten Mentor nachzueifern, kann scheitern. Wie lernt und wächst man aus Fehlern? Die Höhen und Tiefen im Leben des Petrus als Jünger Christi sind ein Vorbild an Beharrlichkeit für alle, die in der Gnade und Erkenntnis unseres HERRN und Erlösers Jesus Christus wachsen möchten.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Was fällt dir besonders an der Art und Weise auf, wie Jesus Petrus und Andreas berief (Matthäus 4:18-20)? Was könnte sie dazu bewegt haben, alles "sogleich" aufzugeben, um Jesus nachzufolgen? Was kostete die Nachfolge Jesu Petrus? Was könnte sie uns heute kosten?
5. Was offenbarte Petrus' Aussage in Matthäus 16:16-18 über sein wachsendes Verständnis von Jesus? Wie traten Petrus' Stärken und Schwächen in den folgenden Versen 21-23 zutage?
6. Warum fragte Jesus Petrus wohl dreimal: "Hast du mich lieb?" (Johannes 21:15-18)? Inwiefern spiegelt dieses Gespräch Petrus' drei vorherige Verleugnungen wider (Johannes 18:17, 25-27)? Was lehrt uns diese Szene über Wiederherstellung und Berufung nach einem Scheitern sowie über Beharrlichkeit?
7. Was bedeutet es in 1. Petrus 3:18, "in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus zu wachsen"? Wie fassen diese Schlussworte Petrus' lebenslangen Weg der Nachfolge zusammen?
8. Wie haben deine eigenen Höhen und Tiefen deinen Glaubensweg geprägt? Wie kann dir das Beispiel von Petrus helfen, auf persönliches Scheitern mit Reue und neuem Lebensmut zu reagieren? Welche Gewohnheiten oder Beziehungen helfen dir, in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen? Wie unterscheidet sich Ausdauer in Zeiten des Erfolgs von Durchhaltevermögen in Zeiten des Leidens?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga.

SACHKENNTNIS

Expertise übt eine besondere Faszination aus, sie zieht die Menschen magisch an. Dabei geht es

nicht unbedingt um die Experten selbst – sie mögen faszinierend sein oder auch nicht –, sondern um das, was sie meisterhaft beherrschen, was oft Ehrfurcht gebietend ist: Maler und Sportler, Redner und Ingenieure, Autoren und Komiker. Was sie tun, gelingt ihnen scheinbar mühelos, und wir sind fasziniert von ihrem Können.

Vielleicht ist dir diese Faszination schon aufgefallen, ohne dass du darüber bewusst nachgedacht hast, denn sie zeigt sich oft in der Wahl des eigenen Berufs oder der Art der

Freizeitbeschäftigung. Denke einmal darüber nach, wie du deine Zeit im Beruf und in deiner Freizeit verbringst. Wer in deinem Umfeld interessierte sich ebenfalls für diese Dinge? Welche Fähigkeiten, Talente oder Berufe haben dich in deiner Jugend besonders fasziniert?

Jemandem dabei zuzusehen, wie er etwas meisterhaft beherrscht, ist faszinierend und weckt oft in uns den Wunsch, es selbst ebenfalls meisterhaft zu können. Das ist gut, hat aber auch eine Schattenseite. Manchmal wird unser Wunsch, Experte zu werden, von unserer mangelnden Bereitschaft, die nötige Arbeit zu investieren, überlagert. Obwohl wir jemanden bewundern und uns nach diesem Können sehnen, kann ausbleibender Erfolg oder auch mangelnde eigene Kompetenz unseren Ehrgeiz dämpfen. Wir sehen den Experten, wie er etwas meisterhaft beherrscht, und sind dann entmutigt, weil wir uns mit ihm vergleichen.

DER KAMPF IST REAL

Man denkt vielleicht nicht sofort daran, wenn man an Fachwissen denkt, aber diese Art von Dynamik trifft auch auf Glauben und Treue zu. Gerade in Zeiten geistlichen Versagens zeigt sie sich oft besonders deutlich. Sicherlich kennst du das: Du fragst dich, warum du nicht gläubiger bist; du wünschst dir, mehr Bibelverse auswendig zu kennen oder denkst, dass du diese oder jene Sünde niemals wirst überwinden können. Du siehst Menschen in deinem Umfeld, denen dies so leicht fällt, und spürst eigenen Kampf, der sich wie eine schwere Last auf deine Seele legt, die du einfach nicht tragen kannst.

Natürlich ist dir bewusst, dass niemand vollkommen ist – weder du noch irgendjemand sonst –, aber du spürst deine Unvollkommenheit umso stärker im Vergleich zu denen, die etwas weniger unvollkommen erscheinen, und das entmutigt dich. Vielleicht weißt du sogar, dass das ungerecht und unklug ist, aber die Entmutigung stellt sich trotzdem ein. Fakt ist: Weder dein Glaube noch deine Treue werden sich auf dieser Seite der Ewigkeit vollenden. Das ist keine Erlaubnis, ohne Glauben zu leben, sondern es soll eine Ermutigung sein: Wo auch immer du dich auf dem Kontinuum von Glaube und Treue befindest: es geht nicht um Perfektion, sondern um Beharrlichkeit.

UNSEREN FEHLERN INS AUGEN SEHEN

Wir lesen, wie Jesus den Jüngern beim Fischen erschien und wie Petrus sich "in den See stürzte" (Johannes 21:7), weil er offenbar nicht warten wollte, bis das Boot das Ufer erreichte. Beim Lesen dieser Stelle habe ich mich oft gefragt, welche Scham Petrus wohl empfunden haben muss, als er nach dem Frühstück mit Jesus sprach. Vielleicht hatte er für einen Moment seine Verleugnungen in der Nacht von Jesu Verhaftung vergessen. Vielleicht hatte er für einen Moment vergessen, wie Jesus ihm genau das prophezeit hatte. Vielleicht war er in seiner Freude, Jesus wiederzusehen, so überwältigt, dass die Scham über sein Versagen verblasste.

Vielleicht traf all dies zu, doch was fühlte und dachte Petrus, als Jesus ihn das erste Mal fragte: "Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?" (Johannes 21:15) Wir wissen es nicht, denn die Heilige Schrift gibt dazu keine Auskunft. Was fühlte und dachte er beim zweiten Mal? Wir wissen es aus demselben Grund auch nicht. Was fühlte und dachte er beim dritten Mal? Diesmal wissen wir es. Petrus hatte Jesus die ersten beiden Male geantwortet: "Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe." (Verse 15-16). Es gibt keinen Hinweis auf Tonfall oder Gemütszustand, nur die Worte, die er sprach. Doch als wir zur dritten Frage kommen, erhalten wir diesen Einblick in Petrus' Gefühle und Gedanken: "Petrus war betrübt, weil Jesus ihn zum dritten Mal fragte: 'Liebst du mich?'" (Vers 17)

Kamen Petrus in diesem Moment die Ereignisse der Nacht von Jesu Verhaftung wieder in den Sinn? War er betrübt, weil er sich an sein Versagen erinnerte und in diesem Augenblick verstand, dass er nicht so gehandelt hatte, als ob er Jesus liebte? Jesus reagierte auf Petrus' Trauer, indem er Petrus Trauer in eine andere Richtung lenkte. Er erinnerte Petrus nicht an jenen Ort der Trauer, um ihn zu tadeln. Vielmehr führte er ihn an dorthin, um Petrus daran zu erinnern, Jesus zu lieben und Ihm nachzufolgen (Vers 19).

AUSDAUER

Ein Kernelement christlichen Lebens ist die Ausrichtung auf Glaubenswachstums und -reife. In unserem Streben nach Fachwissen und unserem angeborenen Wunsch, in allem, was wir tun, die Besten zu sein, verlieren wir leicht aus den Augen, dass dies nicht dem christlichen Verständnis entspricht. Im Gegenteil, gerade die Tatsache, dass wir keine Experten sind und nicht zu den

Besten zählen, gibt dem Christentum seine Grundlage. Wir streben nach der Vollkommenheit Jesu, nicht um Seiner Liebe und Annahme würdig zu werden, sondern aus Dankbarkeit für die Liebe und Annahme, die Er uns bereits geschenkt hat. So haben wir Jesus angenommen, und so hat Jesus uns angenommen.

Paulus schrieb: "Wie ihr nun Christus Jesus, den HERRN, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und aufbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, und seid darin überfließend mit Danksagung." (Kolosser 2:6-7). Paulus sprach diese Worte, nachdem er zuvor seine Freude über die Festigkeit des Glaubens der Kolosser an Christus zum Ausdruck gebracht hatte. Zusammengefasst bedeutet dies: "Euer Glaube ist fest, so lebt nun darin und werdet gegründet und gefestigt." Obwohl der Glaube der Kolosser fest war, wurde er nicht als vollkommen verstanden. Sie standen fest in ihrem Glauben, doch Paulus ermahnte sie, weiterzugehen und im Glauben gestärkt und gefestigt zu werden. Ähnlich forderte Jesus Petrus auf, seinen Weg fortzusetzen, indem er sich seiner Liebe zu Jesus und Jesu Ruf zur Nachfolge bewusst war.

Die Aufgabe des Christen besteht nicht darin, ein Experte zu sein. Vielmehr geht es darum, Jesus zu lieben und Ihm nachzufolgen und sich stetig in Richtung Christusähnlichkeit zu entwickeln. Dabei wirst du straucheln; aber lass dich nicht entmutigen: Halte in der Kraft des Heiligen Geistes durch, wandle in Christus und vertraue darauf, dass du, je tiefer du in Ihm verwurzelt bist, im Glauben gestärkt und gefestigt wirst!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Untersucht das Vertrauen, das Jesus Petrus weiterhin zum Ausdruck brachte, trotz dessen Schwächen und Fehlern.
2. Liebe üben: Empfängt die Liebe und Ermutigung, die Jesus euch in eurem wachsenden Glauben schenkt.
3. Dienen: Seid geduldig und ermutigt junge Nachfolger Jesu, welche im Glauben wachsen möchten.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erstellt eine Zeitleiste von Petrus Leben – seine Berufung, Misserfolge, Wiederherstellung und späterer Dienst. Besprecht, wie Gott jede Phase nutzte, um Petrus Standhaftigkeit zu formen. Teilt die Sabbatschulklasse in kleinere Gruppen auf und lasst jede jeweils einen dieser griechischen Begriffe "akolouthēō", "petros", "poimainō" und "auxanō" studieren. Die sollen Gruppen ihre Erkenntnisse darüber austauschen, was diese Begriffe über Jüngerschaft aussagen. Ladet die Teilnehmer ein, über eine Begebenheit zu schreiben, in welcher sie gescheitert sind und Gott sie wiederhergestellt hat. Schließt mit einem Gebet für weiteres geistliches Wachstum und Standhaftigkeit ab.

RÜCKBLICK

In dieser zweiten Einheit haben wir die wichtigsten Themen der Gnade und Versöhnung betrachtet, die grundlegend für unseren christlichen Glauben sind, darunter Sünde, Buße, Gebet und Ausdauer.

25.01.-31.01.2026 - Die Gemeinde Jesu (09)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit III: Die Gemeinde und ihre Lehren

9. Die Gemeinde Jesu (Lektion 1 von 4)
Tagesandachten von Steve Osborn

SONNTAG, 25. Januar 2026: Psalm 22:22-28

Dieser Psalm beginnt als Klage eines unschuldigen Mannes, der unter seinen Unterdrückern leidet. (Wir erkennen diese Worte in den Evangelien wieder, wo sie Jesus als den Inbegriff des unschuldigen Leidenden beschreiben.) Am Ende des Psalms sehen wir den Psalmisten mit seinen Brüdern versammelt, um Gott zu loben und von seiner Befreiung zu zeugen. Wir dürfen den Wert der Gemeinschaft in unserer Gemeinde in guten wie in schlechten Zeiten nicht unterschätzen. Indem wir Geschichten von Gottes Wirken in unserem Leben teilen und ihn gemeinsam loben, erinnern wir uns gegenseitig daran, weiterhin auf seine Befreiung zu vertrauen, besonders in den dunklen Zeiten, in denen wir daran zweifeln, dass sie kommen wird.

MONTAG, 26. Januar 2026: Epheser 1:15-23

Eine Glut, die aus dem Feuer entfernt wird, verliert langsam an Hitze und erlischt. Genauso fällt es uns als Christen schwer, die Hoffnung am Brennen zu halten, wenn wir von anderen Gläubigen isoliert leben. Wenn der Glaube schwindet, ist das Letzte, was wir wollen, uns mit unserer Gemeinde zu versammeln. Wir denken, es würde uns nur ein schlechtes Gewissen einreden, weil wir mit dem Glauben kämpfen. Doch wie Paulus in seinem Gebet für die Epheser betonte, brauchen wir einander: Gemeinsam lernen und wachsen wir. Gemeinsam helfen wir einander, Gottes Macht und die Hoffnung und das Erbe zu verstehen, das wir in Christus haben. Gemeinsam halten wir das Feuer unseres Glaubens hell am Brennen.

DIENSTAG, 27. Januar 2026: Matthäus 16:13-20

Ich habe Menschen getroffen, die sich gegen die Idee sträuben, sich einem Gemeindebund zu unterwerfen. "Ich will nicht, dass eine Gemeinde meine Entscheidungen beurteilt." In gewisser Weise stimmt das, aber die Gemeinde wurde uns auch zu unserem Wohl gegeben. Natürlich machen sie auch manchmal Fehler, und es gibt kein angeborenes Merkmal eines Menschen, das uns dazu verpflichten würde, uns ihr zu unterwerfen. Doch die Autorität der Gemeinde wurde von Gott selbst übertragen. Wir sehen, wie Jesus dies hier einsetzte, als Er die "Schlüssel des Himmelreichs" weitergab. Wenn wir eine Bundesbeziehung mit einer Gruppe von Gläubigen eingehen, verpflichten wir uns für das Wohl der anderen. Das erfordert, dass wir uns einander unterordnen, so wie wir uns gemeinsam Gottes höchster Autorität unterordnen.

MITTWOCH, 28. Januar 2026: Prediger 4:7-12

Ich zögere bekanntermaßen, wenn es darum geht, um Hilfe zu bitten. Andere um Hilfe zu bitten, ist nicht gerade meine Stärke. Einmal endete es damit, dass ich mit einem riesigen Fernseher auf dem Rücken hinter unserem Minibus lag. Zweifellos steckt eine gehörige Portion Stolz hinter dem Gedanken, niemandem zur Last zu fallen. Im Gegensatz dazu fordert uns der Autor des Buches Prediger auf, die Abhängigkeit von anderen Menschen anzunehmen und betont damit, dass wir gemeinsam stärker sind. In westlichen Kulturen neigen wir dazu, unter dem "Einzelgänger-Syndrom" zu leiden (also die Tendenz zu glauben, wir könnten alles alleine schaffen). Dies gilt insbesondere für den Glauben. Gott hat uns jedoch so geschaffen, dass wir einander brauchen – eine der wichtigsten Aufgaben, welche die Gemeinde in unserem Leben erfüllt.

DONNERSTAG, 29. Januar 2026: Psalm 150

Manche meiner schönsten Momente des Lobpreises erlebe ich ganz allein mit Gott auf einem einsamen Felsvorsprung mit Blick auf Gottes Schöpfung. Und so wichtig diese Momente auch sind, sie genügen nicht. Die Heilige Schrift lehrt, wie wichtig es ist, Gott in der Gemeinschaft zu loben – ganz besonders mit unserer Gemeinde. Wenn wir uns zum gemeinsamen Lobpreis versammeln, wie wir es in Psalm 150 lesen, geschieht Folgendes: Wir inspirieren einander zu noch größerem Lobpreis; wir vertiefen unsere Gemeinschaft; wir werden daran erinnert, dass wir im Dienst und Lobpreis Gottes nicht allein sind; wir dienen anderen als Vorbild des Lobpreises.

Danken wir Gott an diesem Sabbat für das Vorrecht, uns mit gleichgesinnten Gläubigen zum Lobpreis zu versammeln!

FREITAG, 30. Januar 2026: Markus 4:26-32

Oft sind wir frustriert, wenn unsere Gemeinden nicht so wachsen, wie wir es uns wünschen. Verstehe mich nicht falsch: Wir müssen alles daransetzen, das Evangelium zu verkünden und Menschen zu Jüngern zu machen. Doch wie diese Gleichnisse zeigen, liegt das Wachstum von Gottes Reich außerhalb unserer Kontrolle. Manchmal geschieht es schnell und dynamisch (wie zu Pfingsten), aber meistens allmählich und subtil. Das Warum bleibt uns ein Geheimnis – es geschieht ganz nach Gottes Plan und zu seiner Zeit. Wir sollten uns darauf konzentrieren, weiterhin treu alles zu tun, was Er von uns verlangt. Lasst uns weiter säen und vertrauen wir Gott die Ernte an!

SABBAT, 31. Januar 2026: Epheser 4:4-16

Vor Jahren erzählte mir Pastor Victor Skaggs von einem seiner Lieblingsbücher: "Wir brauchen einander wirklich" von Reuben Welch. Darin geht es um die Gemeinschaft der Gemeinde, wie sie im 1. Johannesbrief beschrieben wird. Dieser Textabschnitt bringt den Kern des Buches besonders gut auf den Punkt: Die Gemeinde sollte sich durch ihre Einheit auszeichnen. Allzu oft sind Gemeinden jedoch eher für Spaltungen und Streitereien bekannt. Paulus lehrte aber, dass wir ein Leib sind und alle zusammenarbeiten, um "den Dienst zur Erbauung des Leibes Christi" (Vers 12) zu vollbringen. Wenn du dich heute mit deiner Gemeinde versammelst, konzentrierst du dich dann eher auf das, was spaltet, oder auf das, was verbindet?

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Markus 4:26-32; Epheser 4:4-6, 11-18

weiterführende Texte: Markus Kapitel 4; Römer 12:4-8; Epheser 1:15-23; 2:13-22; 4:4-6, 11-16; 5:22-27

Andachtstext: Apostelgeschichte 2:42-47

Merkvers:

"[Damit wir,] wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus. Von ihm aus vollbringt der ganze Leib, zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe." (Epheser 4:15-16)

KERNINHALT:

Unzählige Probleme bedrohen die Einheit von Familien, Gemeinschaften und Nationen. Wie können wir dem widerstehen, was uns zu spalten droht? Wenn wir die einzigartigen Gaben, die Christus der Gemeinde gegeben hat, nutzen, um einander zu dienen, können wir gemeinsam wachsen und geistliche Einheit erfahren.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Welche zentralen Probleme gefährden die Einheit in eurer Familie, Gemeinde und Land? Inwiefern seht ihr dieselben Probleme als Bedrohung für die Einheit der Gemeinde?
5. Was symbolisieren im Gleichnis vom Sämann (Markus 4:26:29) der Sämann, der Same und der jeweilige Wachstumsprozess? Was lehrt uns dieses Gleichnis über Gottes Rolle im Vergleich zu unserer Rolle im geistlichen Wachstum und Dienst?
6. Was könnte das Gleichnis vom Wachstum des Senfkorns (Verse 30-32) über das Wachstum des Reiches Gottes und den Einfluss der Gemeinde in der Welt aussagen? Wie ermutigen diese Gleichnisse uns zu Geduld und Treue, insbesondere wenn die Ergebnisse nicht sofort sichtbar sind?
7. Warum ist die Wiederholung des Wortes „eins“ in Epheser 4:4-6 so wichtig? Inwiefern beruht die dort beschriebene Einheit auf geistlicher Wahrheit und nicht auf persönlicher Vorliebe oder kultureller Ähnlichkeit?
8. Welche Rollen in der Gemeinde nannte Paulus in Epheser 4:11-12 und wie ergänzen sie sich? Wie kann "die Wahrheit in Liebe sagen" (Vers 15) zu Einheit und Reife beitragen?
9. Welche Gabe oder welchen Dienst hat Gott in dein Leben gelegt, den du zum Wohl der Gemeinde pflegen sollst? Wie kannst du dich in deinem geistlichen Wachstum besser auf Gott verlassen und gleichzeitig deine Gaben fleißig einsetzen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Norman Fearon

GOTT BESTIMMT DEN AUSGANG

Nachdem ich nun seit etwa 35 Jahren Christ bin, hatte ich das Vorrecht, vielen Gesprächen über die Gemeinde zuzuhören und mich auch selbst an einigen Diskussionen darüber zu beteiligen. In vielen dieser Fälle war die Stimmung nicht so gut, wie sie hätte sein sollen. Ein Grund dafür ist, dass die Gespräche oft von schlechten Erfahrungen oder dem gefühlten Stillstand der Gemeinde geprägt sind.

Jesus gab uns das Bild einer siegreichen Gemeinde: "...auf diesen Felsen werde meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." (Matthäus 16:18b) Doch wir müssen zugeben, dass wir dieses Bild des Sieges nicht immer vorfinden, wenn wir die heutige Gemeinde betrachten. Oftmals fragen wir uns, wenn wir auf die verschiedenen Probleme stoßen, die die Gemeinde zu untergraben scheinen: Warum führen unsere Bemühungen nicht zu den Ergebnissen, die einer blühenden Gemeinde ähneln? Sicherlich ließen sich viele Gründe nennen; doch ich möchte anmerken, dass unser Scheitern auf unsere natürliche Neigung zurückzuführen ist, uns auf unsere eigenen Fähigkeiten und Strategien zu verlassen, anstatt Gottes Weg zu gehen.

Das Gleichnis in Markus 4:26-32 zeigt, dass wir als Mitglieder der Gemeinde alle eine Aufgabe zugewiesen bekommen haben. Aber die Ergebnisse hängen nicht von einer klugen Strategie ab: Gott ist es, der den Ausgang bestimmt.

UNSERE AUFGABEN ERFÜLLEN

Wir vergessen oft oder sind uns nicht ganz bewusst, dass Erfolg nicht allein durch von Gott zugewiesene Aufgaben zustande kommt. Gott kann Erfolg schenken, ob wir daran beteiligt sind oder nicht, aber Er möchte uns in sein großes Werk einbeziehen. Obwohl die Ergebnisse von Ihm abhängen, müssen wir dennoch aktiv unseren Teil beitragen, um die Früchte zu ernten. Dem Gleichnis zufolge hatte der Bauer nur zwei Aufgaben zu erfüllen: die Saat auszusäen und später zu ernten, als die Ernte reif war.

Unsere Verantwortung ähnelt der des Landmanns, deshalb müssen wir uns bewusst sein, dass wir nur ernten können, wenn wir auch säen. Gott hat uns nicht die Aufgabe gegeben, Wachstum zu erzeugen, denn das können wir nicht. Leider beschäftigen wir uns oft mehr mit Gottes Rolle als mit unserer eigenen. Es ist auch klar, dass der Bauer nicht nur keine Ergebnisse erzielen kann, sondern auch nicht bestimmen kann, wie das Ergebnis aussehen wird. Nachdem er die Samen gesät hat, kann er nur noch schlafen gehen (Vers 27). Das zeigt, dass er seinen Teil getan hat und nun auf den nächsten Schritt wartet. Er unterwirft sich Gott, weil er versteht, dass er diese Dinge nicht mehr kontrollieren kann. Wenn die Gemeinde dieses Gleichnis versteht und bereit ist, es anzuwenden, werden wir unseren Teil tun und Gott Seinen Teil tun lassen.

Winzige Samen wurden in die Erde gelegt, doch sieht, was daraus entsteht: etwas, das weit größer ist als das, was in die Erde gelegt wurde. Dies ist das Bild vom Reich Gottes bzw. der Gemeinde, das Jesus uns vor Augen halten möchte. Gott ist über allem und jedem erhaben. Daher kann Er jedes Ergebnis bewirken, das Er will. Unsere Augen werden vielleicht nie sehen, wie Er wirkt, doch wenn wir bereit sind, Jesu Führung zu vertrauen, werden wir die mächtigen Werke sehen, die Er vollbringt.

EINHEIT IST WICHTIG

Während die Gemeinde ihren Auftrag erfüllt, andere ins Reich Gottes einzuladen, müssen wir uns bewusst sein, dass unsere Bemühungen nur dann wirksam sind, wenn wir geeint sind. Eines der größten Hindernisse für die Mission der Gemeinde heute ist der Mangel an Einheit. Manchmal wird es dadurch erschwert, dass wir nicht immer einer Meinung sind. Es gab auch Fälle, in denen Menschen zwar Einheit forderten, in Wirklichkeit aber Einheitlichkeit anstrebten. Das ist etwas völlig anderes.

In Epheser 4:4-6 verwendet Paulus siebenmal das Wort "ein", um sicherzustellen, dass seine Leser den Aufruf zur Einheit vollständig verstehen. Die Gemeinde besteht aus verschiedenen Gliedern, ähnlich dem menschlichen Körper, doch diese Struktur sieht nicht vor, dass jedes Glied unabhängig von den anderen agiert. Für ein wirksames Wirken ist der Zusammenhalt aller Glieder unerlässlich. Jeder Aufruf zur Einheit muss also ein klares und sinnvolles Ziel haben. Paulus' Aufruf zur Einheit war weder vage noch bedeutungslos, denn das hätte seine Leser möglicherweise verwirrt oder im Unklaren über sein Ziel gelassen. Wie Paulus müssen auch wir uns weiterhin bewusst dafür einsetzen, die Gemeinde zur Einheit aufzurufen. Wenn Jesus es für wichtig genug hielt, für die Einheit seiner Jünger zu beten (Johannes 17:11), sollten auch wir den Wunsch verspüren, diese Einheit in Seiner Gemeinde zu erleben.

Die Einheit der Gemeinde ruht auf den Schultern jedes einzelnen Gliedes. Dennoch scheinen einige in bestimmten Leitungsfunktionen eine größere Verantwortung zu tragen als die übrigen Gemeindemitglieder. Laut Paulus haben die fünf Leitungsfunktionen (aufgeführt im Vers 11 –

manche bezeichnen sie als den "fünffältigen Dienst der Gemeinde") die Aufgabe, "die Heiligen für den Dienst auszurüsten", mit dem Ziel, "den Leib Christi aufzubauen." (Epheser 4:12)

Zu Beginn dieser Lektion erwähnte ich, dass unsere Ergebnisse manchmal nicht denen einer florierenden Gemeinde entsprechen. Dies liegt an unserer natürlichen Selbstbezogenheit. Diese Aussage hat sich in allen Bereichen der Gemeinde als richtig erwiesen. Beispielsweise kommt es vor, dass Menschen nicht geschult werden, weil derjenige, der sie schult, befürchtet, seine Position zu verlieren. Es gibt auch das andere Szenario, in dem sich Menschen demjenigen überlegen fühlen, der sie lehren sollte – daher sind sie nicht daran interessiert, gelehrt zu werden. Die Gemeinde hat bereits einiges an Ausrüstung geleistet, aber es bleibt noch viel zu tun. Die Gemeinde muss die Ausrüstung der Gläubigen in vollem Umfang verstehen und sich bewusst dafür einsetzen, die sie "zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus" zu führen (Vers 13).

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Vergleicht Paulus' Verständnis der Geistesgaben, wie es in seinen Briefen an verschiedene Gemeinden dargestellt wird, welche uns im Neuen Testament überliefert sind.
2. Liebe üben: Nehmt die Gabe(n) an, welche Christus euch zuteilt.
3. Dienen: Strebt nach Versöhnung innerhalb der Gemeinde sowie zwischen der Gemeinde und der umgebenden Nachbarschaft.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Gebt jedem Teilnehmer der Sabbatschule einen kleinen Samen und fragt: "Was siehst du?" Zeigt ein Bild eines ausgewachsenen Baumes oder einer Pflanze und bespricht: Wie spiegelt dieses Bild das Wachstum der Gemeinde oder die Entwicklung geistlicher Gaben wider? Lest Markus 4:26-29 laut vor und beachtet, dass der Bauer sät, Gott aber das Wachstum schenkt. Was lehrt uns das über Treue im Kleinen? Wie können wir darauf vertrauen, dass Gott durch unseren Dienst Früchte bringt? Als Herausforderung: Überlegt euch eine kleine "Samen"-Aktion als Gemeinde, mit welcher ihr diese Woche beginnen könnt.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Jesu Gleichnisse und die Lehre des Paulus haben uns die Bedeutung der Einheit und des Vertrauens auf Gott verdeutlicht. Als nächstes werden wir die Bedeutung der Taufe und des Abendmahls für das Leben und die Sendung der Gemeinde betrachten.

01.02.-07.02.2026 - Taufe und Abendmahl (10)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit III: Die Gemeinde und ihre Lehren

10. Taufe und Abendmahl (Lektion 2 von 4)
Tagesandachten von Steve Osborn

SONNTAG, 1. Februar 2026: Exodus/ 2. Mose 14:21-31

Gott rettete Israel sowohl vor als auch durch die Wasser des Schilfmeeres. Es ist leicht, dieses Ereignis zu betrachten und zu fragen: "Warum?" Warum mussten die ägyptischen Soldaten sterben? Gab es keinen anderen Weg für Israels Befreiung? Vielleicht. Doch Gott hat eine Sichtweise, die wir nie ganz verstehen werden. Entscheidend war die Reaktion der Israeliten: Sie fürchteten den HERRN und glaubten an Ihn (Vers 31). Jahrhundertlang erinnerten sie sich an dieses Ereignis, um einander zu versichern, dass Gott sie beschützt. Wenn Dinge geschehen, die man nicht versteht, ist es in Ordnung zu fragen: "Warum?", aber eure letztendliche Reaktion sollte sein, Gott für Seine Rettung zu danken, Ihn von ganzem Herzen zu fürchten und Ihm zu vertrauen.

MONTAG, 2. Februar 2026: Römer 6:1-14

Ich kann mir als Pastor keine freudigere Erfahrung vorstellen, als Menschen dabei zu helfen, ihren Glauben durch die Taufe öffentlich zu bekennen. Manche sagen, die Taufe sei nur symbolisch – eine Reinigung, die zu neuem Leben führt – und das stimmt sicherlich. Als Mitglieder der Southern Baptist Convention (USA) lehnen wir es ab zu sagen, dass die Taufe uns rettet, denn wir wissen, dass wir aus Gnade durch den Glauben gerettet werden, nicht durch Werke. Doch ist es möglich, einen Mittelweg zu finden? Paulus deutete hier an, dass etwas Kraftvolles geschieht, wenn wir getauft werden: Wir werden mit Christus in Seinem Tod und Seiner Auferstehung vereint; wir werden zu neuem Leben erweckt und können in Gerechtigkeit leben. Feiere Gottes mächtiges Geschenk des neuen Lebens jedes Mal, wenn du eine Taufe miterlebst.

DIENSTAG, 3. Februar 2026: Exodus/ 2. Mose 16:13-16, 31

Gott ist gnädig in Seiner Versorgung – selbst wenn Er uns gibt, was wir brauchen, anstatt was wir wollen. Sechs Wochen nach dem Auszug aus Ägypten begannen die Israeliten zu klagen, dass sie nichts zu essen hätten. Sie dachten, die Rückkehr in die Sklaverei wäre besser, als Gott ins Gelobte Land zu folgen. Wenigstens könnten sie dann an den Fleischtöpfen sitzen und sich mit Brot vollstopfen (Vers 16). Ich hätte gesagt: "Na schön, dann geht zurück nach Ägypten." Doch Gott schenkte ihnen geduldig und auf wundersame Weise Wachteln und Brot vom Himmel. Wie oft beklagen wir uns über das, was wir nicht haben, anstatt Gott für Seine gnädige Versorgung zu danken?

MITTWOCH, 4. Februar 2026: Johannes 6:28-40

Was macht Brot so unwiderstehlich? Als Diabetiker muss ich meinen Brotkonsum einschränken, was mir gar nicht so leicht fällt. Der hefige Geschmack, der Duft beim Backen, die Vielfalt an Formen und Sorten – all das trägt dazu bei, dass Brot ein köstlicher Bestandteil unserer Ernährung ist. Kein Wunder, dass Brot mit der grundlegenden Lebensgrundlage in Verbindung gebracht wird. Jesus erkannte dies, als die Menge, welche die Speisung der 5000 miterlebt hatte, Ihn um ein weiteres Brotwunder bat. Er offenbarte ihnen, dass Er das Brot des Lebens sei, "das vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt." (Vers 33) Was braucht es, damit wir lernen, uns nach dem Brot des Lebens genauso zu sehnen wie nach dem Brot der Welt?

DONNERSTAG, 5. Februar 2026: Genesis/ 1. Mose 14:14-20

Wann ist eine Mahlzeit mehr als nur ein Essen? Ich denke da an bestimmte Feiertage – wie Thanksgiving (Erntedank) hier in den USA –, bei denen das Zusammensein mit Familie und Freunden mehr im Zeichen des Feierns als des Essens steht. Das Brot und der Wein, die Melchisedek mit Abram teilte (Vers 18), mögen auf den ersten Blick wie eine einfache Mahlzeit erscheinen. Doch im Zusammenhang mit Melchisedeks Segen erkennen wir auch Gottes Fürsorge für Abram und den Bund, der zwischen Abram und diesem Priester-König geschlossen wurde. Angesichts der Verbindung zwischen Melchisedek und dem Messias können wir im Brot und Wein auch eine Vorwegnahme des Abendmahls erkennen. Wenn ihr das nächste Mal das

Abendmahl feiert, dankt Gott für Seine Fürsorge und Seinen Bund.

FREITAG, 6. Februar 2026: Matthäus 3:13-17

Jesus kam zu Johannes und bestand auf der Taufe, nicht etwa, weil Er Buße tun oder von Sünden gereinigt werden musste, sondern um "alle Gerechtigkeit zu erfüllen." (Vers 15) Es war ein wichtiger Meilenstein im Wirken Jesu und eine Gelegenheit für Gott, öffentlich zu verkünden: "Dies ist mein geliebter Sohn." (Vers 17) Sie diente auch als Vorbild für alle, die ihm nachfolgen würden. Die Taufe ist ein wichtiges Zeichen und Siegel des Neuen Bundes. Durch sie identifizieren wir uns nicht nur mit dem Tod und der Auferstehung unseres Erlösers, sondern werden auch an den Bund erinnert, den Gott mit uns geschlossen hat, um auch uns zu Seinen geliebten Söhnen und Töchtern zu machen.

SABBAT, 7. Februar 2026: 1. Korinther 11:23-29

Der Geschmack und der Duft einer Mahlzeit können starke Erinnerungen wecken. So versetzt mich beispielsweise der Genuss köstlicher Meeresfrüchte mit Pastanudeln sofort zurück in meine Flitterwochen und an die Freude, eines unserer ersten gemeinsamen Mahlzeiten als Ehepaar zu teilen. Jesus gab uns das Abendmahl, um uns an Sein Leben und Seinen Tod zu erinnern. Wenn du den Duft des Brotes und des Kelches genießt, das Brot auf deiner Zunge zergehen lässt und dein Spiegelbild im Kelch betrachtest, erinnerst du dich lebhaft an den Preis, der für unsere Erlösung bezahlt wurde, und "verkünde(s)t den Tod des HERRN, bis Er kommt." (Vers 26)

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Matthäus 3:13-17; 28:19-20; 1. Korinther 11:23-29

weiterführende Texte: Römer 6:1-14

Andachtstext: Johannes 1:29-34

Merkvers:

"So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!" (Matthäus 28:19-20)

KERNINHALT:

Menschen suchen nach einer stärkenden und stabilisierenden Kraft für ihren Lebensweg. Was gibt unserem Leben und unserer Arbeit Kraft und Freude? Christus gab der Gemeinde Taufe und Abendmahl als wesentliches Heilswerk für ihre Mission und Glaubenszeugnis.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Warum bestand Jesus, der sündlos war, darauf, von Johannes getauft zu werden (Matthäus 3:15)? Was bedeutet der Ausdruck "um alle Gerechtigkeit zu erfüllen" in diesem Zusammenhang?
5. Welche Bedeutung hatte das Herabkommen des Heiligen Geistes wie eine Taube und die Stimme vom Himmel (Verse 16-17)? Wie bestätigte dies Jesu Identität und Auftrag? Inwiefern deutete Jesu Taufe auf Seinen Tod, Seine Auferstehung und die Beauftragung Seiner Nachfolger hin (vgl. Lukas 12:50; Römer 6:3-4)?
6. Warum wurde die Taufe als zentraler Akt der Jüngerschaft im Missionsbefehl (Matthäus 28:19-20) erwähnt? Was bedeutet es, "im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes" getauft zu werden? Inwiefern dient die Taufe sowohl als persönliches Bekenntnis als auch als öffentliches Zeugnis des Glaubens an Christus?
7. Was bedeuten Jesu Worte "Dies ist mein Leib" und "Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut" (1. Korinther 11:24-25)? Was bedeutet es, "den Tod des HERRN zu verkünden, bis Er kommt" (Vers 26)? Wie kann das Gedenken an Christi Opfer im Abendmahl die Einheit und den Auftrag der Gemeinde stärken?
8. Welche Haltungen oder Gewohnheiten müssten wir ändern, um Taufe und Abendmahl mit tieferer Ehrfurcht und Dankbarkeit zu begegnen? Wie kann die Ausübung dieser heiligen Handlungen unsere Mission und unser Zeugnis in der heutigen Welt stärken?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Norman Fearon

DIE TAUFGE ALS VORBILD

Seit meiner Taufe und Beitritt zur Gemeinde ist es mir eine Freude, andere bei ihrer Taufe zu begleiten. Im Jahr 2025 taufte ich fünf Menschen in zwei Gottesdiensten. Beide Male verliefen die Bedingungen nicht optimal. In einem Gottesdienst war mir das Wasser zu kalt, im anderen

regnete es in Strömen. Ich zitterte ein wenig, als ich aus dem Wasser stieg, aber am Ende empfand ich große Zufriedenheit, weil fünf Menschen öffentlich bekannt hatten, Jesus als ihren Retter anzunehmen. Die Taufe ist kein von Menschen gemachter Brauch, der von der Gemeinde praktiziert wird; sie vielmehr ist sie ein Gebot Jesu, dem die Gemeinde folgen soll.

Zu Beginn Seines Wirkens ließ sich Jesus taufen, um der zukünftigen Gemeinde ein Vorbild zu geben. Johannes' Reaktion lässt deutlich erkennen, dass Jesu Taufe keine Sühne für begangene Sünden war (denn Er war sündlos). Johannes' Zögern erscheint verständlich, da er es gewohnt war, die Taufe erst nach einem sichtbaren Zeichen der Reue zu vollziehen (Lukas 3:7-8). Ihm war jedoch nicht bewusst, was mit ihm geschah und wie weitreichend diese Handlung die Zukunft prägen würde. Jesus ermutigte ihn mit den Worten: "Lass es jetzt so geschehen; denn so müssen wir alle Gerechtigkeit erfüllen." (Matthäus 3:15) Daraufhin stimmte Johannes zu.

Obwohl Jesu Erscheinen am Jordan zur Taufe ungewöhnlich erschien, hatte Er die Unterstützung der anderen Mitglieder der Gottheit: "Da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und sich auf ihn setzen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel sprach: 'Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.'" (Verse 16-17) Wie oft haben wir uns gegen etwas gesträubt, das wir nicht verstehen, nur um dann zu erkennen, dass es Gottes Unterstützung hat? Wir brauchen die ständige Erinnerung daran, dass wir Gottes Wege ohne Unterscheidungsvermögen und ohne Seine Führung nicht verstehen können.

GEHT HIN UND TAUFT ANDERE

Jesus verbrachte etwa drei Jahre damit, Seine Jünger auszubilden, damit sie Seine Mission nach Seiner Himmelfahrt fortsetzen konnten. Nach ihrer Vorbereitung beauftragte Er sie, hinzugehen und andere zu Jüngern zu machen. Seine Anweisung war eindeutig: "Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe." (Matthäus 28:19-20)

In Vers 19 sehen wir, dass die Jüngerschaft die Taufe einschließt. Obwohl Jahrhunderte seit der Erteilung dieses Gebots vergangen sind, ist die Taufe für die Gemeinde heute genauso wichtig wie damals. Die Taufe macht niemanden vollkommen und bewahrt auch niemanden vor Sünde; aber wir folgen dieser Praxis, weil Jesus, das Haupt der Gemeinde, es uns geboten hat.

Siebenten Tags Baptisten stehen an der Seite anderer Gemeinden, welche die Glaubenstaufe durch Untertauchen praktizieren. Dies haben sie in ihre Glaubensgrundsätze aufgenommen (siehe <https://siebententagsbaptisten.org/de/das-sind-wir/glaubensueberzeugungen-der-siebenten-tags-baptisten-international/> - dort Punkt 7: "Taufe" für den vollständigen Text). Als Siebenten-Tags-Baptisten glauben wir, dass dieses Gebot bis zur Wiederkunft Jesu Christi befolgt werden soll.

DIE TAUFGE UND IHRE SYMBOLIK

Es dauerte mehrere Jahre, bis ich endlich verstand, warum manche Dinge, wie die Taufe, für den Gläubigen und die Gemeinde so wichtig sind. Nachdem ich die Symbolik der Taufe verstanden hatte, begriff ich ihren Wert umso mehr. Paulus wollte den Gläubigen die Bedeutung der Taufe verdeutlichen, als er an die Gläubigen in Rom schrieb: "Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind?" (Römer 6:3)

Angesichts dieser Wahrheit sollte unsere Lebensweise anders sein als die aller anderen: "Wir sind also durch die Taufe mit ihm begraben worden zum Tod, damit, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, auch wir in einem neuen Leben wandeln." (Römer 6:4) Wann immer die Frage nach der Taufe aufkommt, sollten wir überlegen, für was sie steht.

DIE WICHTIGSTE ERINNERUNG

Es mag uns überraschen, wenn wir Wichtiges vergessen oder Wertvolles weniger wertschätzen, als es verdient – nicht aber Gott. Jesus setzte das Abendmahl ein, das wir heute als solches kennen, während Er an einem anderen wichtigen Fest teilnahm – dem Passahfest. Seine Jünger wurden angewiesen, es zum Gedenken und zur Verkündigung zu feiern. Zunächst ist festzuhalten, dass es sich um eine Zusammenkunft nur für die Gläubigen handelte (also Jesus und Seine Jünger). Das Abendmahl ist ein ganz besonderer Moment im Leben der Gläubigen. Es ist ein inniger Augenblick, an dem nur die Heiligen sinnvollerweise teilhaben können.

Jedes Element des Abendmahls hilft uns, Jesu Leiden für uns tief zu begreifen. Erstens das Brot, das Jesu Leib symbolisiert, der große Schmerzen und Qualen erlitt, damit wir der ewigen Verdammnis der Hölle entgehen konnten. Zweitens der Wein, der das Blut symbolisiert, das für unsere Erlösung vergossen wurde. Worte scheinen unzureichend, um die Qualen zu beschreiben, die der Erlöser ertragen musste, um uns zu retten. Doch es war notwendig, denn es gab keinen anderen Weg.

"Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut" (1. Korinther 11:25) erinnert uns daran, dass ein Bund erst durch Blutvergießen gültig wird: "Denn nach dem Gesetz wird fast alles mit Blut

gereinigt, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung der Sünden." (Hebräer 9:22) Das Abendmahl bewahrt uns nicht vor den Leiden des Lebens, aber es erinnert uns an die Hoffnung auf unseren wiederkommenden HERRN.

Jedes Mal, wenn wir das Abendmahl feiern, müssen wir darauf achten, dass es nicht dazu missbraucht wird, unsere selbstsüchtigen und sündigen Begierden zu befriedigen. Wir täten gut daran, die Warnung des Paulus an die Korinther (1. Korinther 11:27-29) zu beherzigen und ihm den gebührenden hohen Stellenwert einzuräumen.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Untersucht die zentrale Rolle der Taufe und des Abendmahls im christlichen Glauben
2. Liebe üben: Entdeckt die eigene Identität als von Gott geliebter Mensch, an dem Gott Wohlgefallen hat
3. Dienen: Bringt die Gute Nachricht von Jesus denen, welche geistlich, wirtschaftlich oder sozial in Not sind

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erörtert gemeinsam, welche Bedeutung Symbole des Alltags über ihr bloßes Aussehen hinaus haben. Wie dienen Taufe und Abendmahl als Symbole, die Glauben, Identität und Gemeinschaft vermitteln? Übt anschließend, Glaubenspraktiken anderen verständlich zu erklären. Gebt den Sabbatschulteilnehmern paarweise folgendes Szenario: Ein Freund fragt: "Warum sollte ich mich taufen lassen?". Ein Kollege sagt: "Ist das Abendmahl nicht nur eine Tradition?" und dergleichen. Jedes Paar soll eine kurze, mündliche Antwort vorbereiten, die sich auf Bibelstellen und persönlichen Erfahrungen gründet.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Wir haben betrachtet, welchen Beitrag Taufe und Abendmahl zur christlichen Lehre und Sendungsauftrag der Gemeinde leisten. Als Nächstes werden wir untersuchen, welche Bedeutung die Sabbatheiligung für Christen hat.

08.02.-14.02.2026 - Sabbatruhe (11)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit III: Die Gemeinde und ihre Lehren

11. Sabbatruhe (Lektion 3 von 4) Tagesandachten von Steve Osborn

SONNTAG, 8. Februar 2026: Genesis/ 1. Mose 1:31-2:4a

Es ist ungemein befriedigend, sich intensiv mit einem Projekt zu beschäftigen – sei es im Beruf, am Haus oder im Garten – und dann eine Pause einzulegen. Das gibt uns nicht nur die Möglichkeit, Körper und Geist zu regenerieren, sondern auch, innezuhalten und die Früchte unserer Arbeit zu würdigen. Doch wie verhält es sich mit Gott? Wenn "der Hüter Israels weder schläft noch schlummert" (Psalm 121:4), warum musste Gott nach sechs Tagen der Schöpfung "ruhen"? Das hebräische Wort, das mit "ruhte" übersetzt wird, bedeutet wörtlich "aufhören". Gott markierte damit nicht nur den Abschluss der Schöpfung, sondern legte auch ein wichtiges Muster von Arbeit und Ruhe fest, dem wir Menschen folgen sollen, bis wir unsere ewige Ruhe bei Ihm finden.

MONTAG, 9. Februar 2026: Hebräer 4:1-11

Während ich jedes Quartal an den Handreichungen zur Sabbatschule arbeite, scheint das endgültige Ziel, die Dateien an den Drucker zu schicken, noch in weiter Ferne. Doch der Abschluss jeder Lektion ist wie ein kleines Fest – ein Vorgeschmack auf das Endziel. Unsere wöchentlichen Sabbatfeiern sind ähnlich. So wie Gott Israel nach ihrer Wanderung durch die Wüste eine Ruhe im Gelobten Land versprach, die aber nicht ihre endgültige Ruhe war, so erwarten auch wir unsere endgültige Sabbatruhe, wenn wir uns mit unserem Schöpfer in ewiger Ruhe vereinen. In der Zwischenzeit hat Er uns mit unserer wöchentlichen Sabbatruhe gesegnet, mit kleinen Festen, die uns die Vorfriede auf die Sabbatruhe, die dem Volk Gottes noch bevorsteht, spüren lassen.

DIENSTAG, 10. Februar 2026: Jesaja 58:8-14

Wir tappen leicht in die Falle, den Sabbat als einen Tag der Einschränkungen zu betrachten. Ich kann unerledigte Arbeit nicht erledigen, kann nicht dorthin gehen, kann das nicht kaufen. Mit einer solchen Einstellung kann der Sabbat schnell zur Last werden, was nie Gottes Absicht war. Gott sagte durch Jesaja, dass der Sabbat zu der Freude werden kann, für die er gedacht war, wenn wir dieses "Ich kann nicht" in ein "Ich will nicht" verwandeln. Wir können die gewohnten Dinge der Woche ruhen lassen und uns körperlich und geistig erneuern. Wir können Dinge tun, für die wir sonst keine Zeit haben. Wie mein Freund Alan Briggs gerne sagt: "Der Sabbat ist ein Tag, an dem man sich etwas gönnen darf, in einer Welt, in der man alles muss." Freust du dich darauf?

MITTWOCH, 11. Februar 2026: Matthäus 12:1-13

Als Sportler an einer kleinen, finanziell angeschlagenen High School konnte ich mit den Trainern aushandeln, dass ich am Sabbat weder trainieren noch spielen durfte. Ein Freund verstand meine Entschlossenheit nicht und fragte: "Kannst du deine Eltern nicht überreden, dich wenigstens an diesem einen Freitagabend spielen zu lassen?" Er war fassungslos, als ich ihm sagte, dass es meine Entscheidung war und nicht die meiner Eltern. Für mich ging es beim Sabbat nicht darum, Regeln zu befolgen, sondern Gott zu lieben. Jesus versuchte den Pharisäern zu verdeutlichen, dass es beim Sabbat nicht darum geht, den Buchstaben des Gesetzes genau einzuhalten. Da Jesus der "Herr des Sabbats" ist, ist es wichtiger, dass wir die richtige Einstellung dazu haben, als die genauen Details, wie wir ihn halten.

DONNERSTAG, 12. Februar 2026: Matthäus 28:1-10

Es war kein Zufall, dass Jesus "nach dem Sabbat" (Vers 1), dem Ruhetag, von den Toten auferstand. Der erste Tag markierte den Beginn einer neuen Woche, den Tag, an dem Gott Sein Schöpfungswerk begann – einen Tag voller Leben und Möglichkeiten. Mit Jesu Auferstehung endete Sein irdisches Wirken, und wir erleben den Übergang von Jesu Wirken zum Dienst der Gemeinde, den Anbruch einer neuen Zeit. Auch wir Menschen erwachen am ersten Tag der Woche aus unserer Ruhe und sind bereit, uns mit vollem Elan Gott in Seinem Werk anzuschließen.

Welch ein wunderbarer Tag!

FREITAG, 13. Februar 2026: Exodus/ 2. Mose 20:1, 8-11

Wir betrachten diese Verse als das Sabbatgebot. Doch wir sollten nicht übersehen, dass sie auch ein Arbeitsgebot sind. Allzu oft sehen wir Arbeit als Feind der Ruhe – etwas, das wir zwischen den Sabbaten ertragen. Doch im Rhythmus unserer Woche widersprechen sich Arbeit und Ruhe nicht – sie gehören zusammen. Der Sabbat war der erste Tag, den die Menschheit nach ihrer Erschaffung am sechsten Schöpfungstag erlebte. Gott lehrte uns Ruhe und dann Arbeit. Anstatt also die ganze Woche hart zu arbeiten, um am Sabbat erschöpft zusammenzubrechen, können wir ihn als gute Erholung betrachten, um gestärkt in die neue Arbeitswoche zu starten – Arbeit aus der Ruhe heraus, nicht Ruhe von der Arbeit.

SABBAT, 14. Februar 2026: Römer 14:4-8

Manche nutzen diesen Text als Beweis dafür, dass Gott von Christen nicht erwartet, den Sabbat am siebten Tag zu halten. Paulus bezog sich hier jedoch auf Fragen des Zeremonialgesetzes, also bezüglich Speisen, Festtage und dergleichen. Der wöchentliche Sabbat war Teil von Gottes moralischem Gesetz. Dennoch finden wir hier wertvolle Hinweise für unsere Sabbatheiligung. Warum hältst du den Sabbat? Aus Liebe zu Gott und in der Erkenntnis, dass Gottes Plan für die Welt der beste ist? Oder schwingt dabei ein Hauch von Stolz und Gesetzlichkeit mit, weil du glaubst, Gottes Gebote besser zu befolgen als andere? Achte darauf, dass du nicht nur das Richtige tust, sondern auch aus den richtigen Beweggründen, und sei in deinem "Herzen völlig überzeugt" (Vers 5).

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Exodus/ 2. Mose 20:8-11; Römer 14:4-6

weiterführende Texte: Genesis/ 1. Mose 2:2-3; Matthäus 12:1-14, Offenbarung 1:10

Andachtstext: Psalm 118:19-24

Merkvers:

"Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt." (Exodus/ 2. Mose 20:11)

KERNINHALT:

Menschen nehmen sich Zeit für die Dinge, die ihnen wichtig sind. Wie ordnen wir unsere täglichen Aktivitäten? Die Bibel berichtet, dass die Juden den Sabbat hielten, um Gottes schöpferisches und befreiendes Wirken zu ehren, und dass auch Jesus die Sabbatheiligung lehrte, um Gottes Geschenk der Ruhe zu achten.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Wie räumst du etwas (oder jemandem) den Vorrang ein, das dir am wichtigsten sind? Wie schaffst du es, Zeit für die wichtigsten Dinge zu finden?
5. Was bedeutet es in Exodus/ 2. Mose 20:8-11, den Sabbattag zu "gedenken" und ihn "heilig zu halten"? Wie spiegelt das Gebot der Ruhe Gottes Wesen als Schöpfer und Erhalter wider?
6. Welche Bedeutung hatte der Sabbat für die Israeliten zur Zeit Moses? Warum gründet das Sabbatgebot auf Gottes Schöpfungswerk und nicht auf menschlichen Bedürfnissen oder Gesetzen? Inwiefern verweist der Sabbat auf Freiheit und Vertrauen in Gottes Fürsorge?
7. Welches Thema behandelte Paulus in Römer 14:4-6 bezüglich der Tage und ihrer Feiertage? Vor welchen Herausforderungen standen die ersten Christen, als sie die jüdischen Sabbattraditionen mit ihrer neuen Identität in Christus in Einklang brachten? Was bedeutet es, den Tag für den HERRN zu begehen (Vers 6)? Wie prägt das unser Verständnis von Ruhe und Anbetung?
8. Wie können die Prinzipien der Sabbatheiligung über Gesetzlichkeit hinausgehen und dennoch ihre geistliche Bedeutung bewahren? Wie erfüllt das Finden von Ruhe in Christus (Matthäus 11:28-29) den Kern des Sabbatgebots?
9. Welche Arbeits- und Ruherhythmen prägen derzeit deine Woche? Inwiefern spiegeln sie Gottes Schöpfungs- und Ruheordnung wider (oder vernachlässigen sie diese)? Wie kann die Einhaltung des Sabbats in einer leistungsorientierten Kultur ein Zeugnis des Glaubens sein?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Norman Fearon

WELCHER IST DER TAG DES HERRN?

Viele von uns glauben, dass das Thema "Tag des Herrn" viel weniger Debatten auslösen sollte als andere religiöse Fragen, doch leider ist dem nicht so. Würde ich fragen, welcher Wochentag am besten zu dieser Bezeichnung "Tag des Herrn" passt, erhielte ich mit Sicherheit unterschiedliche Antworten. Ich vermute, die meisten Siebenten Tags Baptisten würden den siebten Tag der Woche als "Tag des Herrn" bezeichnen. Doch es gibt andere (die meisten Menschen, deren Hauptgottesdiensttag nicht der siebte Tag der Woche ist), die anderer Meinung wären. Der Ausdruck "Tag des Herrn" erscheint nur einmal in der Heiligen Schrift, in Offenbarung 1:10. Viele schlossen daraus, dass damit der erste Tag der Woche gemeint sein könne. Ihrer Argumentation zufolge fand an diesem Tag die Auferstehung des Herrn statt (dies ist auch der gängige Grund, warum der Tag der Anbetung auf den ersten Tag der Woche verlegt wurde), daher sei es naheliegend, ihn "Tag des Herrn" zu nennen. Im Laufe der Jahre haben mehrere Gelehrte argumentiert, dass der "Tag des Herrn" der erste Tag der Woche sei. John MacArthur, ein Bibellehrer und Autor, schrieb im "Kommentar zur MacArthur-Studienbibel": "Dieser Ausdruck erscheint in vielen frühchristlichen Schriften und bezieht sich auf den Sonntag, den Tag der Auferstehung des Herrn." (S. 1994, engl. Ausgabe)

Obwohl MacArthur und viele andere die Ansicht vertreten, dass der Sonntag der Tag des Herrn sei, vertreten andere eine andere Position. Einige argumentieren, dass "Herr" ein Adjektiv sei und dieser Ausdruck in der Bibel nie für den ersten Tag der Woche verwendet wurde. Es erscheint wahrscheinlich, dass Johannes den Tag des Herrn meinte, einen in beiden Testamenten gebräuchlichen Ausdruck für ein zukünftiges Gericht.

Ich finde es äußerst schwierig nachzuvollziehen, wie dem ersten Tag der Woche, dem Sonntag, solch ein Status ohne unumstößliche biblische Grundlage zuerkannt werden kann. Andererseits erscheint es auch unwahrscheinlich, dass sich der in Offenbarung 1:10 erwähnte Sonntag auf den siebten Tag der Woche bezieht. Dennoch liefert Exodus 20:10-11 überzeugende Argumente dafür, dass der siebte Tag der "Tag des Herrn" ist, der laut der Heiligen Schrift unverändert bleibt. Man bedenke auch, dass Jesus sich selbst als "Herr des Sabbats" bezeichnete (Matthäus 12:8).

Vers 10 aus Exodus/ 2. Mose Kapitel 20 steht im Gegensatz zum vorhergehenden Vers: "Aber der siebte Tag ist ein Sabbat des HERRN, deines Gottes." Die Israeliten sollten an den ersten sechs Tagen der Woche ihre Arbeit verrichten, nicht aber am siebten Tag, denn dieser Tag gehörte nicht ihnen, sondern dem HERRN. Es ist auch wichtig zu beachten, dass Gott bei der Schöpfung dem siebten Tag etwas Besonderes antat – er segnete ihn und heiligte ihn (Vers 11). Gottes Handeln in Bezug auf den siebten Tag der Woche entsprach dem Vorgehen bei anderen heiligen Tagen, die allein für Seinen Zweck bestimmt waren.

Alle Wochentage haben ihre Besonderheiten. Doch laut Exodus/ 2. Mose 20:8-11 besitzt der siebte Tag eine außergewöhnliche Bedeutung, die den anderen Tagen nicht zuteilwurde. Wir können jeden beliebigen Wochentag für unsere religiösen Handlungen wählen. Das macht diesen Tag jedoch nicht so gesegnet und heilig, wie Gott es mit dem siebten Tag tat.

EIN TAG DES GEDENKENS

Als Gott den Israeliten die Gebote gab, gehörte die Einhaltung des siebten Tages als Sabbat dazu. Gott formulierte dieses Gebot bewusst: "Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst" (Vers 8). Wie wahrscheinlich ist es, dass Gott dem Volk etwas auferlegt hätte, von dem es nichts wusste? Ich vermute, Ihre Antwort ist dieselbe wie meine: "Niemals." Die Israeliten waren bereits umfassend über den Sabbat und die damit verbundenen Pflichten informiert. Daher war er für sie nichts Neues.

Gottes Gebot, den Sabbat zu heiligen, war mehr als nur eine Erinnerung; es war ein Aufruf zu bewusstem Handeln, um seine Heiligkeit zu bewahren. Manchmal unterschätzen Menschen, wie leicht man Dinge aus den Augen verliert, welche den Schlüssel zum Wohlergehen bergen. Den Israeliten erging es nicht anders. Dieses Gebot, den Sabbat zu heiligen, war entscheidend für ein gesegnetes Leben. Es gab keine Ausnahmen – selbst der "Fremde, der in deinen Toren wohnt" (Vers 10), war verpflichtet, diesen heiligen Tag zu halten.

EIN TAG, GESCHAFFEN ZUR RUHE

Als Gott das Gebot des Sabbats gab, tat Er dies so, dass jedes Missverständnis ausgeschlossen war: "Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht, das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tag." (Vers 11) Das Schöpfungswerk war in sechs Tagen vollendet, dennoch schuf Gott einen siebten Tag. Warum? Die Antwort lautet: Ruhe. Gott kann nicht müde werden, warum also sollte Er einen Tag eigens für Ruhe einführen? In der Schöpfung legte Gott ein Muster der Ruhe fest – nicht für sich selbst, sondern für die Menschen.

Die wahre Ruhe, die Gott uns schenken möchte, ist weit mehr als nur die Unterbrechung körperlicher Arbeit. Sie lädt uns ein, Zeit in Gottes Gegenwart zu verbringen, Seine Güte zu würdigen und uns dabei zu erfrischen. Der Ruhetag wurde nicht willkürlich aus den sieben Tagen

ausgewählt, wie manche vielleicht meinen, sondern er wurde zur Ruhe geschaffen.

Man sagt oft, der Sabbat sei nur für Juden, doch zur Zeit seiner Einsetzung bei der Schöpfung gab es keine. Das Gebot des Sabbats galt für alle Menschen. Jesus sagte auch, der Sabbat sei für alle Menschen, nicht nur für Juden (Markus 2:27).

In Römer 14:4-6 sprach Paulus ein Problem an, das sich negativ auf die Gemeinde auswirkte.

Obwohl offensichtlich einige jüdische Bräuche die Ursache des Problems waren, gibt es keine Hinweise darauf, dass Paulus die Einhaltung des Sabbats (des siebten Wochentags) verurteilte.

Als Siebenten Tags Baptisten glauben wir nicht, dass unsere Erlösung in der Einhaltung des Sabbats liegt. Wir glauben jedoch, dass die Sabbatheiligung aus einem Herzen liebevollen Gehorsams entspringt.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELFER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Vergleicht und stellt das alttestamentliche Gebot, den Sabbat zu ehren, der Sabbatruhe in der frühen Gemeinde gegenüber.
2. Liebe üben: Spürt die Verbindung zu Gottes schöpferischer Energie im Rhythmus unserer Arbeit und Ruhe.
3. Dienen: Bestätigt einander und verteidigt gemeinsam die vielfältige Art und Weise, wie wir auf Gottes rettende Gnade reagieren, die in unserem Leben wirkt.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Studiert gemeinsam in der Sabbatschulklasse folgende Bibelstellen, um das Verständnis von Christi Sabbatruhe zu vertiefen: Markus 2:27-28; Matthäus 12:1-8; Lukas 13:10-17; Hebräer 4:9-11. Welche Missverständnisse über den Sabbat korrigierte Jesus? Wie lebte Jesus die von Gott verheißene Sabbatruhe vor? Was bedeutet es heute, "in Christus" statt in Ritualen zu ruhen? Nehmt euch anschließend Zeit für ein geistliches Tagebuch: Welchen praktischen Schritt kann ich diese Woche unternehmen, um den Sabbat heilig zu halten?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK:

Gottes Gebot und Paulus' Warnung unterstreichen die Wichtigkeit, den Sabbat mit der richtigen Einstellung zu halten. Als Nächstes werden wir herausgefordert, Gottes Mission durch unsere Gaben in den Vordergrund zu stellen.

15.02.-21.02.2026 - Haushalterschaft, Auftrag, Aussendung (12)

QUARTALSTHEMA: BESTÄNDIGE GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN (Dezember 2025 - Februar 2026)

Einheit III: Die Gemeinde und ihre Lehren

12. Haushalterschaft, Auftrag, Aussendung (Lektion 4 von 4)
Tagesandachten von Steve Osborn

SONNTAG, 15. Februar 2026: Maleachin 3:7-12

Die meisten von uns würden sich nicht als "Diebe" bezeichnen, und doch: Haben wir jemals etwas gestohlen – und sei es noch so klein? Wir können es leicht rechtfertigen, wenn wir uns Zeit von unserem Chef stehlen, um beispielsweise "kurz" auf Facebook zu sein, oder die Zahlen etwas beschönigen, um unsere Steuerlast zu senken. Wie sieht es aber mit dem Geben an Gott aus? Sparst du an der falschen Stelle oder leihst du dir etwas, um es nächsten Monat nachzuzahlen (was du aber selten tust)? In Seiner Botschaft an Israel nannte Gott das "mich berauben" (Vers 8). Er wies darauf hin, dass wir uns damit auch selbst die Möglichkeit nehmen, von Gott gesegnet zu werden. Meiner Erfahrung nach ist Geben an sich schon ein Segen. Aber vergiss nicht: Wir können Gott niemals übertreffen. Vertraue darauf, was Gott mit deinem Geben bewirken wird, und siehe, was Er tun wird.

MONTAG, 16. Februar 2026: Exodus/ 2. Mose 36:2-7

Kannst du dir vorstellen, dass der Schatzmeister deiner Gemeinde in einer Versammlung aufsteht und sagt: "Bitte hört auf zu spenden, wir haben zu viel"? Genau so verhielten sich die Israeliten bei ihren Spenden für das Stiftshüttenprojekt. Sie wurden nicht dazu gezwungen oder unter Druck gesetzt. Mose musste keine automatischen Abbuchungen von ihren Konten einrichten. Sie waren von Herzen bewegt und brachten "eine freiwillige Gabe - alle Männer und Frauen, die willigen Herzens waren." (Exodus/ 2. Mose 35:29) Sie brachten so viel, dass ihnen "gewehrt" wurde, nicht noch mehr zu geben (Exodus/ 2. Mose 36:6). Die Herzen des Volkes waren offen für großzügiges Geben, vom HERRN bewegt. Sie waren begeistert von dem Projekt, an dem sie gemeinsam arbeiteten. Ich denke, wir können hier viel über das Geben von den Israeliten lernen.

DIENSTAG, 17. Februar 2026: Psalm 67

Es gibt viele gute Gründe, Gott Gaben zu bringen. Nicht zuletzt, um Gottes unermesslichen Segen anzuerkennen. Wie bereits erwähnt, können wir Gott niemals übertreffen, und das sollten wir auch nicht versuchen. Doch es ist richtig und gut, sich Zeit zu nehmen, um sich an die vielen Segnungen Gottes zu erinnern – nicht nur in finanzieller, sondern auch in geistlicher, körperlicher oder sozialer Hinsicht – und Ihm im Gegenzug einen kleinen Teil dessen zurückzugeben, was Er uns geschenkt hat. Wenn wir Gott und Seinem Werk unser Bestes geben, zeigen wir, dass wir Ihm vertrauen und auf Ihn angewiesen sind. Somit preisen wir Gott.

MITTWOCH, 18. Februar 2026: 2. Korinther 9:1-6

Unsere Gemeinde sammelt keine wöchentliche Kollekte mehr ein. Unsere treuen Mitglieder wissen, wie wichtig Geben ist, und legen ihre Spenden entweder in einen dafür vorgesehenen Kasten, schicken sie per Post oder spenden online. Mir wurde kürzlich bewusst, dass es, da wir diese regelmäßige Erinnerung nicht mehr haben, wichtig ist, andere Wege zu finden, unsere Mitglieder an ihre Spendenbereitschaft und die wichtigen Gründe dafür zu erinnern. Paulus wusste, dass die Korinther sich verpflichtet hatten, notleidenden Gläubigen in Jerusalem zu helfen. Er wusste aber auch, dass Menschen vergesslich sind und Dinge aufschieben. Deshalb schickte er seine Mitarbeiter voraus, um sie daran zu erinnern, damit sie ihre Spende großzügig und nicht widerwillig gaben.

DONNERSTAG, 19. Februar 2026: 2. Korinther 9:6-15

Christen sind sich uneins darüber, welchen Anteil ihres Einkommens sie spenden sollten. Manche geben strikt zehn Prozent, manche weniger und manche deutlich mehr. Einige spenden ausschließlich an ihre Gemeinde, während andere ihre Spenden zwischen Gemeinde und anderen Diensten aufteilen. Ich sage immer, dass es zwar nicht vorgeschrieben ist, aber die beste biblische Richtlinie lautet, mindestens zehn Prozent zu geben. Am wichtigsten ist jedoch, was Paulus in diesem Abschnitt lehrt: "Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder

gezwungen, denn eine fröhlichen Geber hat Gott lieb!" (Vers 7) Mit anderen Worten: Wir sollten regelmäßig ernsthafte Gespräche mit Gott über unsere Finanzen führen und uns von Ihm leiten lassen, wie und wo wir großzügig spenden (siehe Vers 6).

FREITAG, 203. Februar 2026: Matthäus 28:16-20

Wir haben diese Woche viel über das Geben gesprochen – sowohl an die Kirche als auch an andere Dienste. Doch es ist entscheidend, dass wir uns daran erinnern, dass wir nicht einfach nur um des Gebens willen geben, sondern um die Mission der Gemeinde zu unterstützen, nicht nur unsere Ortsgemeinde, sondern die Gemeinde als Ganzes. Man kann sich leicht in den Einzelheiten des Gemeindeetats verlieren – Gehälter, Stromkosten, Gebäudeinstandhaltung – und all das ist wichtig für die Arbeit der Gemeinde. Aber wir dürfen niemals die Mission aus den Augen verlieren, die Jesus uns anvertraut hat: Jünger aus allen Völkern zu machen. Das ist der entscheidende Punkt, der allem anderen Bedeutung verleiht.

SABBAT, 21. Februar 2026: 2. Korinther 8:3-9

Wie siehst du das Geben in der Gemeinde – als Vorrecht oder als Pflichterfüllung? Planst du mit Gott, wann, wo und wie viel du geben kannst, oder kramst du in deinen Taschen nach Kleingeld, wenn der Klingelbeutel herumgeht? Die Korinther baten um die Gnade der Teilhabe am Geben. Paulus ermahnte sie, ihr Geben weiterhin wie alles andere in ihrem Glauben zu betrachten – als Gelegenheit, etwas Besonderes zu tun. Wie sieht für dich ein solches besonderes Geben aus? Wenn wir bedenken, was Jesus alles für uns gegeben hat, ist es letztendlich ein Privileg, Seine Mission zu unterstützen.

BIBELSTELLEN:

Studientexte: Apostelgeschichte 1:6-8; 2. Korinther 8:3-9

weiterführende Texte: Maleachi 3:7-12; Römer 1:14-16, 2. Korinther 8:1-15; 9:1-15

Andachtstext: Sacharja 8:18-23

Merkvers:

"Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um eurer willen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet." (2. Korinther 8:9)

KERNINHALT:

Uns liegt sehr daran, ein möglichst erfülltes Leben zu führen. Wie können wir dieses Leben glücklich und erfüllend gestalten? Die Apostelgeschichte und der 1. Korintherbrief beschreiben Grundsätze für verantwortungsvolles Handeln und eine Mission, die den Gewinn für den Himmel über irdischen Gewinn stellen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

4. Welche Maßstäbe gelten weltweit für ein glückliches und erfülltes Leben? Inwiefern hast du erlebt, dass diese Maßstäbe nicht erfüllt wurden?
5. Was erwarteten die Jünger wohl, als sie Jesus fragten: "HERR, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?" Wie lenkte Jesus ihren Fokus von der politischen Wiederherstellung auf die geistliche Mission? Was sagt uns das über Gottes Prioritäten im Vergleich zu menschlichen Erwartungen?
6. Was offenbart Apostelgeschichte 1:8 über Gottes weltweite Missionsstrategie? Wie befähigt der Heilige Geist Gläubige, anders zu leben und zu geben als es die Welt vorgibt? Wo liegt dein "Jerusalem", dein "Judäa", dein "Samaria" und dein "Ende der Erde"?
7. Wie beschrieb Paulus die Haltung der Mazedonier zum Geben (siehe 2. Korinther 8:3-5)? Was motivierte sie trotz ihrer "tiefen Armut" zu dieser Großzügigkeit? Wie kann deine Gemeinde, ähnlich wie die Mazedonier, freudiges und aufopferndes Geben für andere vorleben?
8. Wie fasst Vers 9 das ultimative Beispiel verantwortungsvollen Handelns in Jesu Selbstentäußerung zusammen? Wie definiert dieser Text neu, was es bedeutet, im Reich Gottes "reich" oder "erfolgreich" zu sein?
9. Wie ergänzen sich die beiden Textstellen darin, dass christliche Verantwortung und Mission aus der Hingabe an Gottes ewiges Reich entspringen? Welche Mittel bzw. Ressourcen (Zeit, Gaben, Besitztümer) hat Gott dir für Seine Mission anvertraut?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Norman Fearon

BEREIT ZUR AUSENDUNG

Nach etwa drei Jahren der Ausbildung und Vorbereitung waren die Jünger bereit, Jesu Auftrag

und Aussendung fortzuführen. Als sie Jesus ein letztes Mal vor seiner Himmelfahrt begegneten, fragten sie Ihn nach der Zukunft Israels: "HERR, wirst du in dieser Zeit das Reich für Israel wiederherstellen?" (Apostelgeschichte 1:6) Jesu Antwort war völlig unerwartet: "Es steht euch nicht zu, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat." (Vers 7) Doch Er lenkte ihre Aufmerksamkeit auf ein dringenderes Anliegen als das, wonach sie gefragt hatten.

Die Antwort auf ihre Frage war von großer Bedeutung, doch nicht so bedeutsam wie die Tragweite dessen, wozu Jesus sie berufen hatte: "Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde." (Vers 8b) Die Mission, zu der Jesus Seine Jünger aussandte, war an zwei Bedingungen geknüpft, die über ihren Erfolg entscheiden sollten: die Kraft des Heiligen Geistes und die Aufgabe, Zeugen in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde zu sein (Vers 8).

IN JERUSALEM UND JUDÄA

Gemäß Jesu Anweisung sollte die Mission in Jerusalem beginnen und sich dann in ganz Judäa ausbreiten. Am Pfingsttag traten die Jünger unter der Führung von Petrus vor Jesus und bezeugten Seine Taten – mit überwältigender Wirkung (siehe Apostelgeschichte Kapitel 2). Jerusalem wurde nicht nur aufgrund seiner Lage als Geburtsort der Gemeinde gewählt, sondern auch wegen mehrerer wichtiger Feste, die Juden aus der Region und aus aller Welt zu religiösen Pilgerfahrten nach Jerusalem zusammenführten.

Inzwischen dürften viele Menschen in Jerusalem und Umgebung die Jünger gekannt haben – man wusste, dass sie Jesus gefolgt waren. Die Einheimischen sind vielleicht nicht immer die einfachsten Zuhörer (Apostelgeschichte 2:7), aber die Jünger blieben standhaft. Daran hat sich bis heute kaum etwas geändert. Unsere Erfahrungen in Jerusalem können manchmal schwierig sein; dennoch müssen wir dort ansetzen.

IN SAMARIA

Samaria war die nördliche Nachbarregion Judäas. Juden und Samariter pflegten kein gutes Verhältnis zueinander. Obwohl sie eine ähnliche Abstammung teilten, standen sie seit Langem in Feindschaft zueinander. Doch nun zeigte Jesus, dass Er die Samariter genauso wertschätzte wie die Juden. Die Juden mögen einen triftigen Grund gehabt haben, sich von den Samaritern fernzuhalten, doch das Ziel dieser Mission war es, unvollkommene Menschen zu erreichen – auch die Samariter.

Vielleicht findest du heute keine Volksgruppe, die den Merkmalen der Samariter entspricht. Dennoch sollten wir nie vergessen, dass es in unserer Mission darum geht, verlorene Menschen zu erreichen. Es ist unsere Aufgabe, die Verlorenen zu finden und ihnen die Gute Nachricht zu verkünden, unabhängig davon, ob ihr Lebensstil unseren Vorstellungen entspricht oder nicht.

BIS ANS ENDE DER WELT

Mit dem "Ende der Welt" ist ein fernes Land gemeint, dessen Anreise überdurchschnittliche Anstrengungen erfordert. Das oberste Ziel unserer Mission ist die Erlösung der Menschen. Daher ist es die Verantwortung der Nachfolger Jesu, die Mission auf jeden Winkel der Erde auszudehnen, wo Menschen leben. Es mag uns so vorkommen, als sei das Befolgen des Zeugnisses Jesu bis in die entlegensten Gebiete vorzudringen lediglich eine Empfehlung gewesen, doch wir müssen uns daran erinnern, dass es ein Gebot war.

HAUSHALTERSCHAFT

Haushalterschaft kann man als sorgsame und verantwortungsvolle Verwaltung dessen, was einem anvertraut wurde, definieren. Als Christen verstehen wir uns als Verwalter. Daher gehört alles, was wir besitzen, Gott und soll als Werkzeug für die Mission eingesetzt werden, um andere zur Ehre Gottes zu erreichen. Gott erwartet nicht von jedem den gleichen Beitrag, da wir nicht alle über die gleichen Mittel verfügen. Wir sind lediglich dazu aufgerufen, von dem zu geben, was wir haben, nicht von dem, was wir nicht haben. Aus diesem Grund sollte sich niemand aufgrund seines Beitrags minderwertig fühlen.

Die Mazedonier besaßen weit weniger Mittel als die Korinther, an die Paulus schrieb. Ihre Großzügigkeit war jedoch außergewöhnlich, da sie trotz ihrer bescheidenen Verhältnisse und vieler Prüfungen spendeten (siehe 2. Korinther 8:2). Manche mögen meinen, Paulus habe das Beispiel der Mazedonier genutzt, um die Korinther zum Spenden zu bewegen, doch dem war nicht so. Die Korinther hatten bereits eine Sammlung für die armen Heiligen in Jerusalem begonnen; sie brauchten lediglich etwas Ermutigung, um diese abzuschließen.

Paulus bemerkte, dass sie sich in anderen Bereichen ihres geistlichen Lebens hervorgetan hatten, doch dies war ebenso wichtig: "Aber wie ihr in allem reich seid, im Glauben, im Wort, in der Erkenntnis und in allem Eifer sowie in der Liebe, die ihr zu uns habt, so möge auch dieses Liebeswerk bei euch reichlich ausfallen!" (Vers 7) Eine der Lektionen, die wir lernen müssen, ist,

dass wir bereit sein müssen, das uns Anvertraute zum Wohle und zur Unterstützung des Werkes einzusetzen, ohne zu vergessen, dass es in erster Linie Gott gehört.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELFER

LERNZIELE:

1. Erkenntnis gewinnen: Prüft das Leitbild eurer Gemeinde im Hinblick auf Jesu Missionsbefehl.
2. Liebe üben: Entwickelt eine Haltung der Großzügigkeit gegenüber anderen.
3. Dienen: Erfüllt Jesu Missionsbefehl (Matthäus 28:19-20).

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Zeichnet vier konzentrische Kreise auf ein Brett und beschrifte sie wie folgt: "Jerusalem" – Heimat und unmittelbare Verwandtschaft; "Judäa" – Gemeinde und Nachbarschaft; "Samaria" – am Rand der Gesellschaft stehende oder schwer erreichbare Menschen; "Enden der Erde" – weltweite oder interkulturelle Mission. Sammelt Namen, Orte oder Bedürfnisse, die zu den jeweiligen Kreisen passen. Wo ruft Gott euch bereits dazu auf, Zeugnis abzulegen? In welchen "Kreis" möchte Gott euch vielleicht dazu anregen, mehr Zeit oder Mittel zu investieren? Sucht euch anschließend ein Anliegen aus, das zu einem dieser Kreise passt. Sammelt eine kleine Spende oder engagiert euch gemeinsam in einer sozialen Aktion, um die Erkenntnisse aus dieser Betrachtung praktisch umzusetzen.

RÜCKBLICK:

In dieser Einheit haben wir die Gemeinde als Leib Christi in der Welt gefeiert und wurden herausgefordert, dies fortzusetzen.